

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1933**

4.11.1933 (No. 297)



# Badischer Beobachter

Als Morgenzeitung

7 Ausgaben wöchentlich

Beilagen: Kunst und Wissen, Die Frau von heute, Die Belle (Blätter für Unterhaltung, Film und Kunst), Aus der katholischen Welt, Hinaus in die Welt, Illustrierte Tiefdruckbeilage „Die Bildschau“, Geschäftsstelle, Redaktion und Verlag: Karlsruhe, Steinstraße 17-21, Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 8235-8237, Redaktion Nr. 8238, Drahtdruck: Beobachter, Postfachkonto Karlsruhe 4944. Für unerlangte Manuskripte ohne Rückporto und genaue Absenderangabe auf dem Manuskript wird keinerlei Gewähr übernommen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.



Bezugspreis: Monatlich 2.50 RM. frei ins Haus, 2.90 RM. bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2.80 RM. durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) zuzügl. 42 Pfg. Beleggeld. Einzelnummer 10 Pfg., Samstags und Sonntags 15 Pfg. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreis: Die Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg., die Millimeterzeile im Reklameteil 45 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungs- und Schwierigkeiten, zwangsweiser Eintreibung oder Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall.

Nr. 297

Samstag, den 4. November

1933

## Der Neubau des Kulturlebens

# Das Reichskulturkammergesetz

### Die Organisationen und Verbände bilden die Grundlage der Kammer

Dr. Sch. Berlin, 3. November.

Die Reichsregierung hat am Freitag die Durchführungsverordnungen zu dem Reichskulturkammergesetz veröffentlicht und damit ein Gesetzgebungsmerk vervollständigt, das wegen seiner weittragenden sachlichen Bedeutung die größte Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und ihre Interesse für sich in Anspruch nehmen kann. Von welcher Bedeutung die Errichtung der Reichskulturkammer und der ihr angegliederten 7 Einzelkammern ist, geht schon allein daraus hervor, daß die Reichsregierung das Gesetz im Rahmen einer feierlichen Kundgebung, die am 15. November in Berlin stattfindet, veröffentlichen wird. Bei dieser Gelegenheit werden vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda auch die Führer der sieben Einzelkammern ernannt werden. Mit diesem Gesetz, das für die Staats- und Kulturpolitik der kommenden Zeit von ganz einschneidender Wirkung sein wird, ist der erste Teil des Weges zum ständischen Aufbau des neuen Reiches zurückgelegt. Es handelt sich also um ein Ereignis, das ebenso wie seiner Zeit die Gleichhaltung der Länder mit dem Reich als ein Markstein in der innenpolitischen Entwicklung Deutschlands

angesehen werden darf. Schon seit Wochen ist die Frage nicht mehr aus der Debatte verschwunden, wie die Reichsregierung wohl den ständischen Aufbau durchführen werde. Vergleiche mit Italien lagen zunächst nahe. Es ist aber sehr bedauerlich, daß man in Deutschland auf diesem Gebiet andere Wege beschritten hat als in dem Lande Italien, dessen Gesetzgeber ja nicht auf großentwickelte und durchorganisierte Verbände zurückgreifen konnte. Das aber hat man in Deutschland getan. Man hat es bei der Schaffung der Grundlage für den Aufbau und Neubau des Kultur- und Geisteslebens vermieden, die bestehenden Organisationen zu beseitigen. Diese Organisationen und Verbände, deren Aussehen zum Teil verändert worden ist, zum Teil auch nicht, bilden die Grundlage der Reichskulturkammer. Auf der anderen Seite allerdings sind eine Reihe von Grundfragen der Gemeinordnung, die aus einem überlebten Zeitalter stammten, beseitigt oder durchlöchert worden.

Die Durchführungsverordnung ist sehr umfangreich. Trotzdem gibt sie nur das Grundrissliche wieder. Im einzelnen wird noch sehr viel Verwaltungs- und Aufbauarbeit zu leisten sein. Bewußt hat man davon Abstand genommen, die einzelnen Kammern in ihrer Organisation so vollkommen und umfassend wie möglich zu gestalten.

Die Aufgabe dieser Kammern in der Zukunft ist es, sich selbst zu ergänzen und die in Betracht kommenden Verbände und Organisationen in sich einzubeziehen oder an sich anzugliedern.

Nur weil in Deutschland eine Reihe von brauchbaren Verbänden und Organisationen bestand, konnte die Entwicklung des ständischen Aufbaus in Deutschland ein rascheres Tempo einschlagen als in Italien. Die nunmehr vorliegenden Bestimmungen des Gesetzes und die Durchführungsverordnung umreißen die Organisation und die Aufgaben, sowie die Pflichten der Reichskulturkammer und ihrer Mitglieder in knapper Form. Der einzelne Ausbau des Gesetzes wird nach der Verkündung des Gesetzes am 15. November, dessen Inkrafttreten vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda noch bestimmt wird, energisch fortgesetzt werden.

Was im einzelnen über den Grundstock der Reichskulturkammer, die Mitgliedschaft, die Kammerverfassung und die Aufgaben der Kammer gesagt ist, gibt ein anschauliches Bild von der Bedeutung des neuen Werkes und den zu erwartenden Auswirkungen.

Die Gründung der Reichskulturkammer ist

für den gesamten ständischen Aufbau in Deutschland richtunggebend. Der ständische Aufbau der deutschen Wirtschaft hat zwar infolge der Kompliziertheit der Materie Vergrößerungen erfahren müssen. Die Vorarbeiten zur Lösung der Schwierigkeiten sind bereits eingeleitet. Der Reichskulturkammer als der gekehrmäßigen Zusammenfassung aller geistigen, kulturellen Faktoren kommt deshalb die Aufgabe zu, gerade diese Idee des ständischen Aufbaus in den weiten Schichten des Volkes zu propagieren und zu vertiefen.

Mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung enthalten die im Folgenden genannten Vereinigungen die Eigenschaft von Körperschaften des

öffentlichen Rechts mit den beigefügten Bezeichnungen:  
das Reichsstatthalter der deutschen Musikerschaft e. B.: Reichskammer,  
das Reichsstatthalter der bildenden Künste: Reichskammer der bildenden Künste,  
die Reichstheaterkammer: Reichstheaterkammer,  
der Reichsverband der deutschen Schriftsteller e. B.: Reichsschrifttumskammer,  
die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse: Reichspressenkammer,  
die nationalsozialistische Rundfunkkammer e. B.: Reichsrundfunkkammer.  
Die Kammern werden gemeinsam mit der Reichsfilmkammer zu einer Gesamtkörperschaft des öffentlichen Rechts vereinigt, die dann die Bezeichnung Reichskulturkammer trägt.

## Seht die Stimmliste ein!

Nur solche Reichsangehörige können an der Reichstagswahl und Volksabstimmung teilnehmen, die in einer Wählerliste oder Wahlkarte eingetragen sind. Ausnahmen betreffen nur für Reichsdeutsche mit Wohnsitz im Ausland und für See- und Binnenschiffer, für die Sonderbestimmungen getroffen sind.

Die Stimmberechtigten werden in den Listen und Karten derjenigen Gemeindebehörde geführt, in deren Bezirk der Stimmberechtigte seinen Wohnsitz hat. Pflicht eines jeden Staatsbürgers ist es, die Listen während der Auslegungszeit einzusehen oder durch eine zuverlässige Vertrauensperson einsehen zu lassen. Recht sein Name, so muß er dies sofort der Gemeindebehörde mitteilen. Die Eintragung in die Wählerliste ist auch Voraussetzung für die Ausstellung von Wahlscheinen für solche Stimmberechtigten, die sich am Abstimmungstage auf Reisen befinden.

Bei der großen Arbeit, die die Anlegung der Wählerlisten für die Gemeinden bedeutet und den zahlreichen Wohnungswechseln sind Versehen bei Anlegung und Fortführung der Listen nicht ausgeschlossen. Deshalb prüfe jeder Stimmberechtigte rechtzeitig seine Eintragung nach. Die Räume, in denen die Wählerlisten zur Einsicht aufliegen, werden durch Plakate in den Tageszeitungen bekanntgemacht.

## Dr. Haeckelsberger Papstl. Geheimkammerer

bl. Döflingen (b. Säckingen), 3. Nov. Der bekannte oberbadische Großindustrielle Dr. Haeckelsberger wurde zum päpstlichen Geheimkammerer ernannt.

## Gerüchte um Balbo

TU London, 3. November. Nach hiesigen Blättermeldungen aus Rom beabsichtigt Mussolini sein Kabinett umzubilden. Mehrere Minister werden ausscheiden, darunter Luftmarschall Italo Balbo, Admiral Giuseppe Sirianni (Marineminister), Giacomo Acerbo (Landwirtschaftsminister), Ercolo (Unterrichtsminister) und Digrallanza (Arbeitsminister). Mussolini soll weiter beabsichtigen, das Kriegsministerium, das Marineministerium und das Luftfahrtministerium im Ministerium der nationalen Verteidigung zu vereinen. Er selbst will den Posten des Ministerpräsidenten, das auswärtige Amt und das Koporalionsministerium beibehalten. Der bisherige Chef des Generalstabes, Marschall Badoglio, soll für das Verteidigungsministerium aussersehen werden.

## Kardinal Schulte in Rom

TU Berlin, 3. November. Wie die „Germania“ aus Rom meldet, wurde der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, am Donnerstag vormittag von Pius XI. in langer, überaus herzlich verlaufener Privataudienz empfangen. Danach begab sich Erzbischof Schulte zum Kardinalstaatssekretär Pacelli, mit dem er eine einstündige Unterredung hatte.

## Nur noch Deutsche Kurzschrift

WTB Berlin, 3. November. Die Reichsregierung hat im Einvernehmen mit den Regierungen der Länder beschlossen, die deutsche Einheitskurzschrift fortan „Deutsche Kurzschrift“ zu nennen.

# Roosevelts neues Experiment

### Staatskommunistische Pläne?

Washington, 3. November.

Es ist unbestreitbar, die wirtschaftspolitischen Absichten des Präsidenten Roosevelt werden immer rätselhafter. Die neueste Wendung, die er der Goldpolitik der Vereinigten Staaten gegeben hat, ist noch völlig undurchsichtig. Es fehlt im Lande nicht an ersten Warnungen vor den Konsequenzen, die mit ihr heraufbeschworen werden. Und das Ausland vermag sich die angeordneten Goldkäufe auf fremden Märkten nur als die Einleitung zu einem offenen Währungskaufkrieg Amerikas gegen die Goldländer zu denken.

Jetzt kommt eine neue sensationelle Meldung aus Amerika. Der Wirtschaftsfachverständige Berle, einer der Berater Roosevelts, hat einen Artikel veröffentlicht, der in allen Finanz- und Wirtschaftskreisen Aufsehen und Bestürzung erregt hat. Berle kün-

digt an, Präsident Roosevelt werde, falls die gegenwärtigen Maßnahmen zur Wiederrichtung der amerikanischen Wirtschaft auf keinen Erfolg hätten, eine Art

### Staatskommunismus

einführen. Das private Unternehmertum würde verschwinden. Jeder amerikanische Bürger würde ein festes jährliches Einkommen von etwa 5000 Dollar haben.

Die Nachricht klingt phantastisch, und es gibt auch drüben genug Menschen, die es für unwahrscheinlich halten, daß Roosevelt wirklich solche Pläne verfolgen sollte.

Pikant ist die Veröffentlichung des Berleschen Artikels ja insofern, als sie in dem Augenblick erfolgt, in dem der Vertreter des russischen Staatskommunismus auf der Fahrt nach Washington zu grundlegenden Verhandlungen mit Roosevelt ist.

## Vatikan, Frankreich und Saargebiet

Im Verlaufe des bisherigen Kampfes um das Saargebiet war es einseitigen französischen Kreisen klar geworden, daß das internationale Saarexperiment mit einem moralpolitischen Verlust des französischen Ansehens verbunden blieb. Ihr natürliches Bestreben ging deshalb darauf hinaus, sich mit Würde aus dem Abenteuer zurückziehen und einen Ausweg zur Wahrung der kulturellen Position zu suchen. Bedauerlicherweise haben jene Kreise in Frankreich nicht durchdringen können, jedoch zudem an sich schon verhängnisvollen politischen Kampf im Laufe der Jahre auch noch ein kirchenpolitischer hinzutrat.

Die Absicht der französischen Regierung, neben bemerkenswerten Zugeständnissen wirtschaftlicher Natur an die Saar auch neuerdings wieder einen Vorstoß beim Vatikan zu unternehmen, verdient ernste Beachtung, zumal angesichts der bevorstehenden Volksabstimmung und der Möglichkeit eines Kontraktabschlusses zwischen Frankreich und dem Vatikan, die allerdings demontiert wurde. Situationen entstehen können, die große Aufmerksamkeit erfordern.

Zum ersten Male wurde der Wunsch der Saarregierung nach einem selbständigen Bistum Saargebiet 1923 dem Heiligen Stuhl unterbreitet. Das diesbezügliche diplomatische Schriftstück ging von den zahlreichen Zwischenfällen aus, die sich auf kirchenpolitischem Gebiete im Saargebiet seit 1921 ereignet hatten. Nach Auffassung der Saarkommission war es „unzulässig, daß die deutschen Bischöfe, die außerhalb des Territoriums ihren Sitz haben, sich ihrer kirchlichen Autorität bedienen, um in diesem Lande eine dem Geiste und der Billigkeit der Verträge zuwiderlaufende Agitation zu betreiben“. Das Recht des ehemaligen katholischen Zentrums auf „geistliche Kritik“ wurde nicht bestritten, aber der Merus ließ sich nach Völkerverständigung dadurch „einen Mißbrauch seiner religiösen Autorität“ zuschulden kommen, daß er Weltliches mit Geistlichem verquidete, während die Handlungen der Bischöfe von Trier und Speyer, in deren Diözesanbereich das Saargebiet kirchenrechtlich liegt, sich zu „ungehörigen Interventionen“ hinziehen ließen. Auf Grund ihrer Interpretation befürchtete die Saarregierung, die schweren Verwicklungen“ und stellte daher die Forderung, daß jede Verwicklung von Zeitlichem und Ewigem“ unterbleibe. Unter Hinweis auf die Haltung der päpstlichen Kurie in den politischen Streitfällen Oberschlesien, Tesin, Danzig, Fiume, Jata und Riga befürwortete die Saarregierung daher einen „apostolischen Administrator“, ohne indessen dem Vatikan zugunsten, in irgendeinem Sinn zugunsten der für die Volksabstimmung vorgesehenen drei Möglichkeiten zu intervenieren.

Die Verhandlungen zogen sich in die Länge. Zwischen April und Juni 1925 unternahm die Saarregierung wiederholte Vorstellungen bei P r i a n d, der sich seinerseits mit dem apostolischen Nuntius in Paris, Mgr. Maglione, in Verbindung setzte. Frankreichs Außenminister mußte die schwie-

## Was ein Engländer sagt:

Die „Sunday Times“ berichten über eine Rede, die Sir Crisp im Hotel Bristol, London, gegen den englischen Außenminister Sir John Simon gehalten hat. Es heißt darin:

„Im Jahre 1919 haben wir unsere Ehre dafür eingesetzt, daß wir so bald wie möglich abrüsten wollten, wenn die anderen Länder dasselbe täten. Daraufhin hat Deutschland den Vertrag von Versailles angenommen. Wir haben aber nichts dergleichen getan. Wir haben eine Abrüstungskonferenz ins Leben gerufen, über welche die Götter sich freuen würden, wenn sie die Zerstörung der menschlichen Rasse herbeiwünschten.“

Daran denke am 12. November







Zum Feste des hl. Karl Borromäus

Buch und Borromäusverein im Umbruch der Zeit

Wie jede Zeitenwende steht auch unsere Zeit zunächst im Zeichen des gesprochenen Wortes. Die größten Ummwälzungen auf dieser Welt sind nie durch einen Gänjekiel geleitet worden! so schreibt Adolf Hitler „Mein Kampf“ 19. S. 116. „Die Macht, die die großen historischen Lebewesen religiöser und politischer Art ins Rollen brachte, war seit urewigen Zeiten die Zauberkraft des gesprochenen Wortes.“ Die nationale Erhebung unserer Tage will bewußt eine Volksbewegung mit größter Weite und Tiefenwirkung sein, darum braucht sie „die Brandfackel des unter die Masse geschleuderten Wortes und nicht limonadige Ergüsse ästhetisierender Literaten und Salonhelden“.

unser Verein mit Stolz auf diesen Kampf zurück; sind doch gerade die Bücher, die in den Jahren nach dem Kriege und in den Jahren nach der Inflation abgelehnt wurden, alle auf der „schwarzen Liste“ erschienen und durch das energische Eingreifen einer neuen, gesunden Bewegung aus den öffentlichen Büchereien entfernt worden. Der Kampf gegen das schlechte und zeretzende Schrifttum, vor allen Dingen gegen die jüdische Aphoristik, ist uns von höherer und stärkerer Seite abgenommen. Nun treten wir hinein in die neue Zeit, gestützt auf das Vertrauen unserer Bischöfe, die den Borromäusverein als eigenen kirchlichen Verein anerkannt und in Leitung genommen haben, gestützt auch auf das Vertrauen unserer Regierung, die den Borromäusverein durch Artikel 31 des Reichskonkordates anerkannt und gesichert hat. Wir stehen in einem gewaltigen Umbruch der Zeit, aber dieser Umbruch ist vor allen Dingen für das Buch und die Büchereien kein Zusammenbruch, sondern ein Aufbruch. Nirgend zeigen sich ja die feinsten und tiefsten Strömungen der Zeit besser als im Schrifttum. Und gerade auf diesem Gebiete haben wir, wie Europa einer inneren Gefährdung ausgesetzt war und auch heute

vielfach noch ausgesetzt ist. Das zutiefst Menschliche — Liebe, Ehe, Geist, Volkstum, Glaube — ist mit Verfall bedroht. Hier hat sich förmlich der Abgrund des Nichts geöffnet, dem der heutige Mensch auf vielfache Weise begegnet ist. Dieser Zerlegung und dem Nichts haben wir nicht nur Erkenntnis und verneinende Abwehr entgegenzusetzen, sondern auch den Aufruf eines neuen Ja, die Rückkehr zu all den Kräften, die ein Volk groß machen können.

So zeigen sich namentlich in der katholischen Literatur der Gegenwart Ansätze, die einen neuen deutschen Menschen der Zukunft abzeichnen,

groß und zauberisch-lyrisch für alle, die noch Schöpferkraft und aufbruchsfrohe Jugendliebe in sich spüren. Wir erinnern uns an Schriftsteller wie Dörfler und Weismantel, die in ehrlicher Weise all die Kräfte zur Darstellung bringen, die das Volk aufbauen: Heimat und Stamm, Kind und Mutter, Ehe und Familie, Glaube und Opfergeist.

Die Kriegsbücher unserer Zeit sind nicht mehr zeretzend und entwürdigend wie Remarque und ähnliche, sondern sie zeigen uns die hohe Bedeutung des Krieges für den

Frieden in der Heraushebung des Heroischen, Geldehaften und der Darstellung der im Kriege gemeinschaftsbildenden Lebensformen.

Eine neue Jugend beginnt sich an diesen Einsichten zu formen; sie erkennt, daß der Mensch nur frei wird in der freiwilligen Bindung, daß anstelle der „Freiheit von etwas“, die letztlich eine „Freiheit zum Untergange“ ist, die „Freiheit durch Sucht“ treten muß.

In der tiefsten Schicht des Menschlichen volkformend ist die Religion. Es entscheidet sich das Schicksal eines Volkes darin, daß es seinem Gott begegnet. Das heißt aber nicht, daß ein Volk seinen Gott erfindet, es soll nicht Gott nach seinem Ebenbild schaffen, wohl aber sein Ebenbild in Gott entdecken. So wird jedes Volk auf seine Weise, wie es in seinem Blut und seiner Rasse grundlegend ist, dem einen Gott begegnen und daraus auch seine ihm eigene Kunst und Kultur gestalten.

Wenn nun in der heutigen Zeit „neue Religionen“ entstehen möchten, wenn man da von einer „Deutlichkeit“, einer „Deutlichkeit“ oder gar von einer „aristokratischen Universalität“ redet und damit meint, dem deutschen Volke letzte Kräfte zu geben zur Meisterung seines Schicksals, weil jedes Volk, das „unter das Kreuz gestellt wird“, an der Schwäche des Kreuzes zugrunde gehen müsse, dann ist das eine völlige Verkennung von Volkstum, Gott und Religion zugleich. Nur aus diesem Mißverständnis heraus kann dann der Unfinn begriffen werden, daß Religiosität und Gott nichts miteinander zu tun hätten, wie ein moderner Apostel schreibt.

All diesen Strömungen gegenüber gilt es wiederum zu sichten und

das gute Buch von unserer Seite aus mit gläubigem Scharfblick zu finden und zu pflegen.

Mit Recht warnte im Juni d. J. Minister Dr. Goebbels in Leipzig vor einem „Bemühen um den Nationalsozialismus“. Und in diesen Tagen hat der evangelische Bischof Gossensfelder es als eine „unerhörte Sünde wider das Gebot der Wahrheit“ bezeichnet, wenn jemand versucht, „germanisches Heidentum unter der Flagge des Nationalsozialismus segeln zu lassen“. Adolf Hitler will nach Artikel 24 seines Programms und in all seinen bisherigen Maßnahmen ein christliches Volk erziehen, und er rückt ganz deutlich von den sogenannten religiösen Reformatoren altgermanischen Wesens ab.

Am 22. Oktober feierten wir unter großer Beteiligung des katholischen Volkes und in Anwesenheit unseres Erzbischofs und eines hohen Vertreters der badischen Regierung in Bühl den 50. Todestag des großen badischen Volkschriftstellers Alban Stoll. Wie kein anderer hat er es verstanden, Volkstum und Religion in eine Einheit zu verschmelzen. Damit hat er durch sein Schrifttum für Volk und Religion, für Kirche und Vaterland gleich Wertvolles geleistet. So steht er und dieses Fest bedeutungsvoll für unsere Arbeit im Bücherwesen am Anfang einer neuen Zeit. Seinen Geist gilt es hineinzunehmen in unsere Tage.

Viel Schlechtes und Zeretzendes ist durch eine große Säuberungsaktion aus unserem Volke entfernt worden.

Für das Gute ist freie Bahn geschaffen. Nun gilt es, diesem Guten zum Siege zu verhelfen und gleichzeitig auf der Hut zu sein, daß nicht das Schlechte und Zeretzende in neuem Kleide wiederum Eingang finde. In diesem Bestreben sind heute Staat und Kirche völlig eins. Für das katholische Volk aber ist und will der Borromäusverein das Organ sein, das dem wirklich guten Buch zum Siege verhilft, damit die Menschen aus ihm Kräfte der Erneuerung schöpfen, und damit wir wieder werden ein starkes, deutsches und christliches Volk.

F. Hermann-Freiburg.

Katholisches Leben

Brag und seine Nuntiatoren

Erzbischof Ciriaci in Rom eingetroffen.

Nach langen Warten und nicht immer konfliktlosen Bemühungen hat endlich der Apostolische Nuntius in Prag, Erzbischof Ciriaci, die Erlaubnis erhalten, seinen jährlichen Urlaub anzutreten. Er ist bereits in Rom eingetroffen, da er nicht nur hier seine Erholung suchen will, sondern weil er bereits für ein hohes kirchliches Amt bestellt wurde.

Das bedeutet, daß der Apostolische Nuntius nicht mehr nach Prag zurückkehrt. Diese Abberufung wird aber, so erfahren wir zuverlässig, auch keine weiteren Folgen für das Verhältnis des Vatikans zur Prager Regierung haben. Der Heilige Stuhl betrachtet die Schwierigkeiten, die in der letzten Zeit der Tätigkeit des Nuntius erwachsen sind, als persönliche Angelegenheiten. Der Nuntius selbst, der zwischen der tschechoslowakischen Regierung und der katholischen Kirche hergestellte Brücke ist, und um den noch weiter verhandelt wird, soll darunter keineswegs zu leiden haben.

Bekanntlich haben sich die gespannten Verhältnisse, die für den Nuntius in Prag vorliegen, die übrigens bereits unter seinem Vorgänger, Arma ggi bestanden, dadurch verschärft, daß ein Brief des Nuntius an den Führer der katholischen Slowaken, den Priester S l i n t a mit Einwilligung des Nuntius veröffentlicht wurde. Darin stellte der Nuntius aus Anlaß der elfhundertjährigen Gedächtnisfeier der Einführung des Christentums in der Slowakei den Unterschied fest zwischen der treu-katholischen Haltung des slowakischen Volkes und den beständigen Angriffen, denen sich der Vertreter des Papstes in der Hauptstadt des Staates ausgesetzt sieht.

Die Blätter, die sich durch diese Äußerung getroffen fühlten, übertrugen an jener Stelle des Briefes das lateinische Wort „gens“ mit „Nation“ und unterzogen so dem Nuntius eine offene Aktion zugunsten des slowakischen Nationalismus und Separatismus. Auch sonst hatte Ciriaci größere Unannehmlichkeiten, besonders auch infolge schwerer Mißverständnisse mit dem früheren Erzbischof von Prag, K o r d a t s c h, die zum Rücktritt des Erzbischofs führten und auch die kirchliche Maßregelung einiger deutscher katholischer Priester und Beauftragter zur Folge hatten. In diesen und ähnlichen Vorfällen haben noch immer jene und ähnlichen Vorkälle den nationalen und geistlichen Leben der Slaven Mitteleuropas das Auseinanderfallen der Habsburger Monarchie zur Folge hatten.

Aus dem katholischen Jungmännerverband

Drei neue Träger des goldenen Christuszeichens

Die Reichsleitung hat dem Bezirksleiter und Mitglied des Diözesanvorstandes Baderborn, Joseph Valentin, Wanne-Fidel, dem Bezirksleiter Hans Juli, Köln linksrheinisch, und dem Sturmtruppführer Alfred Kucharzki, Sandbuck (Poln.-Oberschlesien) das goldene Christuszeichen verliehen. — Wir gratulieren auf das herzlichste zu dieser Ehrung.

Philipp Klas, ein unbekannter deutscher Held zum zehnten Todestage eines trübentischen katholischen Jungmannes

Katholische Jungmannschaft stand stets, ohne auch nur einen Augenblick zu wanken, in Treue zu Volk und Vaterland, und diese Treue war ihr Herzenssache. Aus dieser Haltung heraus zog Philipp Klas aus Niederösterreich vor 10 Jahren mit in den Kampf gegen die Separatisten, die abtrünnigen Söhne Deutschlands; in den Kampf, der ihn sein junges blühendes Leben kostete. Er opferte es für Deutschland, daß die Heimat, Land vom deutschen Land, dem Vaterlande erhalten bleiben sollte. Mit dem deutschen Volke sind wir katholischen Jungmänner Philipp Klas dankbar, ihm und allen Soldaten der Separatistenkämpfe. Sein Opfer hat mitgeholfen, daß der Rhein deutsch blieb; sein Opfer war ein Opfer für Deutschland.

Die katholischen Jungmänner der Diözese Xrier gedenken seiner besonders. Das ist ihnen eine Ehrenpflicht, da Philipp Klas Mitglied des Jungmännervereins Laufeld und Vorstandsmitglied der Deutschen Jugendkraft war, wie sein Bruder es heute noch ist. Er war ein treues Mitglied des Jungmännerverbandes. Philipp Klas soll es wissen: Der Geist, der ihn zum Kampfe ziehen ließ für Deutschland, der ihn sein Leben opfern ließ für sein Volk, der lebt fort in den Lebenden, die dem Banner folgen, das ihm teuer war, sein Gebet lebt fort in allen katholischen Jungmännern.

Eine begrüßenswerte Tat

Der Diözesanverband Aachen hielt in Kreisfeld sein drittes Wochenend für Brautleute, wo in Vortrag und Aussprache, in Gemeinschaft und Fröhllichkeit, die Fragen über Ehe und Kind geklärt und eine große schöne Auffassung erworben werden soll, also positive Aufklärung zur Volksgegendung geleistet wird. Der Diözesanverband Köln läßt zu einem eben solchen Wochenende alle Jungmänner mit ihren Bräuten zum 11. und 12. November nach Haus Altenberg ein. — Wann, so fragen wir, folgt der Diözesanverband Freiburg mit seinem Wochenendkurs für Brautleute?

Bräutat Mosterts zum Gedächtnis!

Am heutigen Tage feiert der kath. Jungmännerverband Deutschlands und der Reichsverband der Deutschen Jugendkraft das Gedächtnis seines im Spätherbst 1928 verstorbenen ersten Generalpräses Carl Mosterts, Düsseldorf. Wir können dieses Trauertages kathol. deutscher Jugend nicht würdiger gedenken, denn daß wir den Anruf des stellvertretenden Vorsitzenden der DDA am Grabe Mosterts ins Gedächtnis zurückrufen.

Infern unbergelichen Führer und Freund

Nach Worten tieferer Trauer und edelsten Schmerzes ob des Heimanges des Gründers und Führers der Deutschen Jugendkraft fährt der Redner fort: „Er hat das katholische Jungmännervolk aus der Wüstenei von Zeitverirrungen und gefährlichen Zeitströmungen herübergeführt in ein neues Zeitalter, unter dem altbewährten Banner des christlich-katholischen Glaubens, christlich-deutscher Zucht und Sitte. Sein Werk ist gleichwertig neben der Großtat Kolpingens.“ Er war ein Großer unserer Zeit, der die Fundamente deutscher Zukunft festlegen half durch Gründung und Pflege der Deutschen Jugendkraft, die mit ihren 700 000 Mitgliedern in der großen Volksbewegung zur Pflege der Lebensübungen ein Zurückfinden in heidnischen Körperkultur verhinderte und der deutschen Jugend den Vorrang der Seele vor dem Leibe besonders eindringlich und unwiderstehlich einhämmerte. Wie reich und unerwartet hat der Schnitter Tod die stolze Männergestalt unseres Führers niedergemäht. So predigt sein toter Leib, im Leben eine herrliche, sympathische Erscheinung, der Deutschen Jugendkraft von der reichen Bergänglichkeit alles Irdischen und der ewigen

Wertbeständigkeit der Seele, dem Göttlichen im Menschen.

Für die Seele dieses großen idealen Mannes steigen heute aus hunderttausenden katholischer Jünglinge- und Jungmännerherzen Dank- und Bittgebete zum Himmel empor. In dieser erhebenden, einzigartigen religiösen Kundgebung vielhundertstimmigen Jünglings- und Männergebetes ist die Bedeutung des großen Toten am besten bezeichnet.

Möge Gott unser Flehen erhören und seinem unermüdeten, feelebensreichen Diener ewigen Frieden verleihen und ihn mit himmlischer Glorie umgeben.

Dia, unsern lieben, unerfesslichen Generalpräses bitten wir, bei Gott Fürsprache zu halten, damit wir das Werk, das du begonnen und zu erfolgreicher Entwicklung gebracht hast, in deinem Sinne weiter ausführen zum Segen unserer hl. katholischen Kirche und zum Wohle unseres armen, notgeplagten deutschen Volkes.

So betten wir den Leib unseres großen Führers in geheiligte Erde, auf daß seine Seele in himmlischer Jugendfreude frohlockt über den ewigen Siegespreis und sein Geist weiterlebt unter uns, im Reichsverbande der Deutschen Jugendkraft, den wir als ein köstliches Erbe des edlen Jugendpriesters wie ein Heiligtum hüten und pflegen wollen.

Das sei unser Trauergebet an offenen Grabe des unbergelichen Gründers, Förderers und Führers der Deutschen Jugendkraft.

Der Herr erhalte und segne sein Werk für und für und verteihe seinem treuen Diener die ewige Seligkeit!



# Aus Nah und Fern

## Sägewerk niedergebrannt

### Ein Feuerwehrmann tödlich verunglückt, zwei verletzt

Waldshut, 3. Nov. Im Anwesen des Sägewerks Gebrüder Schleiß brach Freitag vormittag um 10 Uhr Feuer aus, das bis gegen 1 Uhr wütete und den Tod eines Feuerwehrmannes sowie die Verletzung zweier weiterer Feuerwehrleute zur Folge hatte.

Das Feuer nahm seinen Ausgang in der Scheune und im Stall und fand in den Holzhaufen und den großen Holzvorräten reiche Nahrung. Die Automobilspritze und 24 Männer riegelten sofort die Brandstelle gegen das Wohnhaus ab, das schon Feuer gefangen hatte. Bei der Rettung des Wohnhauses kam auch der Umstand zugute, daß der Wind sich drehte und die Flammen in die entgegengesetzte Richtung trieb. Das Dekonomiegebäude und der Holzschuppen wurden von den Flammen zerstört.

Das Wohnhaus konnte gerettet werden. In dem Augenblick, als ein Teil des Daches vom Holzschopf, der in seinem oberen Teil mit Heu gefüllt war, hernieder brach, befanden sich drei Feuerwehrleute darunter, die einen brennenden Heuhaufen niederreißen wollten. Alle drei wurden von den herabstürzenden brennenden Trümmern verschüttet. Zwei von ihnen, und zwar Maximilian Walde und Alfons Maier, konnten noch lebend geborgen werden. Der erstere kam mit leichten Verletzungen davon, der zweite hat sich einen Oberschenkelbruch und sonstige Verletzungen zugezogen. Der dritte Feuerwehrmann namens Oskar Wornhauser dagegen, der zuletzt aufgefunden wurde, konnte nur als Leiche geborgen werden. Die angefallenen Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Die beiden Verletzten wurden ins Krankenhaus geschafft.

sollen vorbildlich diszipliniert das Landestreffen Südwest am 5. November 1933 zu einem Ehrentage für die badischen und württembergischen Kraftfahrer machen.

Der Landesführer Südwest des NSKK gen. Sommer, Oberführer.

## Zur 50. Ozeanüberquerung des „Graf Zeppelin“

Die Friedrichshafen, 3. Nov. Ueber die im Rahmen der Dreiecksfahrt seit langer Zeit wieder durchgeführte Überquerung des Atlantischen Ozeans von Westen nach Osten, bekanntlich die 50. Ozeanfahrt des „Graf Zeppelin“, äußerte sich Dr. Hugo Scherer nach der Rückkehr in Friedrichshafen noch einmal näher. Er erklärte u. a. folgendes: Beim Aufstieg in Afrika war die Wetterlage verhältnismäßig gut gewesen, von der Küste weg traten jedoch die denkbar ungünstigsten Verhältnisse auf. Wir fanden unter dem imposanten Eindruck des Durchzuges eines tropischen Hurrikan-Sturmes im westlichen Teil des Atlantiks. Zwischen den Bermuda-Inseln und Neufundland traten uns heftige Winde und eine kolossale Gewitterfront nördlich der Bermuda entgegen. Durch zweimäßige Navigation gelang es uns, diese Front zu durchbrechen und das Luftschiff, das sich übrigens tadellos hielt, durch die gefährliche Zone zu bringen. Im östlichen Teil des Atlantiks, in der Nähe der Azoren, trafen wir dann neuerdings auf einen sehr starken Sturm, der uns bekanntlich zwang, nach Norden auszubiegen, und zwar bis in die Höhe des 50. Breitengrades. Dann konnten wir wieder den Kurs einhalten und mit nordwestlichem Winde den Hafen von Sevilla anlaufen. Trotz dieser außerordentlich schlechten Wetterlage ist die Strecke über den Ozean von Küste zu Küste in 78 1/2 Stunden durchgeführt worden. Mit dieser Dreiecksfahrt hat „Graf Zeppelin“ sein diesjähriges Fahrprogramm beendet und wird nun während der Wintermonate in der üblichen Weise einer Generalüberholung unterzogen.

Seit seiner Indienstellung im Jahre 1928 hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ bisher insgesamt 355 Fahrten durchgeführt und dabei eine Strecke von 748 865 Kilometer in 7851 Fahrtstunden zurückgelegt.

## Schwer verbrannt

Ob Oberhausen (b. Emmendingen), 3. Nov. Die 68jährige Witwe des früheren Bürgermeisters Witt wollte ein mit Bodenwägen gefülltes Gefäß, das zum Erwärmen im Zimmerofen eingestellt und zur Explosion gekommen war, aus dem Ofen entfernen. Dabei kam sie mit dem Gefäß ihren Kleidern zu nahe, so daß diese Feuer fingen. Frau Witt, die an der linken Körperseite gelähmt ist, gelang es kaum, durch Wälzen auf dem Boden die Flammen zu erlöschten. Mit schweren Brandwunden wurde sie ins Renginger Krankenhaus gebracht. An ihrem Auffommen wird gezweifelt.

## Sttlinger Notizen

Sttlingen, 3. Nov. Am Sonntag, den 5. Nov., vormittags 11 1/2 Uhr, findet auf dem Friedhof ein öffentlicher Gedentag für die im Weltkrieg gefallenen Krieger mit Ansprache unter Mitwirkung des Gesangvereins „Freundschaft“ und des Musikvereins statt. Die hiesigen Behörden, Verbände und Vereine, sowie die gesamte Einwohnerschaft werden zur Teilnahme an dem Trauertag eingeladen. — Am Samstag, abends 8 Uhr, findet im „Alten Fröh“ eine Verwaltungsrats-Sitzung der Freiw. Feuerwehr statt, zu der sämtliche Verwaltungsratsmitglieder dringend gebeten werden, zu erscheinen. Am Sonntag vormittag Teilnahme an der Gefallenen-Gedentagfeier. Antreten 11 Uhr am Spritzenhaus. Uniform, Helm, Orden und Ehrenzeichen! — Eine Brennholzversteigerung der Stadt findet am Montag, den 6. November, aus Distrikt V 13/14, Seebuch und Unterer Haag (längs dem Landgraben) statt und zwar 24 Ster Buche, 203 Ster Eiche, 213 Ster Gemischt und 13 Ster Forle, Scheit und Prügelholz. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr am Waldeingang, Mörcher Straße, beim St. Johann. — Zwei unverschlossene Fahrräder wurden entwendet, von dem oder den Tätern hat man keine Spur.

## Auf das Brückengeländer aufgefahren

Philippsthal, 3. Nov. An der Straße Sambrücken-Wiesental ist der Kontrolleur Johann Specht aus Mannheim mit seinem Dignowagen auf das Brückengeländer aufgefahren. Das Mauerwerk wurde zum großen Teil umgerissen, der Wagen war aber glücklicherweise hängen geblieben. Wie das Unglück geschah, ist noch unbekannt, doch wird vermutet, daß der Wagenführer, der bewußtlos im Wagen lag, von einem Unwohlsein befallen wurde und so die Herrschaft über den Wagen verloren hatte.

## Schwerer Sturz mit dem Rad

Höllstein (bei Steinen), 3. Nov. Als der 21jährige Arbeiter Wilhelm Kiefer von Höllstein mit seinem Fahrrad, auf dem er noch seine Braut sitzen hatte, nach Maulburg fuhr, brach plötzlich die obere Rahmenstange, sodaß beide zu Boden stürzten. Kiefer erlitt eine ernsthafte Rückenverletzung, bzw. Halswirbelverletzung, sodaß er in das Schöpferheimer Krankenhaus verbracht werden mußte; die Braut kam mit geringfügigen Verletzungen davon.

## 70. Geburtstag des Stadtpfarrers von Haslach

Haslach, 2. Nov. Am letzten Mittwoch durfte der allverehrte Seelsorger, der hochwürdige Herr Stadtpfarrer Franz Ignaz Albrecht auf eine 70jährige Lebenszeit zurückblicken. Davon wirkte er nun bereits 36 Jahre als Pfarrer in Haslach. Als der Jubilar vor 36 Jahren als junger, kräftiger Priester in Haslach einzog, lag vieles brach. Er gründete den ehemaligen katholischen Männerverein und den Caritasverein, der den Armen, Verlassenen und Kranken zu Hilfe kommen sollte; er berief die Krankenschwestern nach Haslach, baute ihnen ein geräumiges Haus, und übertrug ihnen die ambulante Krankenpflege, die Kinder- und Nählschule usw. Im Laufe der Jahre wurde der katholische Mütterverein, der Gesellen- und Jünglingsverein, dann die Jungfrauenkongregation und später der katholische Arbeiterverein ins Leben gerufen. Mit der religiösen Erneuerung und dem Anwachsen der Stadt Haslach wurden auch die Bedürfnisse nach einem würdigeren und größeren Gotteshause immer mehr fühlbar. Nun ging der noch rüstige Priester ans Werk und schuf seinem Herrgott ein würdiges und prächtiges Gotteshaus. Es ist wohl der Einfluß des kunstverständigen Pfarrherrn zu verdanken, daß man das Schiff der jahrhundertalten Kirche erhielt und dieses nach

Osten hin durch einen dreischiffigen Anbau erweiterte. Auch der gotische Turm der alten Kirche blieb bestehen und bildet heute infolge seiner schönen Linien ein herrliches unterer Pfarrkirche. Anlässlich des 70. Weigenfestes wurde vor dem Pfarrhaus, unter zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung, eine Feiertunde abgehalten. Dabei wirkten vor allem die Stadtkapelle, der Kirchenchor sowie Frohsinn und Harmonie mit.

## NSKK

Der Landesführer Südwest des NSKK Stuttgart, 2. November 1933. Untere Birkenwaldstr. 38 Fernruf 21 921 und 21 249.

## Korps-Aufruf!

In Baden und Württemberg rüstet Ihr NSKK-Männer zur Fahrt nach Stuttgart am 4. und 5. November. Tausende von Kraftfahrzeugen werden an diesen beiden Tagen Zeugnis ablegen von Eurem harten Willen, unserem Führer Adolf Hitler in treuer Gefolgschaft zur Seite zu stehen im Kampf um Deutschlands Ehre und Freiheit. Ein tausendfältiges „Ja“ für die Abstimmung am 12. November tragen Eure Wagen durch Badens und Württembergs Gauen; tausendfach vervielfältigt soll es am Abstimmungstag auch den letzten Volksgenossen zur Urne bringen. Eure Geschlossenheit und Eure Stärke!

## Die kleine Chronik

Schersheim, 3. Nov. (Regulierung der Acher.) Die schon seit Jahren notwendige Regulierung des Acherbaches scheint nunmehr verwirklicht zu werden. Die vom Kulturbauamt Offenburg angefertigten Pläne der Regulierung sind nunmehr dem Ministerium vorgelegt worden zur letzten Entscheidung. Wie man hört, soll noch in diesem Winter mit den Arbeiten begonnen werden. Das Projekt soll als Notstandsarbeit ausgeführt werden.

Auenheim, 3. Nov. (Meinide in der Halle.) Der hiesige Jagdhüter hatte dieser Tage das Glück, neben einem Altsitz auch einen der hier seltenen Füchse in der Falle zu fangen. Der Fuchs hatte bereits versucht, das in der Falle festgeklemmte Vorderbein abzubeißen.

Mannheim, 3. Nov. (Auto fährt gegen einen Baum. — Zwei Verletzte.) Auf der Seckenheimer Landstraße fuhr ein Personenkraftwagen, der beim Versuch, einem entgegenfahrenden Kraftstofffahrer auszuweichen, auf der nassen Straße ins Rutschen kam, gegen einen am Straßenrand stehenden Baum. Der Führer erlitt hierbei Verletzungen an einem Auge, sowie vermutlich innere Verletzungen. Die Begleiterin wurde am rechten Fuß verletzt. Der Kraftwagen wurde so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Mannheim, 3. Nov. (Unbekannte Leiche auf den Schienen.) Im Vorort Rheinau fand man am Donnerstag morgen vor der früheren Fabrik Kaulus u. Linier in der Rheinaustraße auf den Schienen die Leiche eines jungen Mannes. Der Kopf und ein Arm waren vom Körper getrennt. Es wird vermutet, daß der etwa 16jährige junge Mann sich hat überfahren lassen. Gründe hierfür sind nicht bekannt.

Mannheim, 3. Nov. (Tödlicher Unfall.) In seinem Anwesen stürzte der 64jährige Rentner Leih so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt, der den Tod zur Folge hatte.

Hierbach (b. Waldshut), 3. Nov. (Holzhauerschicksal.) Im Walde bei Aha wurde

der Holzhauer Hermann Oberle von Hierbach von einem herabfallenden Baumstammstumpf auf den Rücken getroffen und schwer verletzt. Er wurde nach St. Blasien ins Krankenhaus verbracht.

Gernsbach, 3. Nov. (Christ-Königsfest — Rath, Frankfurt.) Am letzten Sonntag wurde in hiesiger Pfarrei in besonders würdiger Weise das Christ-Königsfest und der Lobtag begangen. Dem Christ-König huldigten in der Frühe des Sonntages die Frauen und Jungfrauen der Pfarrei in stattlicher Anzahl. Ein Ereignis, das allenthalben in der Pfarrei Freude auslöste, war dann das Hochamt, das erste im volks-

liturgischen Sinne. Der hochw. Herr Stadtpfarrer Bernauer, ein großer Freund, Kenner und Förderer der katholischen Kirchenmusik und der volksliturgischen Bewegung, hatte die zum Vortrag gebrachte volksliturgische Messe „de angelis, Veni Creator“ eingeleitet und Chor und Jugendbund erfüllten ihre herrliche Aufgabe in hervorragender Weise. Die Predigt des hochw. Herrn Stadtpfarrers Bernauer war dann selbst ein freudiges Credo auf Christus-König, für den dieses erste volksliturgische Hochamt ein herrliches Angebinde darstellte. Am Nachmittag fand dann im großen Saal bei sehr gutem Besuch eine kath. Frauen- und Jugendbundfeier statt, in deren Mittelpunkt die fein durchdachte Festansprache von Frau Klara Siebert stand und die in herrlichen Worten den Christ-König zu preisen verstand. Radend waren die Ausführungen die sie über die katholische Frau und ihre Aufgaben machte. Gefangene und sonstige Darbietungen umrahmten die denkwürdige Feier, die für Kirche, Heimat, Familie und Vaterland ein freudiges Treuebekenntnis ablegte.

Bußensack, 3. Nov. (In der letzten Bürgerausschussung) am Montag, wurde im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms ein Projekt verabschiedet, das 30 Erwerbslosen auf die Dauer von 1/2 Jahren Arbeit bringt. Es handelt sich hier um 2 Sektar Wald, der zu ruhbarem Ackerland umgerodet wird. Mit diesem Projekt, das am 1. Dezember beginnen soll, wird die hiesige Erwerbslosenziffer auf ein Minimum herabsinken. — (Gestorben.) Im Alter von 33 Jahren starb unerwartet rasch Frau Mathilde Flettinger, geb. Schrotz. Die Beerdigung findet am Sonntag, 2 Uhr statt.

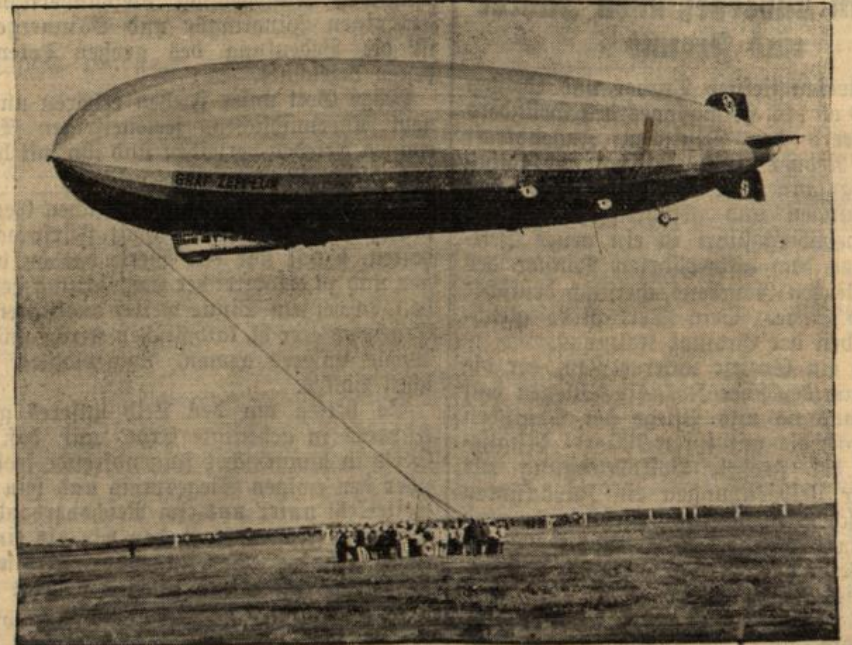
Untergrumbach, 3. Nov. (Ein Jubiläum) kann am 4. November Frau Katharina Welter, Hauptlehrerin, begehen. Seit 4. November 1908 ist die pflichtbewusste Jugenderzieherin in unserer Gemeinde tätig und hat sich während dieser 25 Jahre die Beliebtheit der ganzen Gemeinde erworben. Leider ist es ihr nicht vergönnt, den Jubeltag hier zu feiern. Wegen eines Leidens weilt sie schon seit einigen Wochen in ihrer Heimat in Kuttendorf am Bodensee zur Erholung. Wir wünschen der Frau Welter, die jetzt schon 34 Jahre als Lehrerin tätig ist und unsere Zeitung liebt, baldige Genesung und zu ihrem Jubeltag alles Gute!

Waghäusel, 3. Nov. (Wahre Volksgemeinschaft.) Zu der Meldung, daß die Belegschaft der Werke der Süddeutschen Zuder A.-G. um 1000 Mann erhöht wurde, ist noch zu melden, daß diese nur dadurch möglich wurde, daß die bisherige Belegschaft der einzelnen Zuderfabriken im Sinne der Volksgemeinschaft Adolf Hitlers in vorbildlicher Weise auf wöchentlich acht Stunden vermindert hat, damit die 1000 arbeitslosen Volksgenossen Arbeit und Brot erhalten konnten.

Freiburg i. Br., 3. Nov. (Vorübergehende Stilllegung.) Die Schauinslandbahn wird zur Durchführung von Revisions- und Reparaturarbeiten vom 6. November ab auf die Dauer von etwa drei Wochen stillgelegt. Die Omnibus-Linie Günterstal-Talstation wird im Rahmen des Winterfahrplanes weiterbetrieben. Der Verkehr auf den Schauinsland wird durch Kraftwagen aufrecht erhalten.

## Tragischer Unfall

Sommerau, 3. Nov. Ein tödlicher Unfall ereignete sich beim Ausgange des Sommerau-Tunnels. Die ledige 57 Jahre alte Händlerin Salomea Schenk aus St. Georgen, die mit einem Personenzug von Triberg kam, der am Ausgange des Tunnels halten mußte, stieg aus, in der Meinung, schon am Bahnhof zu sein. Dabei trat sie zur Seite auf das andere Geleis und wurde von einem talabwärtsfahrenden Zuge erfasst und derart zur Seite geschleudert, daß sie sofort tot war.



„Graf Zeppelin“ in Nordamerika

Die Ankunft des „Graf Zeppelin“ auf dem Flughafen von Miami. Es ist das erste Originalbild von dem Fluge des Luftschiffes zur Weltausstellung nach Chicago. Das Luftschiff trägt bereits als Hoheitszeichen das Faltenkreuz.



# Eheanbahnung in Japan

## Wie der Japaner ein sozial-ethisches Problem löste

Sehr unterhaltsam und lehrreich ist es, was H. Heuers über „Ehepolitik“ bzw. Ehevermittlung im Lande der aufgehenden Sonne zu berichten weiß. Wir entnehmen seine Ausführungen dem äußerst reichhaltigen Novemberheft der „Stimmen der Zeit“ (Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br.).

Die Ehen werden in Japan zumeist vom Ehevermittler, einem Freunde oder Verwandten der Familie, angebahnt. Daß seine Aufgabe nicht leicht ist, lehrt das Sprichwort: „Der Mittelsmann — tausend Strohanbale“. So viele muß er bei seinem Hin- und Herlaufen verschleifen. Dafür darf er bei der Hochzeit die Hauptrolle spielen und in ernster oder heiterer Trisphäre den Gästen das glückliche Ergebnis all seiner Bemühungen bekanntgeben. Gleichzeit aufatmend mag er sich dann setzen und hoffen, daß der Teetisch, den er mit unsäglicher Mühe auf diesen neuen Familienherd gebracht hat, allmählich auf der Glut der zu erhoffenden Liebe warm werde und zum Kochen komme. Wie der weiße Chinese sagte: „Am Ofen steht man den Kessel bei der Hochzeit auf Feuer, im Westen nimmt man ihn herunter. Was Wunder, daß er kalt wird.“

Aber schon in der Vergangenheit traf das für den Ofen durchaus nicht immer zu, und die neue Zeit brachte neue Schwierigkeiten. Bei der Völkermordung zu den großen Städten verlieren viele Familien den Zusammenhang mit der Sippschaft und dem Bekanntenkreis, und es fällt schwer, neue Verbindungen anzuknüpfen. Daher ist in Tokio der Wunsch nach vereinfachter Eheanbahnung wach geworden.

Am April dieses Jahres wurde von der Stadt die erste Eheberatungsstelle des Landes eröffnet und mit der Leitung des Unternehmens Herr J. Nomura, Marineoffizier a. D., betraut. Ihre Lage ist klug gewählt. Nicht an der Hauptstraße. Wer würde in zarter Herzenssache unter den Augen der Menschen über die Schwelle schreiten. Auch nicht tief verdeckt, sondern nur einige Schritte seitwärts in einer Gasse. Jeder Polizist der Innenstadt kann ihre Lage mit wenig Worten angeben. Eine Plakatauslage ragt über einem zweistöckigen Zementhaus, bis auf die Hauptstraße sichtbar. Da steht aber nicht „Eheberatungsstelle“ geschrieben, sondern „Speisehalle der Stadt Tokio“. Jeder kann also unauffällig eintreten und sich ein Glas Milch mit Brötchen bestellen oder auch auf Treetersüßen die Treppe hinaufsteigen. Oben ist man sofort im Bilde. Man braucht kein Wort zu stammeln. Auch ich stieg hinauf, und um beim Fräulein am Schalter die überleitete Hoffnung auf einen neuen Gang abzumieken, sprach ich: „Ich komme mit einem Auftrag aus Deutschland.“ Raum hörte sie das Wort Deutschland, da holte sie den akademischen Beamtens herbei, und dieser Herr Nomura selbst. Herr Nomura drückte mir die Hand mit einem energiegelichen Guten Morgen, und als er hörte, daß der katholische Ehebund Mädchen Zustufen über sein junges Werk begreife, sagte er: „Das müssen wir langsam und gründlich machen.“ So blieb ich bis über Mittag bei ihm. Das Folgende sind seine Ausführungen.

Man fängt klein an, daß das Wort sich gesund entwickle. Angefällte zählt man fünf: das Fräulein am Schalter, den akademischen Beamten, Herrn Nomura selbst als Leiter, Frau D. Tanata und Frau E. Dno. Frau Tanata, eine Witwe — ihr Mann war Professor an der Waseda-Universität — hat in ihrer Jugend neun Jahre in Amerika studiert und sich den akademischen Grad M. A. erworben. Sie hat die Sorge für die Mädchen, die zur Beratung kommen. Frau Dno, Graduierte der Frauenuniversität zu Tokio, hat sechs Jahre lang an einer der großen Tageszeitungen die Anfragen über Ehenote erledigt, die dort täglich einlaufen. Sie ist vorzüglich gerüstet, die Männer zu betören.

Es gibt ein Wartezimmer für die Männer und eines für die Frauen, daran schließen sich die Sprechzimmer. Am Morgen ist Beratungszeit für die Anfänger, der Nachmittag gehört den Fortgeschrittenen. An Gebühren wird ein Yen erhoben, nicht um die Lostosen zu decken, dazu reicht es bei weitem nicht, sondern um Unflugtreiber fernzuhalten. Alles geschieht mit größter Freundlichkeit und Rücksicht. Alles ist auch umweht vom hauchigen japanischen Dösel.

Kommt ein junger Mann herein, so erhält er seine Nummer, die präziseste Angelegenheit von der Welt. Aber seine Nummer steht auf einem runden Köbchen eingegraben. Rund ist das Sinnbild der Vollkommenheit und Zufriedenheit. „Enman“ heißt rund und zufrieden. Er soll überzeugt sein, daß man hier nur an sein Glück denkt, daß er selber auch nur dies im Auge haben soll: das vollkommene Glück seines Herzens. Die Zahl auf dem Holzstückchen ist beim jungen Manne weiß gemalt, und das aus zwei Gründen. Erstens ist weiß die Farbe der Reinheit, des reinen Herzens. So soll der junge Mann reinen Herzens ins neue Leben schreiten und sein Leben lang in dieser reinen Gefinnung verbleiben. Zweitens ist weiß die Hauptfarbe auf der japanischen Flagge: die rote Sonne im weißen Feld. Das deutet ihm Familie und Vaterland. Ebenso kommt er seinen Fragebogen und seine Ausweis-karte in weißer Farbe ausgehändigt.

Kommt eine Japanerin verschüchtert die Treppe herauf, so erhält auch sie das runde und zufriedene Köbchen. Aber die Farbe der Zahl ist pfirsichrot. Und das vor allem aus zwei Gründen: Ihr Herz soll treu sein wie ein Blut, und rot ist die Farbe des Blutes, und das aus zwei Gründen. Erstens ist die rote Sonne im weißen Feld. Das deutet ihm Familie und Vaterland. Ebenso kommt er seinen Fragebogen und seine Ausweis-karte in weißer Farbe ausgehändigt.

Es verwundert nicht weiter, wenn man sieht, daß mit steigender Größe der Städte die Kopfszahl der Haushaltungen abnimmt, während in den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern durchschnittlich noch 4,13 Personen auf einen Haushalt entfallen, haben die Haushaltungen der Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern nur mehr eine durchschnittliche Kopfszahl von 3,39 und Berlin sogar nur mehr 2,92.

dingte Verschwiegenheit ist selbstverständliche Voraussetzung. Und so schlagen die jungen Männer bei Frau Dno das Buch ihres Lebens auf. Sie bekennen von sich alles Gute und Schlechte, Lebenslauf, Bildungsgang, Familienverhältnisse, Vermögen, Religion, Krankheiten, Todesursachen nächster Verwandten, ob er bereit ist zur ärztlichen Untersuchung, Leibeslänge und Leibesgewicht werden auch sorglich gebucht. Danach mag er die Liste mit den Wünschen über seine Lebensgefährtin ausfüllen, jedesmal Mindestforderungen: Schönheit, Bildung, Mitgefühl, Religion. Wie alt sie sein darf, und ob ihm eine Witwe recht ist, auch wenn Kinder da sind. — Bei den Mädchen verfährt Frau Tanata in entsprechender Weise. Damit ist der erste große Schritt getan, und die Gebuchten können mit der Ausweis-karte, die ein Jahr Gültigkeit hat, nach Hause gehen und warten, bis eine Postkarte sie ruft. Unterdessen werden die Fragebogen geprüft und die geeigneten Paare zusammengestellt. Man ladet sie und die Eltern auf einen Nachmittag zu einer Besprechung ein, und wenn Glück bei der Sache ist, hat man nach 20 Minuten die gegenseitige Zusage. Die Namen werden in ein Album eingetragen, dessen Blätter oben weiß und unten rot sind, so daß beider Namen, von oben nach unten mit schönen Pinselstrichen gezogen, beide Felder durchlaufen, zum Zeichen unauf löslicher Bindung. Damit hat die Eheberatungsstelle ihre Pflicht getan. Die jungen Leute müssen auf dem Standesamt die Zivilheute vollziehen. Die religiöse Feier wird den Familien überlassen. Nur gibt man ihnen

als letzten Rat, ja nicht unnützlich Geld für das Hochzeitsfest auszugeben. Besser keine Schulden machen, noch besser, das Geld auf die Sparbank bringen. In den ersten drei Monaten hat man zehn Menschen glücklich gemacht.

Diese Eheberatungsstelle erfährt einstweilen nur die Stadt Tokio. Wer in Groß Tokio wohnt, hat Anspruch auf ihre Hilfe. Vom 1. April bis zum 1. Juli dieses Jahres haben 610 Personen den Fragebogen eingereicht und um diese Hilfe gebeten, 243 Männer und 367 Frauen. Männer deshalb weniger, weil die Zeiten zu schlecht sind. Von den Männern melden sich die meisten im Alter von 25 bis 40 Jahren, von den Frauen zwischen 20 und 30, und davon die größte Zahl zwischen 25 und 30. Ueber die Hälfte der Männer und ungefähr ein Drittel der Frauen kommen wegen Wiederverheiratung. Von den Männern wie von den Frauen haben weitaus die meisten Mittelschulbildung genossen.

Die Mädchen wünschen natürlich, daß ihr Zukünftiger ein festes Monatsgehalt habe, von 70 Yen an. Aber wenn sie auch wollen, daß er tüchtig in der Welt vorantomme, so doch nicht auf Kosten der Familie. Und es wäre ihnen nicht genehm, daß er mehr verdiene, als für die Familie nötig ist. Die Zustände des Landes erklären und rechtfertigen diesen Wunsch.

Als ich von Herrn Nomura Abschied nahm, be-glückte er mich mit einem Spruch aus Konfuzius: Lomo arl enpo yori kitaru mata tonoshitarazu na — Ein Freund — von ferne kommt er — ist das nicht auch Genuß?

Hermann Heuers S. J.

# Deutsche Musterfiedlung in Brasilien

Es wird immer Deutsche geben, die aus irgendeinem Grunde nach dem Auslande drängen. Jeder Auswanderungswillige stellt sich bei diesem Vorhaben als erste wichtige Frage: Wohin? Der gewissenhafte deutsche Auswanderer wird kein Reiseziel davon abhängig machen, wo und wie seine wirtschaftlichen, kulturellen und religiösen Bedürfnisse befriedigt und der Zusammenhalt mit der alten Heimat gewährleistet werden kann. In Südbrasilien bieten sich für deutsche Siedlungswillige unter verhältnismäßig günstigen Voraussetzungen in bezug auf Kapitalbedarf und landwirtschaftliche Kenntnisse Fortkommensmöglichkeiten. Bei der Benennung von geschlossenen deutschen hierlichen Kolonien, die schon zum Teil Jahrzehnte bestehen und ihre Existenzfähigkeit bewiesen haben, darf mit besonderem Recht die in diesem Jahre begonnene und bisher erfolgreich geführte Familiengruppenfiedlung „Terra Nova“ bei Castro in Nordparana angeführt werden. Diese Kolonie kann wegen ihrer vielseitigen Vorzüge (fruchtbarer Urwaldboden, ein Drittel pflugfähiges Kampland, gutes Klima, Nähe der Sao-Paulo-Rio-Grande-Bahn, und absehbarer Zukunft) Schutz der deutschen Reichsbehörden und tatkräftige Förderung des deutschen Konsulates in Parana, Kirche und Schule, günstige Vertragsbedingungen beim Landkauf, Betreuung der Neueinwanderer) geeigneten auswanderungswilligen deutschen Familien und Familienähnlichen Gruppen (Geschwister oder enge Freunde) mit gutem Gewissen empfohlen werden. Terra Nova soll die Musterfiedlung Deutschlands werden! Hier können be-

sonders auch Auswanderer ihre neue Heimat finden, die nicht aus der Landwirtschaft, sondern aus dem Handwerk oder anderen Berufen kommen. Zwischen je zehn Familien wird ein erfahrener deutschbrasilianischer Landwirt gestellt, der die eingewanderten Familien dauernd bei der ihnen neuen Arbeit unterstützt und sie zur ersten Ernte bringt. Auch während des Winters können Siedler auswandern, da die Behrlohnisten eine bestimmte Anzahl von Landstücken bearbeiten, so daß die Neufiedler diese Arbeit fortsetzen können.

Wer immer auswandert oder sich mit dem Gedanken der Auswanderung trägt, sollte in seinem eigenen Interesse nicht versäumen, die ihm durch die gemeinnützigen Auswandererberatungsstellen und die Auswanderer-Fürsorge-Organisationen angebotene Hilfe und Betreuung in Anspruch zu nehmen. Der St. Raphaelerorden zum Schutze katholischer Auswanderer E. B. Hamburg, der sich seit seiner Gründung (1871) in den Dienst des religiösen und sozialcaritativen Auswandererschutzes stellt, unterstützt die Kolonisation in Übersee im Rahmen deutscher gesell-schaftlicher Gruppenfiedlungen und gibt Siedlungsbewerbern auf Wunsch nähere Auskünfte. Er unterhält in Freiburg i. Br., Wertmannhaus (Wertmannplatz 4) eine Zweigstelle für Süddeutschland, die sich ebenfalls zur Beratung über alle näheren Einzelheiten und die unter gewissen Voraussetzungen gewährten finanziellen Erleichterungen für die Niederlassung von fiedlungsgeeigneten und förderungswürdigen Familien zur Verfügung stellt.

# Familien-schrumpfung

Daß die Familie immer kleiner geworden ist, ist eine Tatsache, die uns nicht erst der Bevölkerungsstatistiker nachzumeinen braucht, jeder weiß das aus eigener Erfahrung. Aber es ist immerhin interessant, über Ausmaß und Tempo der Schrumpfung sich an Hand genauer Zahlen ein Bild zu machen. Die neueste Bestandsaufnahme des deutschen Volkes liefert uns Angaben über die Zahlen der Haushaltungen, d. h. der zu einer Wohngemeinschaft vereinigten Personen. Wir hören, daß von der Fiedlung im Jahre 1925 bis zur letzten am 16. Juni 1933 die Zahl der Haushaltungen sehr stark zugenommen hat, von 15 350 000 auf 17 550 000, d. h. um 14,3 Prozent, während die Einwohnerzahl in der gleichen Zeit nur um 4,4 Prozent gestiegen ist. Die Ursache für diese Erscheinung ist einmal die große Zahl der Eheschließungen in den letzten 8 Jahren, in denen die stark belebten Geburtsjahrgänge von 1900 bis 1910 zum Heiraten kamen, und andererseits die Kleinhaltung der Familien durch Geburtenbeschränkung.

Am Durchschnitt bezieht nach der letzten Volks-zählung eine Haushaltung aus 3,72 Personen, während sie 1925 noch 4,07 Personen umfaßte. Bei der letzten Vorkriegszählung im Jahre 1910 kamen auf eine Haushaltung 4,53 und 1871 4,70 Personen. Die Schrumpfung der Haushaltungen ist allgemein zu beobachten, kein Gebiet des Reiches macht davon eine Ausnahme. Nur in 8 Ländern und Landesteilen umfaßt eine Haushaltung durchschnittlich noch mehr als 4 Personen, und dieses sind Gebiete, in denen die Landwirtschaft vorherrschender Erwerbszweig ist: Ostpreußen zählt 4,32, Oldenburg 4,18, Westfalen 4,17, die Grenzmark Posen-Westpreußen 4,16, Bayern rechts des Rheines 4,15, Hohenzollern 4,13, Oberschlesien 4,12 und Lippe 4,01 Köpfe pro Haushalt (vorwiegend katholische bzw. ländliche Gebiete).

Es verwundert nicht weiter, wenn man sieht, daß mit steigender Größe der Städte die Kopfszahl der Haushaltungen abnimmt, während in den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern durchschnittlich noch 4,13 Personen auf einen Haushalt entfallen, haben die Haushaltungen der Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern nur mehr eine durchschnittliche Kopfszahl von 3,39 und Berlin sogar nur mehr 2,92.

Von allen deutschen Großstädten hat noch die größten Haushaltungen die Stadt Münster i. W. mit einer Kopfszahl von 4,23. Es folgen Dortmund und Bielefeld mit 4,10, Weuthen in Oberschlesien mit 4,05 und Essen mit 4,00. Die kleinste Haushaltungsgroße haben außer Berlin die Städte Dresden und Magdeburg, wo nicht einmal drei Personen durchschnittlich auf einen Haushalt kommen. Im allgemeinen zeigen die norddeutschen Großstädte, die Hafenstädte sowie die Großstädte des sächsischen Industriegebietes ungünstigere Verhältnisse als die west- und süddeutschen Städte. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man den stärkeren Einfluß von katholischer Bevölkerung im Westen und Süden des Reiches als Ursache dafür ansieht, daß dort das Abflinken der Familiengröße noch nicht das Ausmaß angenommen hat wie in andern Großstädten, denn Einzelerhebungen zeigen immer wieder, daß die Kinderzahl in katholischen Familien durchweg noch höher ist als in nichtkatholischen. In den letzten Tagen noch gingen die Ergebnisse einer Untersuchung über die Kinderzahl bei württembergischen Volksschullehrern durch die Presse, die zeigten, daß die Ehen der nichtkatholischen Lehrer nicht einmal mehr die zur Erhaltung des Volksbestandes nötige Kinderzahl hervorbringen, während die katholischen Ehen weit fruchtbarer waren.

Die Gefahr, die dem deutschen Volke droht: Familienschrumpfung, d. h. in nicht allzu ferner Zeit Bevölkerungstillstand und schließlich Rückgang, geht auch aus den hier mitgeteilten Tatsachen wieder deutlich hervor. Unweifelhaft ist auch, daß das Nachlassen des Lebenswillens unseres Volkes gleichen Schritt gehalten hat mit Verringerung und Industrialisierung. Die Maßnahmen der Regierung, die darauf hinausgehen, hier bessere Lebensbedingungen zu schaffen durch Schaffung eines gesunden Bauernstandes, Siedlung, Stärkung des gewerblichen Mittelstandes usw. sind die unerlässlichen Voraussetzungen einer gesunden Bevölkerungspolitik. Der entscheidende Anstoß aber für die Wiedererweckung des Lebenswillens wird letzten Endes nur von einer sittlichen Erneuerung ausgehen — wer das erkannt hat und wer hier einzusetzen vermag, wird allein den Krebsgang unseres Volkes aufzuhalten imstande sein.

# Von Freiburgs kultureller Grenzarbeit

Für die Erhaltung des deutschen Kulturgutes und für die lebendige Verbindung des alemannischen Volksstammes im Elsaß mit den Brüdern diesseits des Oberrheins hat in vielen Jahren das Freiburger Stadttheater vorbildliche Arbeit geleistet. Nach langen Verhandlungen, die der frühere Intendant Dr. Krüger mit den elsässischen Städten geführt hat, konnte das Freiburger Stadttheater als erste reichsdeutsche Bühne nach dem Kriege im Straßburger Stadttheater gastieren. Das erste deutsche Gastspiel fand als Vorfeier von Lessings 200. Geburtstag am 28. September 1928 statt. Gekoppelt wurde Lessings Trauerspiel „Emilie Galotti“. Der Erfolg war ein überaus überraschender und nachhaltiger. Bis zum März 1933 sind in den elsässischen Städten Straßburg, Kolmar, Haguenau und Mülhausen durch das Freiburger Stadttheater 130 deutsche Aufführungen — Schauspiele, Opern und Operetten — gegeben worden. Auch andere deutsche Bühnen konnten, nachdem Freiburg den Erfolg gesichert hatte, im Elsaß gastieren. Das Freiburger Stadttheater, das diese deutschen Gastspiele eröffnete, beschloß diese auch. Schon während der vorletzten Vorstellung in Straßburg, Shakespeares „Was ihr wollt“, machte ein kleiner Teil des Publikums Siedungsversuche, die aber schnell bereitet werden konnten. Daraufhin setzte nunmehr eine organisierte Propaganda gegen die deutschsprachigen Aufführungen ein, die sich in der letzten Vorstellung, Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang“, unheilvoll auswirkte. Schon bei der Ankunft der Freiburger Künstler wurden diese vor dem Bühneneingang mit Schmährufen empfangen. Kurz nach Beginn des Stückes enthielt im Zuschauerraum und vor dem Theater, wo sich eine riesige Menschenmenge aufgestellt hatte, die in das Gebäude eindringen versuchte, ein sich immer mehr steigender Skandal, der schließlich in ein regelrechtes Handgemenge ausartete. Jedem, der dieser letzten deutschen Aufführung in Straßburg beiwohnte, wird es unvergessen bleiben, wie unsere Mitbürger jenseits des Rheins unter Einfluß ihrer ganzen Person um ihre Recht auf deutsche Vorstellungen buchstäblich kämpften. Unter dem im Zuschauerraum tobenden Kampf wurde der erste Akt zu Ende gespielt; dann unterlag der Regierungskommissar die Fortsetzung der Vorstellung. Vor dem aufgewiegelten Mob mußte das Freiburger Künstlerpersonal unter dem Schutze der Polizei fluchtartig das Theater und Straßburg verlassen.

Der neue Freiburger Intendant, Albert Lehmann, hat es sich angelegen sein lassen, die Tradition Freiburgs als äußerster Grenzlandtheater im Südwesten des Reiches fortzuführen. Für den Ausfall der Gastspiele im Elsaß tritt eine verstärkte Tätigkeit diesseits des Rheins ein. Vorrach und Rehl werden jetzt von Freiburg aus regelmäßig bespielt. Vorrach, das in früheren Jahren auch aus Basel seine Gastspiele bezog, überläßt diese jetzt ausschließlich Freiburg. Bereits am Ausgang der vorigen Spielzeit wurde in der großen Festsalle, die zur Hundertjahrfeier des Vorracher Männergesangsvereins in Hofengarten errichtet worden war, als Vorbevorstellung für die Deutsche Bühne Vorrach Hanns Johists „Schlageter“ dreimal gespielt. Der ersten Vorstellung wohnten 8000, der zweiten annähernd 6000, der dritten wieder ungefähr 8000 Zuschauer bei. Aus dem gesamten Wiesental, von der Grenze und aus der Schweiz selbst waren die Menschen herbeigeeilt, von denen der weitaus größte Teil zum ersten Male in seinem Leben eine Theatervorstellung sah, und so einer Begriff bekam von deutscher künstlerischer und geistiger Kultur. Leider sind die Bühnenverhältnisse in allen genannten Orten derart, daß der Spielplan sich auf ganz bestimmte Stücke beschränken muß, die Möglichkeit wirklich künstlerischer Aufführungen bieten, denn nur solche erfüllen den idealen Zweck einer Kulturauslast. In dem vorläufigen Rehele Theater wurde durch Freiburger Techniker ein Rundhorizont und eine Beleuchtungsanlage eingebaut, mit deren Hilfe eine laubere Anzenierung des „18. Oktober“ von Schäfer ermöglicht wurde. Die Stadterhaltung dieser Städte bemühen sich in vorbildlicher Weise um die Vortellungen und beachtlichen, in absehbarer Zeit würdige Stätten der Bühnenkunst zu errichten.

Im Spielplan für die Grenzlandorte sind vorgezogen: „Ewiges Volk“ von Kurt Kluge, „Die endlose Straße“ von Eigmund Graff, ebenso deselben Autors „Der Musikstern“, „Andreas Holmann“ von D. G. Raergel, „Konjunktur“ von Dietrich Loder, „Das Konjunkt“ von Vahr, „Der zerbrochene Krug“ (Kleist), „I. Klasse“ (Thoma), an musikalischen Werken: „Glück Der betrogene Rabi“ und Mozarts „Schauspieltheater“.

„Das Wort in der Zeit.“ Kath. Monatschrift, herausgegeben von Abt Adalbert von Leipzig O. S. B. und Theodor Ubele. Verlag von G. J. Manz, Regensburg.

Die Nummer 3 der interessanten Zeitschrift bringt Aufsätze über die Kath. Aktion, ferner einen aufschlußreichen Beitrag aus der Praxis einer Pfarrgemeinde, auch einen Beitrag zur Soziologie der Pfarrgemeinde. Da das Werden der Kath. Aktion in Deutschland nur noch Frage kurzer Zeit sein darf, werden besonders diese Beiträge sehr dankbare Leser gefunden haben. Wichtig ist die nicht oft genug zu wiederholende Feststellung, daß Kath. Aktion nicht gleichbedeutend ist mit Organisation oder Sekretariat. Sie ist das Walten lebendigen Geistes, ist in erster Linie religiös-innere Erneuerung, die allerdings für ihren Siegeszug auch die äußeren Hilfsmittel der Zivilisation in Anspruch nimmt.

Beiträge über Volk in der Jugend, über Grundlagen der naturrechtlichen Gesellschafts- und Wirtschaftslehre (besonders aktuell), über den Volksweltismus, über die Wallfahrt nach Trier, ferner eine Auswahl feinsinniger Gedichte von Leo Sternley vervollständigen den Inhalt des wertvollen Heftes.



# Schach der matt

ROMAN VON BERND WILHELM

37)

Copyright by Fredebeul & Koenen, Verlag, Essen.

Doris öffnete die Augen und sah Luise über sich geneigt. Ihr Gesicht war bleich und voll Mitleid, und sie fragte sich, was wohl geschehen sein mochte. Sie lag auf einem Bett in einer andern Kajüte. Das Schiff war in Fahrt. Ein Sonnenstrahl drang durch das kleine Fenster.

„Luise“, sagte sie und versuchte den Kopf zu heben. „Ich glaube, es wäre neblig.“  
 „Wir hatten auch Nebel“, erwiderte Luise, „aber seit Mittag ist er verschwunden. Bleiben Sie liegen und halten Sie sich ganz ruhig.“

„Seit Mittag?“ rief Doris aus. „Aber... wir sind ja gar nicht mehr auf demselben Schiff. Oh, ich hatte ganz vergessen, daß Sand uns gefangen genommen hat.“

„Ja, gnädiges Fräulein, es wird Ihnen alles wieder ins Gedächtnis zurückkommen. Sie waren sehr krank.“

„Oh, Sie haben sich geschlagen!“ Doris war bemüht, sich alle Ereignisse ins Gedächtnis zurückzurufen. „Luise, Sand und Börner haben furchtbar miteinander gekämpft, und Herr Börner ist niedergeschlagen worden.“

„Jetzt ist alles gut, gnädiges Fräulein“, begann Luise wieder und reichte ihr ein Glas. „Nehmen Sie das hier, und ruhen Sie noch einen Augenblick, dann wird es Ihnen besser werden.“

Doris trank gehorlich, doch dann stieß sie das Glas zurück.  
 „Sand hat mir etwas gesagt... etwas von meinem Vater. Wenn ich mich nur erinnern könnte. Er hat gesagt... Er hat gesagt... oh!“

Ein schmerzlicher Schrei entrang sich ihren Rippen. Der wohlthätige Schleier war zerissen, und es war ihr, als hörte sie wieder die tiefe Stimme Sands in ihren Ohren: „Dort ist ihm ein kleines Unglück zugefallen... Niemand wird ihn wiedersehen... Robert Berger ist tot.“

Tot! Sie hatten ihn ermordet! Ihren Vater, den sie so liebte, mit dem sie zusammen leben wollte! Ihr Vater, nach dem sie sich so lange gesehnt hatte, war fort für immer. Sie vergaß die Gegenwart Luises, sie vergaß die ganze Welt.

Sie sollte ihren Vater nicht mehr wiedersehen, seine Stimme nicht mehr hören, seine Sand nicht mehr auf ihrem Haar fühlen. Während der langen Jahre im Pensionat hatte sie sich so danach gesehnt, ganz bei ihm zu bleiben. Und jetzt... Wenn sie doch nur sterben, zu ihm gehen könnte!

Ganz erschöpft von ihrem Leid blieb sie regungslos auf ihrem Bett liegen und bemerkte nicht einmal, daß Luise zu ihr kam und ihr eine warme Suppe und Arznei brachte. Unklar fühlte sie, daß die Sonne untergegangen war, und daß tiefe Finsternis sie umhüllte. Dann bemerkte sie, daß eine Laterne angezündet wurde und sie hörte die Stimme Sands. Jörn und das Verlangen nach Rache überwältigten sie. Die Laterne schaukelte hin und her. Sand war wieder fort. Die Wellen schlugen gegen das Schiff, und der Wind heulte. Schließlich brach sie in Tränen aus und Luise nahm sie in die Arme.

Als der erste Schmerzensausbruch vorüber war, begann Doris zu überlegen. Ihr Vater hatte sie für immer verlassen. Sie konnte nichts mehr für ihn tun, aber sie mußte leben, bis seine Aufgabe erfüllt und seine Mörder der Gerechtigkeit überliefert waren. Sie wußte jetzt, um was es sich handelte, und wo der geheimnisvolle Gegenstand

sich befand, aber erst die Zukunft würde lehren, wie sie sich dieses Gegenstandes bemächtigen und sich seiner bedienen konnte.

Nur die Freunde ihres Vaters die Verbündeten des weißen Königs konnten ihr helfen. Doch wie sollte sie mit ihnen in Verbindung treten? Wenn es ihr gelang, den Händen Sands zu entkommen, wo sollte sie die Freunde ihres Vaters treffen?

Ihre Gedanken führten zu dem Mann zurück, der ihr so großes Vertrauen einflößt hatte, zu Herrn Neuenburg. Ihm allein hatte sie in Bergersruh Vertrauen geschenkt, alle andern, selbst Frau Wolters, hatten sie belogen.

Als Luise ihr wieder die Arznei brachte, nahm sie diese gefügig und schlief bald wieder ein. Zwar wälzte sie sich im Schlaf hin und her und stöhnte, aber er brachte ihr wenigstens Vergessen. Am folgenden Morgen lag das Schiff vor Anker. Luise war bereits angezogen, als Doris erwachte. Sie machte einen ermüdenden Eindruck und hatte tiefe Schatten unter den Augen.

„Gnädiges Fräulein, Sie sollten versuchen, etwas zu essen. Dieser Salnte hat uns dahingebacht, wo er wollte. Aber ich freue mich, bald an Land zu kommen, wenn wir auch nicht frei sind.“

Doris richtete sich auf, nahm das Tablett, das Luise ihr reichte, aber der Hals war ihr wie zugeschnürt, und es war ihr unmöglich,

etwas zu essen. Sie trank nur eine Tasse Kaffee und ließ sich dann geduldig anziehen. Als sie fertig war, klopfte jemand an die Tür. Dann trat Sand ein und fragte barsch, wie es ihr gehe. Der Ausdruck ihres Gesichtes schien ihn etwas zu ergreifen; denn er wurde rot und knurrte:

„Was geschah, ist nicht mehr zu ändern. Sie wollten die Wahrheit ja wissen. Jetzt gehen Sie mit diesem Mädchen an Land. Ich werde mit Ihnen wieder sprechen, wenn Sie vernünftig geworden sind.“

Dann verließen die beiden Frauen das Schiff. Die Landschaft, die sich ihren Blicken bot, war wirklich traurig. Es war eine längliche Insel mit Gras und einigen Bäumen bewachsen. Zwei Hüften standen darauf und am Ufer lag eine alte Fischerbarke. Das war alles. Doris wandte sich zu Luise und fragte:

„Wo ist Herr Börner?“  
 „Man hat ihn bereits ans Land gebracht“, erwiderte die Jofe mit zusammengepreßten Lippen. „Er ist dort hinten in der Hütte.“

An der ersten Hütte wurden sie von Frau Eibner empfangen, die Luise am Tage vorher aus der Kajüte geführt hatte. Sie brachte die beiden jungen Mädchen zu der zweiten Hütte.

Als sie eintrat, blieb Doris, von der Sonne geblendet, einen Augenblick stehen, aber als sie sich an das Halbdunkel gewöhnt hatte, sah

sie zwei Betten, einen Ofen, zwei Stühle und einen Tisch, auf dem eine Lampe stand. Eine zweite Tür führte in ein anderes Zimmer, aus dem unterdrücktes Stöhnen zu ihnen drang.

Doris eilte in das zweite Zimmer, das noch kleiner war als das erste und nur ein Bett, einen Stuhl und einen Tisch enthielt. Auf dem Bett lag ein menschliches Wesen, ganz mit ungeheurer angelegten Verbänden umhüllt und krümmte sich vor Schmerzen.

Im nächsten Augenblick kniete Doris bei dem Bett. Ohne sich Rücksicht darüber zu geben, was sie tat, ergriff sie Börners Hand und sagte:

„Oh, Sie sind verwundet! Leiden Sie sehr? Ich... ich habe geglaubt, er hätte Sie getötet.“

„Doris, sind Sie hier?“

Die Finger des jungen Mannes schlossen sich fester um ihre Hand, und keiner von beiden merkte, daß er sie mit Vornamen genannt hatte. Er setzte noch hinzu:

„Ich wußte, daß Sie kommen würden.“

„Sie haben sich für mich geschlagen. Sie waren krank und elend, und doch haben Sie sich auf diesen Kobling gestürzt“, murmelte sie mit gebrochener Stimme. „Wenn er Sie getötet hätte!“

Sie brach ab, und der junge Mann wiederholte mit leiser Stimme:

„Wenn er mich getötet hätte, Doris, hätte es Ihnen Leid getan?“

„Leid getan?“ wiederholte sie. „Ich glaube, ich hätte gewünscht, auch zu sterben.“

Doris sprach diese Worte voll Aufrichtigkeit, und der junge Mann zog sie an sich.

„Wissen Sie, wie das alles zu erklären ist, liebe kleine Freundin? Ich wußte es schon seit einigen Tagen, aber ich durfte nicht sprechen. Ich glaube, dieses Gefühl ist in mir, seitdem ich Sie zum ersten Male gesehen habe. Doris, ich liebe Sie.“

(Fortsetzung folgt)

## Bunter Alltag

### Den Wagen ausgeplündert

TU Bremen, 3. Nov. In der Nähe von Verden an der Aller ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag ein folgenschweres Kraftwagenunglück. Der Wagen, der dem Elektrizitätswerk Deverden gehört, war in einer Kurve ins Schludern geraten und an einem Baum gestrichelt. Während der Leiter des Werkes, Volte, auf der Stelle getötet wurde, erlitten zwei weitere Insassen sehr schwere Verletzungen. Am Donnerstag morgen wählte die Staatsanwaltschaft an der Unglücksstelle, um die Untersuchungen aufzunehmen. Dabei wurde festgestellt, daß der Wagen über Nacht völlig ausgeplündert worden war.

### Raubmörder durch das Fallbeil hingerichtet

TU Saarbrücken, 3. Nov. Am Freitag morgen wurde auf dem Hof der Strafanstalt Saarbrücken der 30 Jahre alte Raubmörder Joseph Groß aus Diefflen mit dem Fallbeil hingerichtet.  
 Groß war im Frühjahr d. J. vom Schwurgericht Saarbrücken zum Tode verurteilt worden, weil er den Kraftwagenführer Julius Serbet aus Saarlouis hinterücks erschossen, beraubt und in die Saar geworfen hatte. Seine Begnadigung war vor der Regierungskommission abgelehnt worden.

### Bolschewistischer Bakterienkrieg

Aus Chargin wird dem „Osservatore Romano“ berichtet, daß die Pestepidemie im Norden von Mandschurien, deren Ursprung mit einem Geheimnis bedeckt ist, von einer

anderen Epidemie abgelöst worden ist, der man den Namen „Sibirische Plage“ gegeben hat. Diese Krankheit, die noch schwerer und ansteckender ist als die Pest, befallt gleichmäßig Mensch und Vieh. Es ist bis jetzt noch kein klinisches Mittel gefunden worden, um sie zu bekämpfen oder ihr vorzubeugen. Eine Untersuchung, die auf Anordnung der Regierung von Mandschurien von einigen medizinischen Autoritäten vorgenommen wurde, hat in kurzem zu aufsehenerregenden Folgerungen geführt, da bekannt wurde, daß die Epidemie gleichzeitig in Gegenden ausbrach, die weit voneinander entfernt sind. Zur Stunde ist sicher festgestellt, daß in Wladiwostok seit zwei Jahren ein geheimnisvolles bakteriologisches Laboratorium arbeitet, das von einer besonderen Abordnung der G. P. U. überwacht wird. Vor einiger Zeit hat der Leiter dieses Laboratoriums eine Reise nach Chargin gemacht und während des Aufenthaltes in dieser Stadt im Kabinett der Frau K. gearbeitet, die der ärztlichen Abteilung der Zeitung von Ostchina zugeweiht ist. Es ist bewiesen, daß diese Frau nach der Abreise des Leiters eine lange Reise nach Mandschurien gemacht hat. Die Epidemien der Pest und der „Sibirischen Plage“ haben sich kurz nach der Reise der Frau K. gezeigt. An die Adresse jener Frau sind nach amtlichen Feststellungen Briefe mit Glasröhren gekommen, die einen Impfstoff gegen die „Sibirische Plage“ enthielten. Alle Ampullen waren so nachlässig verpackt, daß sie leer ankamen. Der Inhalt, der sich auf der Reise entleert hat, bildet eine ungeheure Gefahr für jene tierreichen Gegenden. Auf Grund dieser Tatsachen erhebt der „Tempo“ von Chargin gegen die Sowjets offen die Anklage, daß sie einen bakteriologischen Krieg führten, der die nördlichen und mittleren Bezirke von Mandschurien verheert habe.

### Das katholische Institut in Rio de Janeiro

Am 24. Mai 1932 wurde in Rio das „Katholische Institut“ eingeweiht. Den gleichnamigen Instituten in Paris und Brüssel nachgebildet, ist es für die religiöse Erziehung und intellektuelle Kultur der brasilianischen Elite bestimmt. Es wurde der Schutzherfschaft des heiligen Albert des Großen unterstellt. Die Hauptzweige sind auf die thomistische Philosophie eingestellt. Ein Jahr nach seiner Gründung umfaßt das Institut bereits zwei Vorlesungsreihen; die erste besteht aus einem theologischen, philosophischen und soziologischen Lehrkursus, während der zweite Liturgie, Rechtswissenschaft, Mathematik und Biologie umfaßt. Die Zahl der Studenten beläuft sich auf 180 Hörer, zu denen noch 180 Gasthörer zuzurechnen sind. Das stärksten Besuch weisen die philosophischen Vorlesungen, z. B. über die thomistische Erkenntnistheorie, auf. Gerade diese Tatsache ist für die geistige Entwicklung der brasilianischen Jugend bedeutungsvoll, weil sich in ihr der Drang nach wahrhaftem Wissen, Wahrheit und Glauben offenbart.

### Kleines Auslandsallerlei

Japan hat in den 3 Monaten, die am 31. Aug. 1933 zu Ende gingen, nach England nicht weniger als 11 860 000 Glühbirnen unter 20 Volt geliefert,

die nur den fünften Teil eines Penny (rund einen ganzen deutschen Pfennig) per Stück kosten. Aber auch noch 4 Millionen Glühbirnen über 20 Volt hat das geschäftstüchtige Japan zu ähnlichen Schleuderpreisen in England abzugeben gewußt.

Die Reithäuser von Paris sehen sich im Gefolge der um sich greifenden Wirtschaftskrisis vor ein neues Problem gestellt: Geländeerwerbungen massenhaft ihre Automobile. In einem einzigen Tage wurden im großen Mont de Pitie nicht weniger als 400 Automobile gegen keine Darlehen verpfändet. Es fehlt der Raum zur Unterbringung dieser großen Pfandobjekte.

Die „Jesuiten“ gibt zu, daß durch den „Unverstand“ gewisser bolschewistischer Beamter nicht weniger als 60 000 wertvolle Gemälde und einige Tausend Statuen vernichtet worden sind. Die Beamten gingen von der Voraussetzung aus, daß diese „Zeugen früherer Finsternis“ zerstört werden müßten.

Der Polizeipräsident von London führt in seinem Jahresbericht für 1932 aus, die Zahl der „gewöhnlichen“ Diebstähle ohne Gewaltanwendung, meistens in der Nacht heimlich verübt, sei stark im Rückgang begriffen. Das bedeute aber nicht, daß sich die Angriffe auf fremdes Eigentum vermindert hätten, denn die Wegnahme unter Anwendung von Gewalt sei geblieben.

Dem amerikanischen Innenministerium ist ein Bericht einer Arztelommission zugegangen, die einmündig nachgewiesen hat, daß in den meisten Seefischen Arsenik enthalten ist. Die Menge ist größer als jene, die bisher den Gerichtsbehörden zum „Beweis“ einer Arsenikvergiftung genügt. Das Arsenik soll aber beim Genuß der Seefische keinerlei schädliche Folgen haben.

Untersuchungen an der Harvard-Universität wollen in der Korona der Sonne, die ihre äußerste Späre bildet, die Anwesenheit von Sauerstoff entdeckt haben. Da die Beobachtungen nur indirekter Art (Spektroskop) sind, ist die Nachricht mit Vorbehalt aufzunehmen. Es kann sich auch um ein besonderes Helium-Spektrum handeln, das jenem des Sauerstoffs wechselläufig ist.

Die Sowjetunion hat zwei riesige Propagandaflugzeuge in Betrieb genommen, die nicht nur Schlagworte in die Luft oder „an den Himmel“ schreiben, sondern auch Filme auf dem Screen des Himmels sich abrollen lassen. Die Flugzeuge haben einen Aktionsradius von 2500 Kilometer und können bis zu 300 Kilometer in der Stunde zurücklegen.

### Katholischer Rundfunk in Uruguay

Die von der katholischen patriotischen Frauensliga unterhaltene katholische Rundfunkstation ist über die neue Station „Radio Radio“ wieder aufgenommen worden. Wöchentlich werden drei Stunden gesendet; die eine ist der Predigt gewidmet; die zweite dient der Korrespondenz und Kurzgeschichten; in der dritten Stunde besprechen hervorragende Katholiken philosophische und religiöse Fragen von allgemeinem Interesse.

### Eine Millionenstiftung für Beaurainq

Aus der belgischen Gemeindefriedhofstiftung gewann eine katholische Dame die Summe von 5 Millionen fr. Sie ließ die Hälfte davon dem Komitee für Erbauung einer Mutter-Gottes-Kirche in dem neuen Wallfahrtsort Beaurainq überweisen.

### Die höchste Eismauer der Welt

besitzt der Riut-Gletscher in Westgrönland. Er ist 5 Kilometer breit, 90 bis 100 Meter hoch. Dazu kommt noch eine Höhe unter Wasser von 600 bis 700 Meter. Einzelne Türme rief 112 Meter über Meeresspiegel. Die Schnelligkeit der Bewegung des Gletschers ist ebenfalls sehr groß: Im Juli bis September 18 Meter in 24 Stunden.

(Entnommen der bekannten Monatschrift „Natur und Kultur“, Tyrolia, Innsbruck)



Vor fünfzehn Jahren

Eine wehmütige Erinnerung an die Nobembertage des Jahres 1918: Vom Feinde unbefiegt, zieht das deutsche Heer über die Rheinbrücken in die Heimat zurück.





# Aus der Landeshauptstadt



Nr. 297

Samstag, den 4. November

1933

## Aufruf

### an die Katholiken Deutschlands

Im Namen aller Ortsvereine erläßt die Zentralstelle des Vorromäusvereins in Bonn folgenden Aufruf:

1934 werden es 90 Jahre, daß der Vorromäusverein der Idee nach begründet wurde. Dieser Gedenktage muß uns Anlaß sein zu einer würdigen Vorbereitung auf die Jahrhundertfeier der ältesten Organisation des katholischen Volkes in Deutschland. Das letzte Jahrzehnt soll erfüllt sein von einem neuen Aufstieg und einem neuen Vorstoß des Vorromäusvereins. In dieser Zeit wird der Vorromäusverein auch die letzte katholische Familie und alle Katholiken, ob sie Akademiker oder Werkstätige sind, für seine Idee zu begeistern und als Mitglieder zu gewinnen suchen.

In der vergangenen Zeit ist der Vorromäusverein dem katholischen Volke eine liebe und geschätzte Einrichtung geworden. Unzählige wertvolle Bücher hat er in die katholischen Familien gebracht, überall, wo er konnte, hat er gute Volksbibliotheken gegründet und die christliche Gesinnung, die gute Sitte und öffentliche Ordnung gestärkt durch Verbreitung guter Bücher. Der Vorromäusverein war immer der große Anreger und Förderer guter Literatur, der Anreger auch auf dem Gebiete der Haus- und Volksbibliotheken. Und gerade heute, in einer Zeit geistiger Erneuerung, muß die Erhaltung dieser Organisationen Ehrensache aller Katholiken sein! Fördert sie deshalb durch die Mitgliedschaft!

## Hirtensbrief über

### caritative Hilfe

Am kommenden Sonntag kommt im Bereich der Erzdiözese ein Hirtensreiben des Erzbischofs Dr. Gröber zur Verlesung, in dem er die Katholiken aufruft, neben der staatlichen Sammlung für die Winterhilfe auch eine offene Hand für die in der Zeit vom 7. bis zum 27. November durchzuführende kirchliche Sammlung zu zeigen. Infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage können die caritativen Anstalten vielfach für ihre Jünger keine Pflaster mehr erhalten. So sind die Anstalten zum großen Teil auf die Zuhilfenahme aus den kirchlichen Kollektiven angewiesen. Eine Lebensmittelsammlung soll sie in die Möglichkeit versetzen, sowohl ihre bisherigen Jünger zu ernähren, als auch weitere Arme ohne Entgelt aufzunehmen. In seinem zweiten Teil des Hirtensreibens bemüht sich der kirchliche Oberhirt um die Wiedererweckung und Entflammung des Caritasgeistes überhaupt in der katholischen Bevölkerung.

## Hausfrauen an die Front!

Der Tag des Eintopfgerichtes ist der Tag der deutschen Hausfrau. Wenn daher der Führer die Forderung aufgestellt hat, daß an diesem Tage sich das ganze Volk verbunden fühlen soll in einer Schicksalsgemeinschaft, so bedeutet diese Forderung nichts anderes als den Ruf an die deutsche Hausfrau, sich für die Durchführung dieser Aufgabe zur Verfügung zu stellen. Die deutsche Frau und deutsche Mutter ist seit jeher der Inbegriff der Treue gewesen. Sie wird auch jetzt den Ruf des Führers hören und zu erfüllen wissen. Jede Hausfrau sorgt dafür, daß sie in einen unerschütterlichen Wettbewerb mit allen andern deutschen Hausfrauen tritt, um an diesem Tage so wenig Geld wie nur irgend möglich für das eigene Essen auszugeben und so viel Geld als irgend möglich in die Sammelbüchse des W H W einzuzuführen.

## Familiensonntagskarten?

Ein Vorschlag an die Reichsbahn.  
Wenn am Sonntag die Menschen aus der Großstadt flüchten, mit den Sonntagsfahrkarten die weitere Umgebung aufsuchen, Erholung in der Natur und Verbindung mit dem Lande suchen, dann muß der Forderer Vater mit den Seinen meist zu Hause bleiben. Für ihn ist der Preis einer größeren Zahl von Sonntagskarten unerschwinglich. Er hat mit seinen Kindern den Schaden und — die Reichsbahn auch, die auf diese Fahrgäste verzichten muß.  
Um dem abzuhelfen, ist der Vorschlag gemacht worden, bei der Reichsbahn Familiensonntagskarten einzuführen, die einer gemeinsam fahrenden Familie erhebliche Ermäßigung gewähren. Es ist schon eine Selbsterkenntnis, daß eine Jugendgruppe mit ihrem Führer für einen Bruchteil des normalen Fahrpreises fahren kann, während der natürliche Jugendführer, der Familienvater, mit seinen Kindern den vollen Preis bezahlen muß und infolgedessen von solchen Fahrten ausgeschlossen ist. Ein Familienausweis, der dem Vater erlauben würde, eine bestimmte Zahl ermäßigter oder freier Karten zu lösen, würde die Kontrolle ermöglichen.

## Eigenheimbau bringt Arbeit

### Karlsruhe hat 213481 RM Darlehen verbaut

### Über 2 Millionen Reichszuschüsse

#### für Gebäudeinstandsetzung zugeteilt

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Diese Zuschüsse sind zur Zeit eine der wichtigsten Maßnahmen der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung. Ein Bild über ihr erfreuliches Fortschreiten geben die bisher erfolgten Zuteilungen und Auszahlungen in den größeren Städten des Landes. Im ersten und zweiten Bauabschnitt wurden den nachgenannten Städten insgesamt 2 052 600 RM zugeteilt; ausbezahlt sind bisher für 5663 Fälle 1 005 679 RM.

Es entfallen hiervon auf

	Zuteilung RM.	Auszahlung RM.	Fälle RM.
Baden-Baden	105 700	49 298	227
Freiburg	255 300	139 415	654
Heidelberg	281 500	138 109	650
Karlsruhe	399 200	213 481	1264
Konstanz	95 000	44 852	275
Mannheim	689 200	266 712	1493
Pforzheim	226 700	153 812	1100
Zusammen	2 052 600	1 005 679	5663

Alle beteiligten Behörden sind bestrebt, die Auszahlung nach Möglichkeit zu fördern. Die vorliegenden Anträge bedürfen allerdings auch einer sorgfältigen Nachprüfung, damit Umgehung der Bestimmungen und unerlaubte Sonderprivilegien einzelner vermieden werden.

### Gesuche um Gebäudeinstandsetzungszuschüsse

Die Diensträume des städtischen Büros, das die Gesuche um Gewährung von Reichszuschüssen für Gebäudein-

standsetzungen, Teilung von Wohnungen, Umbauten usw. bearbeitet, befinden sich nunmehr im städtischen Gebäude, Bähringerstraße 45. Persönlich vorstehende Gesuchsteller wollen sich daher dorthin wenden. Fernruf über Rathaus.

### Steuerbefreiung für Wohnungsneubauten

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Das zweite Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. September 1933 (Reichsgesetzbl. I, S. 651) schreibt bekanntlich eine Steuerbefreiung vor für Kleinwohnungen, die in der Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1936 bezugsfertig werden und für Eigenheime, die in der Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1939 bezugsfertig werden. Die Befreiung läuft für Kleinwohnungen grundsätzlich bis zum 31. März 1939 und für Eigenheime grundsätzlich bis zum 31. März 1944. Die Befreiung erstreckt sich auf die Einkommensteuer, die Vermögenssteuer und die Grundsteuer des Landes (Staatsgrundsteuer); bei der Grundsteuer der Gemeinde und Gemeindeverbände wird nur von der halben Steuer Befreiung gewährt.

Zu diesen gesetzlichen Vorschriften hat der Reichsminister der Finanzen eine Durchführungsverordnung vom 26. Oktober 1933 (Reichsgesetzbl. I, S. 773) und einen Erläuterungsbericht vom 30. Oktober 1933 — S. 1900 II, 1a — 250 III — herausgegeben. Der Erlaß, dem ein Abdruck der Durchführungsverordnung beigelegt ist, kann von der Reichsdruckerei, Berlin SW. 68, bezogen werden (Preis: 0,45 RM.). Aus dem Inhalt der Durchführungsverordnung ist besonders hervorzuheben, daß der Steuerpflichtige in allen Fällen, in denen ein Eigenheim nach dem 1. Januar 1934 bezugsfertig wird, die Anwendung der neuen Steuerbefreiungsvorschriften auf dieses Haus verlangen kann. Die Steuerpflichtigen haben jetzt also kein Interesse mehr daran, den Bau eines Eigenheimes zu verzögern, um auf diese Weise in den Genuss der neuen Befreiungsvorschriften zu gelangen.

## Die Uhr frisst nicht mehr

Das ereignete sich dieser Tage mit der elektrischen Uhr an der nächsten Straßenecke.

Da hasteten die Menschen vorüber, um zum Mittagstisch zu kommen, und im Vorbeigehen warfen sie einen Blick nach der Uhr. Und dann hasteten sie auf einmal nicht mehr, sondern blieben stehen — wie die Uhr.

Die war nämlich auch schon geliebte. Eine bessere Uhr sollte das nicht tun, und die Leute wollten schon eine Bemerkung über dieses unpassende Benehmen machen, da entdeckten sie, daß die Uhr gar keinen Zeiger mehr hatte. Nichtig: sie, die sonst zwischen Zeiger und Ziffern Minute um Minute und Stunde um Stunde zermalmt und verschluckt hatte, gerade als ob da gar kein Unterschied wäre, sie sprach nicht mehr!

Hatte sie sich übernommen? Nein, die Sache beruht sich so: Bisher hatte sie die 24 Stunden

des Tages in zwei gleichen Portionen zu je 12 Stunden verschlungen, und seit einiger Zeit maulte man ihr zu, die ganze Nation fortzuführen und ohne die gewohnte Einteilung herunterzulassen. Das aber glaubte sie mit ihren 12 alterwürdigen Rädchen nicht leisten zu können, und sie schied zum Uhrmacher und ließ sich ein Reiserbegeh mit 12 weiteren, funkelneuen roten Rädchen einsehen.

Und der Uhrmacher hatte seine Gehilfen gerade um die Mittagzeit geschickt, weil er sich dachte, daß die Leute da sowieso an ihrem Magen spüren, wieviel Uhr es ist. So kam es, daß die Uhr, die sonst gewohnt war, von morgens bis abends und von abends bis morgens Zeit zu lassen, nun gerade zur Tischzeit nichts zu essen bekam, weil sie sozusagen keine Zeit hatte (die sie hätte verschlucken können).

Und die Leute nahmen hieron Kenntnis, wobei ihnen einfiel, daß auch sie keine Zeit hätten, und hasteten schleunigst weiter...

## Der Tag des Eintopfgerichtes

### Was die Karlsruher Gaststätten am 3. November bieten

Die Erfahrungen des ersten Sonntags haben gelehrt, daß man schmackhafte, billige und vor allem nahrhafte und bekömmliche Eintopfgerichte auch in Massen herzustellen vermag, die durchaus geeignet sind, die Besucher der Gaststätten zufriedener zu stellen. Man erwartet deshalb auch für den kommenden Sonntag einen kaum geringeren Besuch, als an sonstigen Sonntagen.

Die Gasthofs- und Gaststättenbesitzer würden es begrüßen, wenn das Publikum sich beim zweiten Eintopfgerichtsonntag in großer Zahl in den Restaurants einfinden würde, damit der normale Umsatz eines ersten Sonntags im Monat aufrecht erhalten bleibt.

Die Mehrzahl der Karlsruher Gaststätten wird zum Sonntag als Eintopfgerichtes entweder „Griff Stew“ oder „Büdelsteiner“ in bestbekanntlicher Weise aufstellen; daneben werden auch andere Eintopfgerichte serviert, unter welchen jumeist Bohnengemüsestropf, Hamburger Topfgerichte, Erbsensuppe mit Würstchen und Kartoffeln, Gulasch, Bouillabaisse, bestehend aus Kraftbrühe mit Gemüse und Ochsenfleischstücken zu nennen sind. Verschiedene Karlsruher Gaststätten geben als nachhaftes und reichliches Essen ein „Fingergemisch“ mit Würstchen oder Sauerkraut oder Schweinswürstchen und Kartoffeln oder ein Stück Kalbsherz im Topf, gemischt mit allerlei Gemüse, wie Erbsen, Karotten und Blumenkohl. Einige Speisehäuser verabsorgen sogen. „Feinschmeckerstöpfe“, die sich aus Spagetti, verschiedenen Fleischstücken und Gurken zusammensetzen; eine bekannte Karlsruher Gaststätte

beradberichtet am Sonntag hausgemachte Rubeln mit Ei und Äpfeln eingelocht, in verschiedenen Lagen und Tunde dazu.

Der größte Teil der landeshauptstädtischen Gaststätten ist übereingekommen, ein bis höchstens zwei verschiedene Eintopfgerichte herzustellen, lediglich die größeren Speisehäuser, die gewöhnlich mehrere hundert Mittagessen und eine entsprechende Zahl von Abendessen zu servieren pflegen, werden bis zu sechs verschiedene Eintopfgerichte verabsorgen, die sich teils aus Fleisch, teils auch aus Fischgerichten zusammensetzen werden.

### Eintopfgericht doch nur bis 17 Uhr

Die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Entgegen ursprünglicher Ansicht, das Eintopfgericht am nächsten Sonntag den ganzen Tag über auszugeben, hat sich die Landesstelle des Winterhilfswerkes entschlossen, genau so zu verfahren, wie beim ersten Eintopfgerichtsonntag am 1. Oktober ds. Js. Demnach besteht ein Zwang zur Ausgabe des Eintopfgerichtes nur bis 17 Uhr abends. Vorher dürfen keine anderen Speisen in den Gastwirtschaften abgegeben werden. Nach 17 Uhr tritt wieder die übliche Speisefarte in Kraft.

## Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34



Postcheckkonto Nr. 360, Karlsruhe i. B., Landesführung Baden des W H W

### Verteilung von Kartoffeln

an die Hilfsbedürftigen der Stadt Karlsruhe der Gruppen A, B und C (Kinderreiche Familien)

Bei den bekannten Verteilungsstellen der Wohlfahrtsverbände werden die Kartoffelgutscheine an die Hilfsbedürftigen der Stadt Karlsruhe der Gruppen A, B und C wie folgt abgegeben:

Gruppe A Freitag, den 3. November 1933, von 8-12 und 2-6 Uhr,  
Gruppe B Samstag, den 4. November 1933, von 8-1 Uhr,

Gruppe C Montag, den 6. November 1933, von 8-12 und 2-6 Uhr.

Die Kartoffeln sind im Verteilungslager des Winterhilfswerkes, Schlachthausstraße Nr. 13, wie folgt abzuholen:

Gruppe A und B Freitag, den 3. November 1933, und Samstag, den 4. November 1933, jeweils 8-12 Uhr.

Gruppe C Montag, den 6. November 1933, und Dienstag, den 7. November 1933, jeweils von 8-18 Uhr.

Fahrzeuge, Säde usw. sind mitzubringen. Für jeden Zentner Kartoffeln ist bei Ausbändlung des Kartoffelgutscheines der Verteilungsstelle der Wohlfahrtsverbände eine Anerkennungsgebühr von RM. —30 von dem Hilfsbedürftigen zu bezahlen. Für die Kartoffeln, die bereits vor einiger Zeit ausgegeben wurden, ist die Anerkennungsgebühr pro Zentner ebenfalls RM. —30 nachzubehalten.

Ueber die Belieferung der Gruppen D und E erfolgt noch weitere Mitteilung.

Winterhilfswerk Kreis Karlsruhe.

### Verkauf

#### des Winterhilfs-Abzeichens

Das Winterhilfswerk vertreibt durch Beauftragte in den Straßen der Stadt Winterhilfs-Abzeichen in Gold u. Silber, das erstere kostet RM. —60, das letztere RM. —80.

Es ist eine Ehrenpflicht jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau, ein solches Ehrenzeichen zu tragen. Die Beträge fließen reißlos den Bedürftigen zu.

### Verbilligtes Mittagessen

Die alleinstehenden Bedürftigen der Gruppe F, die sich am verbilligten Mittagessen beteiligen wollen (Preis des Mittagessens 15 Pfennig), melden sich sofort bei den Wohlfahrtsverbänden, bei denen sie betreut werden. Das Essen besteht, mit Ausnahme Freitags, aus Suppe, Fleisch, Gemüse und Kartoffeln. Freitags gibt es ein fleischloses Gericht.

## Das Einmark-Stück aus Nickel

Im Reichsgesetzblatt wird jetzt, wie die Bundeshalle meldet, eine Bekanntmachung über die Ausprägung von Reinnickelmünzen im Nennwert von einer Reichsmark veröffentlicht. Die neuen Einmark-Stücke bestehen danach aus reinem Nickel und dürfen eine Beimischung fremden Metalls im Betrage von mehr als 2 v. H. nicht enthalten. Bei der Ausprägung werden aus 1,2 Kilogr. Nickel 250 Stücke ausgeprägt. Die einzelne Münze hat danach ein Gewicht von 4,8 Gramm. Der Durchmesser beträgt 23 Millimeter. Die Münzen tragen auf der Schriftseite innerhalb des aus einem flachen Stäbchen mit Perlentreis bestehenden erhabenen Randes am oberen Rande in Fraktur die Aufschrift „Deutsches Reich“. In der Mitte steht, von einer aus Eichenblättern bestehenden Verzierung umgeben die arabische Ziffer 1 und darunter in Fraktur das Wort: „Reichsmark“. Auf der Schaufseite befindet sich in der Mitte der Reichsadler, der innerhalb des aus einem flachen Stäbchen mit Perlentreis bestehenden erhabenen Randes von der in Fraktur ausgeführten Umschrift „Gemeinnutz vor Eigennutz“ umgeben ist. Insgesamt werden 250 Millionen Einmarkstücke aus Nickel geprägt werden, von denen die ersten Wirtte dieses Monats im Verkehr erscheinen. Die bisherigen Einmark-Stücke werden allmählich aus dem Verkehr gezogen.

## Post und Winterhilfswerk

### Eine Verfügung des Postministers.

Zur Erwirkung der Plakette reicht eine Winterhilfsspende in Höhe von 20 v. H. des Lohnsteuerbetrages aus. Die das V D Z-Büro meldet, hat nun der Reichspostminister für sein Personal verfügt, daß die monatliche Spende zur Höhe



derung der nationalen Arbeit auf diesen Betrag angerechnet werden soll. Bleibt die Arbeitspende unter dem 20 v. H. der Lohnsteuer, so fließt der Betrag, der an den 20 v. H. noch fehlt, an die Winterhilfe. Ist aber die Arbeitspende ohnehin schon größer als 20 v. H. der Lohnsteuer, ist außerdem noch 1 RM. vom Lohn oder Gehalt einzubehalten. Die 1 RM. fließt dann dem Winterhilfswerk zu.

### Die Genfer Friedensengel

Breißend mit viel schönen Worten  
Ihrer Länder Friedenssaat.  
Sahen Frankreich und Konjorten  
Künftig zu Genf im Völkerrat.

„Herrlich“, sprach der Herr Franzose,  
„Schirmt den Frieden unser Heer,  
Denn wir zähl'n pro Kopf und Hofe  
Wenigstens ein Schießgewehr!“

„Nicht gerechnet die Kanonen  
Und die Fluggeschwader, Sir!“  
Esfundierte dem Bourbonen  
England von der Seite her.

„Seht auch uns in äpp'ger Fülle!“  
Riefen Polen und Tschechi;  
„Unser ernster Friedenswille  
Nicht durch Pulver und durch Blut.“

Deutschland, stets der Schuld verdächtig,  
Sprach: „Wenn ihr so friedlich seid,  
Nun, so laßt mich gleichberechtigt  
Teilen eure Friedlichkeit!“

Und es rief der Herr von Polen,  
Der Franzose, der Tschechi:  
„Rüfte ab, wie dir befohlen,  
Friedensförder, der du bist!“

Breißend mit viel schönen Worten  
Ihrer Länder Friedenssaat  
Sahen Frankreich und Konjorten  
Nattos jetzt im Völkerrat.

Und sie zagen und sie zählen,  
Und sie rüsten drauf und drauf...  
Doch aus allen deutschen Seelen  
Flammt der Eintracht Loh auf...

Kuckuck.

### Kleine Stadtnotizen

Der Verkehr beim Postfachamt Karlsruhe. Die Zahl der Postfachkonten betrug Ende September 1933 45 253, der Zugang an Konten im Oktober 23. Das Guthaben auf den Postfachkonten Ende Oktober betrug 16 483 021, im Monatsdurchschnitt 17 385 457 RM. Guthabenschriften wurden 1 313 724 Stück über 161 546 236 RM., Postfachschriften 911 725 Stück über 161 271 312 RM. ausgeführt. Der Gesamtumsatz war 2 225 449 Stück über 322 817 548 RM. Davon wurden bargeblos beglichen 262 434 782 RM. Der Ueberweisungverkehr mit dem Ausland betrug 689 772 RM.

Der Gesamtverband deutscher Arbeitssopfer in der deutschen Arbeitsfront hält am kommenden Samstag, den 4. Nov., nachm. 2 Uhr, im großen Kolosseumsaal in Karlsruhe eine Versammlung ab.

Kathol. Jungmännerverein Ost. Am kommenden Sonntag, den 5. November, und den darauffolgenden Sonntag, den 12. November 1933, tritt der Kath. Jungmännerverein Karlsruhe-Ost mit seinem Volksstück „Heilige Heimat“ von Florian Seidel an die Öffentlichkeit. Das Spiel ist ein wirkliches Bekenntnis der Treue und Verbundenheit zur deutschen Heimat. Dieses Bekenntnis zu stärken und das Spiel in diesem Sinne mitzuerleben, muß das Ziel unserer Besucher sein, darum auf am kommenden Sonntag, abends 8¼ Uhr, im großen Saale des St. Annahauses, Bernhardtstr. 13. Am Sonntag, den 5. November, nachmittags 3 Uhr, Kinder-Vorstellung. Alles weitere ist aus den Plakaten ersichtlich.

Anerkennung für Lebensrettung. Der Landeskommissar in Karlsruhe hat dem Kaufmann Arthur Spiegelhalter sowie der kaufmännischen Angestellten Erna Lieb in Karlsruhe, die im August 1933 gemeinschaftlich den Schneider Albert Ripfer in Ettlingen vom Tode des Ertrinkens im Rhein bei Neuburgweier gerettet haben, ferner dem Pfälzer Georg Uiber von der 7. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 18 in Ludwigsburg, der gleichfalls im August den Dentisten Ottmar Walter in Karlsruhe vom Tode des Ertrinkens im Rhein bei Neuburgweier gerettet hat, für ihr entschlossenes und mutvolles Verhalten die öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Das Schild an der Haustür. Gibt ein Anwalt oder ein Arzt seine Wohnung auf, um eine andere zu beziehen, so entspricht es nicht nur seinem Interesse, daß er durch ein Schild an der Außenwand des Hauses auf den Wohnungswechsel hinweist, sondern es liegt regelmäßig auch im Interesse seiner Patienten oder Klienten, also im Interesse des Publikums. Nach Treu und Glauben und auch nach der Verkehrssitte ist daher der Hauswirt verpflichtet, dem umziehenden Arzt oder Anwalt, aber auch sonstigen gewerbstätigen Personen ähnlicher Kategorien, die Anbringung eines entsprechenden Hinweises am Hause zu gestatten. Der Hauseigentümer ist, wie das Kammergericht neuerdings entschieden hat, verpflichtet, das auf den Umzug hinweisende Schild eine Zeit lang nach dem Auszuge des Mieters an dem Hause zu lassen. Der Zeitraum wird in der Regel drei Monate nicht zu übersteigen brauchen.

## Das Vorfahrtrecht - noch zeitgemäß?

### Vorschläge zur Beseitigung von Zweifelsfällen

Auch Verkehrsregeln können auf die Dauer nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie den ständig wachsenden Erfordernissen der Praxis immer erneut angepaßt werden. Außerdem müssen Verkehrsregeln einfach sein. Sie dürfen zu ihrer Befolgung kein Spezialstudium erfordern. Die Zahl der Zweifelsfälle muß auf ein Minimum beschränkt bleiben. Wenn man sich daraufhin das zur Zeit geltende Vorfahrtrecht näher ansieht, so kommt man nicht umhin, festzustellen, daß dieses gerade in Bezug auf Zweifelsfälle mancherlei zu wünschen übrig läßt. Die Bestimmungen über das Vorfahrtrecht lauten nämlich:

An Kreuzungen und Einmündungen von Wegen hat das von rechts kommende Fahrzeug die Vorfahrt; das auf einem Hauptverkehrswege sich bewegende Fahrzeug hat die Vorfahrt gegenüber dem aus einem Seitenwege kommenden Fahrzeug. Das gilt nicht, wenn durch einen Polizeibeamten im Einzelfall eine andere Regelung getroffen wird.

- Hauptverkehrswege sind:
- die als Fernverkehrsstraßen bezeichneten Wege,
  - die Wege mit Gleisen für Schienenfahrzeuge,
  - diejenigen Wege, die von den Polizeibehörden als Hauptverkehrswege oder als Verkehrsstraßen erster Ordnung bestimmt und die als solche gekennzeichnet sind,
  - aufserhalb geschlossener Ortschaften auch diejenigen Wege, die nach den tatsächlichen Verkehrsverhältnissen als Hauptverkehrswege anzusehen sind.

Der Grundgedanke dieser Vorfahrtbestimmungen ist zweifellos richtig. Das auf einer Hauptstraße sich bewegende Fahrzeug soll nicht durch jedes von rechts aus einer Nebenstraße einbiegende oder kreuzende Fahrzeug zum Stillstand gezwungen oder in Gefahr gebracht werden.

Was aber sind Hauptstraßen bzw. Hauptverkehrswege?

Die Kennzeichnung als Fernverkehrsstraße ist nicht immer sofort erkennbar oder eindeutig.

Das Vorhandensein von Gleisen, die vielleicht gar nicht benutzt werden, kann auch eine Nebenstraße gegen die Absicht des Gesetzgebers zu einem Hauptverkehrswege machen. Durch diese Bestimmung kann in Großstädten die Zahl der Hauptverkehrswege so groß werden, daß ein Vorfahrtrecht praktisch illusorisch ist. Die Kennzeichnung als Hauptverkehrswege bzw. Verkehrsstraßen erster Ordnung kann nicht immer so ins Auge fallend angebracht werden, daß jeder Fahrer die betreffenden Zeichen unbedingt gesehen haben muß. Zahlreich sind infolgedessen die Fälle, in denen ein Zweifel besteht, ob die kreuzende Straße übergeordnet ist oder nicht. Hier also muß Klarheit geschaffen werden. Es darf nicht erst eine Ueberlegung notwendig sein, wenn zwei Fahrzeuge zu gleicher Zeit eine Straßenkreuzung erreichen.

In den Vereinigten Staaten gibt es ein Verkehrszeichen, das uns noch fehlt. Dies ist ein Stoppzeichen, das dem Fahrer befiehlt, an der nächsten Straßenkreuzung einen kurzen Moment zu halten. Ein solches Zeichen wirkt sich in zahlreichen Fällen, in denen eine Nebenstraße unerwartet von einer Hauptstraße gekreuzt wird, unfallsberühmend aus; desgleichen in den Fällen, wo die Frage, ob Haupt- oder Nebenstraße, nicht sofort zu erkennen ist. Man braucht aber nicht in allen Zweifelsfällen so weit zu gehen, daß man von dem aus der Nebenstraße kommenden Fahrzeug verlangt, zu halten. Ein Strich — quer über den Fahrdamm der Nebenstraße gezogen — oder sonst ein ohne weiteres erkennbares Verkehrszeichen, würde jeden Fahrer sofort darüber aufklären, daß er an dieser Stelle ein Vorfahrtrecht besitzt und würde — ebenso wie das Stoppzeichen — erreichen, daß Zweifel und Irrtümer erst gar nicht aufkommen können.

Unbefragt, kann jetzt der auf einer Hauptstraße oder sonst einem Hauptverkehrswege befindliche Fahrzeuglenker sein Tempo beibehalten, ohne an jeder unübersichtlichen Kreuzung trotz aller Bestimmungen über das ihm zustehende Vorfahrtrecht vorsichtshalber doch lieber abzustopfen und trotz alledem einen Zusammenstoß doch noch befürchten zu müssen. So-

## Was die Leinwand Neues bringt

Reiß und Gloria

„EDE Eisberg“

Allein mit diesem Film hätten sich alle Fortschritte auf technischem Gebiet, die das Filmwesen in den letzten Jahren erreicht hat, reichlich gelohnt. Wir sehen hier eine Gipfelleistung, die in den nächsten Jahren wohl nicht überboten werden wird. In atemberaubenden, unergleichlich schönen Bildern wird uns das nördliche Eismeer mit seinen Gletschern und Eisbergen, mit seinen Stürmen und seinem Sonnenglanz näher gebracht. Hier ist fast jedes einzelne Bild ein Kunstwerk in photographischer Hinsicht, eine atemberaubende Reportage über das Leben dieser unermesslichen Natur. Hier brechen Eisberge auseinander, Riesengletscher schieben sich ins Meer und brechen ab in Stücken von Millionen Tonnen Gewicht, das Meer mit haushohen Wellen aufpeitschend. Ein unerhörtes Jagdglück hat den Kameramann Zeuge der Geburtsstunde eines Rieseneisberges werden lassen.

Beim Entstehen dieses Films war der Photograph der maßgebende Mann, die Natur Kulisse und Mitspieler zugleich. Damit sei das Verdienst der anderen Mitwirkenden nicht verkannt. Da ist vor allem Udet, der als fliegender Unglaublicher leistet, da ist Sepp Risi, der Hauptdarsteller, der Mann, der neben seinem Talent als Amateurgleichspieler eine eiserne Geländeheld hat, da sind seine Genossen, von denen Außerordentliches in sportlicher Hinsicht verlangt wird. Leni Riefenstahl hat in diesem Männerfilm naturgemäß keine Hauptrolle. Vorzüglich — z. T. unheimlich — Mitspieler sind auch die Estimos. Die Regie, die die Handlung in diese Natur hineingebaut hat, ist Dr. Jandl zu danken, dem wir schon eine Reihe Schilf- und Bergfilme verdanken, so vor allem „Die Wunder des Schneefußes“, einen der größten Erfolge der Filmindustrie.

## Justitia lächelt

Humor im Karlsruher Gerichtssaal

Freispruch zur Warnung.

Eine blonde Händlerin stand wegen Verdacht, einen Nordkirchener auf dem Karlsruher Markt gestohlen zu haben, vor dem Richter. Der Diebstahl war ihr jedoch nicht mit Sicherheit nachgewiesen. Der Richter erließ folgendes Urteil: „Sie sind freigesprochen — aber tun Sie's nicht wieder!“

Die Sprache des Juristen.

In einem ausgedehnten Bestechungsprozeß richtete der Vorsitzende an einen Zeugen, einen Versicherungsvertreter, die Frage: „Was ist geschehen?“ Darauf befandete der Zeuge: „Juristisch gesprochen — nichts!“

Der Feind der Arbeit.

Ein nettes Zeugnis erhielt ein offensichtlich arbeitscheuer Angeklagter aus richterlichem Munde ausgestellt: „Sie sind ein Alkoholist, der Gott anfleht, daß er ihm die gebunden Glieder erhält, damit er der Arbeit aus dem Wege gehen kann.“

Falsche Behandlung.

Vorherrschend: „Sie haben ein ganz gefalgenes Register von Vorstrafen.“  
Angeklagter: „Ich bin eben immer falsch behandelt worden.“

Das Verhältnis.

Der Richter belehrt den jungen Mann, der als Zeuge geladen ist, über die Bedeutung des Eides. Dabei stellt er die übliche Frage: „Sind Sie verwandt mit dem Angeklagten?“  
Der Zeuge antwortet: „Nein, aber ich habe ein Verhältnis mit seiner Tochter.“  
Richter: „Das macht nichts! Aber, wenn Sie lügen, kommen Sie ins Zuchthaus. Dann geht Ihr Verhältnis auch flöten. Also: Sagen Sie uns die Wahrheit.“

## Eine wenig bekannte Posteinrichtung

Wie oft kommt es vor, daß jemand spricht: Wo mag dieser oder jener wohl geliebten sein? Die richtige Antwort auf unsere Frage bald zu haben, ohne die gefuchte Person zu berühren, bietet die Deutsche Reichspost leicht und billige Gelegenheit. Das Verfahren ist folgendes: Man übergibt dem Briefkasten einfach eine nach folgendem Muster vorbereitete Postkarte an die betreffende Postanstalt:

Ist folgende Postanschrift richtig?	Antwort:
	Ja Nein, sie muß lauten: (Dienststempel)

Außer Freimachung der Postkarte wird für Prüfung und Rücksendung keine Gebühr erhoben. Die Deutsche Reichspost beklagt, daß die beschriebene „Prüfung von Adressen“ bislang keine allgemeine Bedeutung gewonnen hat. Die Einrichtung verdient es aber wirklich mehr volkstümlich zu werden, bisher scheint sie den allerwenigsten Leuten bekannt zu sein.

### Wer kennt den Toten?

Am 2. November 1933, morgens um 7.15 Uhr, wurde, wie gestern gemeldet, hier in der Fautenbruchsstraße ein bis jetzt noch unbekannter Mann aufgefunden, der auf dem Transport nach dem Neuen Bingenstranthenhaus gestorben ist. Dieser Mann hatte keine Papiere bei sich und ist dessen Persönlichkeit bis jetzt noch unbekannt.

Beschreibung: 45—48 Jahre alt, 170 Zentimeter groß, unterlegt, knochiges Gesicht, dunkelblonde, etwas lichte Haare, dunkelblonder, gestufter Schnurrbart, hinter Ringfinger ohne Nagel.

Bekleidung: Grauer, älterer Uebergangsmantel, schwarzer Rock, braune Wandstiefel, blau- und weißgestreiftes Hemd, gezeichnet H. M., unter diesem ein Tricothemd und eine Rejjacke, schwarze Arbeiterschnürschuhe und schwarze Ledergamaschen. Dieser Mann hatte einen Rucksack, zwei Autoölkannen und ein Fahrrad bei sich.

Um umgehende Mitteilung über die Persönlichkeit dieses Toten erucht das Landstriminalamt — Vermittlungszentrale — hier.

### Das ganze Deutschland soll es sein

Es ist im Grunde genommen nur ein kleines Opfer, das an dem ersten Sonntag im Monat vom deutschen Menschen verlangt wird. Aber die Auswirkung dieses Opfers wird um so größer sein, je eindringlicher dieser Tag erweisen wird, daß niemand sich der Pflicht entziehen kann, die ihm sein Kanzler zur Ueberwindung der Not gestellt hat.

Eine ganze Welt steht mit stauernder Bewunderung, wie hier in einem grandiosen Gestaltungswillen Führer und Volk den Weg gehen, der allein die Garantie einer deutschen Zukunft darstellt, den Weg der deutschen Selbsthilfe.

In diesem Wollen muß der Tag des Eintopfergerichtetes begangen werden, damit dem letzten Zweifel die Augen darüber geöffnet werden, daß jeder deutsche Mensch bereit sein wird, sein Leben zu geben. Nur erfüllte Pflicht ist ein Bekenntnis zur nationalen Solidarität.

Keine Gaststätte darf an diesem Tage leere Plätze aufweisen, keine Familie darf sich ausschließen; jeder muß beweisen, daß er dienender Teil des Ganzen sein will.

### Wann und wie muß gekündigt werden?

Die Kündigungsfristen richten sich regelmäßig nach dem schriftlichen Mietvertrag. Nur wenn ein schriftlicher Mietvertrag nicht vorliegt, kommen die Kündigungsfristen des Gesetzes zur Anwendung, das bei vereinbarter Jahresmiete eine Dreimonatsfrist, jeweils zum Vierteljahresschluß, vorsieht. Ist eine schriftliche Kündigung im Mietvertrage vereinbart, so darf sich der Vermieter der schriftlichen Mitteilung oder der Entgegennahme des Briefes nicht entziehen. In einem jetzt vom Reichsgericht entschiedenen Falle hat der Mieter, das Kündigungsschreiben recht-

zeitig abgeschickt. Der Vermieter war aber verreist und der von ihm gestellte Nachbeantrag war abgelaufen. Aus diesem Grunde erreichte der Kündigungsbrief den Vermieter nicht rechtzeitig. Das Reichsgericht hat entschieden, daß der Vermieter sich nicht auf die durch ihn selber veranlasste Verspätung der Kündigung berufen dürfe. Allerdings hätte der Mieter die Pflicht gehabt, die Kündigung auf jeden Fall noch einmal dem Vermieter zuzuleiten, nachdem der Mieter von dem Sachverhalt und von der neuen Adresse des Vermieters Kenntnis erhalten hat.

### Einweihung

#### des Geallenen-Ehrenmals

der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft

Die Karlsruher Filialen der Rheinischen Creditbank und der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., die heute in der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft zusammengeschlossen sind, hatten im Verlaufe des Weltkrieges über 100 ihrer Beamten im Felde stehen; fast ein Viertel ist den Tod fürs Vaterland gestorben. Zum dauernden Gedenken an die gefallenen Kollegen hat die Bank, einer Anregung aus der Beamenschaft gerne Folge leistend, in der Kassenhalle ihres Hauses Kaiserstraße 90 ein Gedenktafel errichten lassen. Das Ehrenmal, von Kunstmaler Hempfing entworfen und in Majolika ausgeführt, trägt die Namen der 25 gefallenen Bankbeamten.

In Anwesenheit der Angehörigen der Gefallenen, der Pensionäre, der Direktion und des gesamten Personals wurde die Gedenktafel an Allerheiligen feierlich eingeweiht. Bankdirektor Lutz, selbst Frontkämpfer, sprach in bewegten, zu Herzen gehenden Worten vom Erleben des großen Krieges. Er feierte den Geist der Front, der im Kampfen und Sterben alle gleich machte; die Klassen- und Standesunterschiede waren verwischt, es galt nur der Kamerad. Der Redner stellte die Toten den jungen Kollegen als leuchtendes Vorbild hin; wie jene sollen sie bereit sein, alles, wenn nötig auch ihr Leben, einzusetzen für Vaterland, wenn die Ehre und Freiheit der Nation dies — wie 1914 — erfordern. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden fiel die Halle von der mit Lorbeer und Blumen geschmückten Ehrentafel.

Betriebsobmann Rg. Oskar Dier sprach für die junge Generation. Sie sei von stolzer Freude darüber erfüllt, daß die Ehre ihrer älteren Kollegen gerade jetzt im Jahre der nationalen Erhebung erfolge; habe doch durch den Frontkämpfer Adolf Hitler das deutsche Heldentum im Weltkrieg erst wieder die Anerkennung gefunden, die ihm gebühre.

Feierliche Musik, gespielt von dem aus Beamten der Bank gebildeten Hausorchester, ein von Herrn Beckmann gesprochener Prolog und ein von dem gleichen Beamten vorgetragenes Cello solo vertiefen den nachhaltigen Eindruck, den die Feier auf alle Teilnehmer hinterließ.

**6 Schaufenster**  
überzeugen Sie von meiner  
**Leistungsfähigkeit!**

**Ulster-Paletots** auf K'seide 26.- 30.- 34.- 38.- 42.- 48.- 60.- 70.-  
**Marengo-Paletots** mit Samtkr. Mk 35.- 40.- 48.- 55.- 65.- 75.-  
**Lodenmäntel** gute Fabrikate Mk 16.50 18.- 21.- 24.- 27.- 30.- 35.- 42.-

Konfektionshaus  
**Hansa** Inh. L. Wolf  
Karlsruhe, Kaiserstr. 50 — Ecke Adlerstr.



# Der Sport des BB

## Wieder ein Länderspiel - Weiter geht es in der Gauliga

Wir haben gestern bereits unsere Meinung über den am Sonntag auf dem Programm stehenden Länderspiel: Deutschland - Norwegen geäußert, der für uns nun noch bessere Aussichten bietet durch die Tatsache, daß die Norweger zwei ihrer besten Leute ersetzen müssen. Die süddeutschen Gauligaspiele werden weiter fortgesetzt.

### Gau Baden

wartet mit dem interessanten Länderspiel: Rhönitz gegen VfB Mühlburg auf, das gerade im jetzigen Augenblick besonders Interesse erregt. Beide Mannschaften haben bis jetzt mit wechselndem Erfolg gekämpft und nicht alle Erwartungen erfüllt. Sie stehen punktgleich im Mittelfeld der Tabelle. Wer wird diesen Kampf für sich entscheiden? Rhönitz hat den Platz für sich und die größere technische Reife, die flüssigere Eleganz des Spieles; Mühlburg den Ehrgeiz und die Kampfkraft; was wird den Ausschlag geben? Eine Vorherfrage scheidet ihm unmöglich. Der VfB hat keinen leichten Gang zum SC Freiburg, aber er sollte ihn siegreich bestehen können. Ganz ungewiß bleibt auch der Ausgang des Mannheimer Länderspiels: VfB Waldhof gegen VfR Mannheim und ebenso das Spiel der zwei ausgeprägten Kampfmannschaften: Germania Brühl gegen VfR Neckarau. Alles in allem sehr aufschlußreiche Paarungen für die weitere Entwicklung der Tabelle.

### Gau Württemberg

dürfte die Stuttgarter Riders in ihrer augenblicklichen Form als Sieger über die Stuttgarter Sportfreunde sehen. Der VfB Ulm 04 wäre, wenn er einen guten Tag

hat, durchaus in der Lage, dem SpV Feuerbach die Punkte zu nehmen. Ob der unglücklich kämpfende VfR Heilbronn gegen den SC Stuttgart im sechsten Spiel endlich zu den ersten Punkten kommt?

### Gau Bayern

müßte 1860 München vor einem sicheren Siege über TSV Regensburg stehen und da wir den Augsburg-Schwaben auch den Sieg über den VfB Nürnberg zutrauen, trotz des fremden Platzes, sollte die Tabellen Spitze bleiben. Der FC München dürfte sich gegen den 1. FC Nürnberg nicht behaupten können und die SpVgg Fürth wird zubaute Adler München hinter sich lassen, sodas die beiden Altmeister ihre Position im Mittelfeld behaupten werden. Schweinfurt braucht sich vor Bayern München nicht zu fürchten und auch Bayern vermag gegen Würzburg 04 mindestens wohl ein Unentschieden zu retten.

### Gau Südbwest

läßt Sportfreunde Saarbrücken vor Alemannia-Olympia Worms in Front erwarten und auch dem 1. FC Kaiserslautern darf man gegen VfB Wiesbaden die besseren Chancen geben. Sonst aber sind die Paarungen ebenso interessant, wie ungewiß und sie lassen kaum eine klare Vorherfrage zu. Wir führen an: Wormatia Worms gegen Eintracht Frankfurt; dann SpVg Frankfurt gegen Riders Offenbach; SpVg Mainz 05 gegen Borussia Neunkirchen und schließlich Rhönitz Ludwigschafen gegen FC Pirmasens.

## Motorport-Moskai

### NSKK-Winterfahrt bei Landsbut.

Die am 29. September von der Oberstaffel 30-Süd des NSKK veranstaltete Zuverlässigkeitsfahrt „200 Kilometer um Landsbut“ hatte mit über 100 Wagen- und Motorrad-Konkurrenten eine ausgezeichnete Besetzung gefunden und gestaltete sich wegen des kurz vor dem Start niedergegangenen Regens und Schnees zu einer äußerst schwierigen Winterkonkurrenz. Namentlich die Einpurigen, also die Solomotorradfahrer, hatte Mühe, bei solchen Wetter- und Boden-Verhältnissen die verhältnismäßig hohen Durchschnittstempis einzubehalten; insgesamt kamen überhaupt nur noch 64 Fahrer ans Ziel, keine einzige Mannschaft aber kam vollständig über die Strecke. Die schnellste Zeit fuhr der Münchner Sportjournalist Schweder auf contibereitem Adler-Trumpf-Wagen, mit 2.45.59 Std. erzielte er den phantastischen Durchschnitt von 80 Km.-Std. Zweitbesten wurde der Münchner Freiherr von Michel-Tilpin, ebenfalls auf Adler-Trumpf, und die drittbeste Zeit erzielte der Münchner Hohle auf BMW-Beiwagen. Unter

## Motorradport-Rehrens bei der Fahrt „Rund um Hossen“.

Die vom Gau Berlin-Brandenburg des NSKK am 29. September in der Mark veranstaltete Zuverlässigkeitsfahrt Rund um Hossen, die ausschließlich für Solo- und Beiwagenmaschinen offen war, gestaltete sich trotz trodener Witterung zu einer Geländepflicht ersten Ranges. Von 67 Konkurrenten kamen nur 37 ans Ziel! Der Held des Tages war der Berliner Günther, der eine contibereifte Puch steuerte und als einziger die Konkurrenz straffpunktfrei absolvierte, mit nur drei Strafpunkten platzierte sich in der Klasse bis 400 ccm der Gündappfahrer Funke-Berlin als bester Mann, bei den Beiwagenfahrern siegten Schreiber auf BSA (6 Punkte) und Reß auf BMW (19 Punkte) in ihren Kategorien bis und über 600 ccm. Ausgezeichnet hielt sich die einzige weibliche Teilnehmerin, die Hamburger Sportlehrerin Frau Ilse Chouret, die auf BMW-Gespann den dritten Platz der kleinen Beiwagenkategorie belegen konnte. Den Gesamtpreis schließlich holte sich die Mannschaft des NSKK-Motorfahrs 2/12 mit den Fahrern Gessers (Hercules), Mielsch und Blank (NSU) mit insgesamt 65 Punkten.

# Deutsche Jugendkraft

## Handball im Reiche

In den Handballspielen schnitten die DSA-Mannschaften am Sonntag durchweg gut ab. Zwar unterlagen in der Gauliga des Gauess Niederrhein DSA „Union“ Oberbarmen - VfB Venrath 2:7 und DSA Essen Altendorf 09 gegen VfB Weule 3:6, aber besonders von Altendorf 09 wird gefagt, daß es den Gegner im Felde übertrifft und nur im Angriff verlagert habe. Das ist auch die Schwäche Oberbarmens.

In der Bezirksklasse des Gauess Niederrhein wurde DSA „Stürmer“ Düsseldorf vom Spitzenreiter ihrer Gruppe TSVK nur ganz knapp 6:7 geschlagen. DSA „Heinfranken“ Düsseldorf brachte aber über VfB Herdt einen 6:5-Sieg zu Wege und DSA Kreuzdeutsch Pant festigte durch ein sehr beachtliches 4:4 mit DSA Düsseldorf ihre günstige Position. 17:5 unterlag die DSA Burgundia Eberfeld in der Gruppe Wuppertal dem VfB Armen. - Im Bezirk Aachen hielt sich DSA Turnerbund Aachen durch einen 6:4-Sieg über VfB Aachen weiter auf dem ersten Platz ihrer Gruppe. - Auch die DSA Nordwärts Oberhausen brachte mit 9:0 Hamborn eine 5:4-Niederlage bei, die diesem den 2. Platz kostete. - In der Gruppe Koblenz/Adernach des Gauess Mittelrhein hielten DSA Weihensturm bei VfB Wassenheim 2:5 und DSA Bubenheim beim VfB Sülz mit 2:7 die Punkte ein. Auch Adler Kreuznach, die der Gruppe Kreuznach/Birkenfeld angehört, blieb gegen VfB Adar mit 4:1 auf der Strecke. - Im Bezirk Hannover des Gauess Niederrhein überwand die spielstarke DSA Hannover den VfB Obin noch soeben 9:7. - In der Bezirksklasse des Gauess Brandenburg reichte die DSA Neufölln ihren bisherigen Siegen einen weiteren 6:5-Erfolg über VfB Gaswerke Berlin an. - Es wird schon recht werden!

## Die Jünger Neptuns berichten:

### Biervereinskampf in Rhendt

Der vom DSA VfB Neptun Rhendt veranstaltete Biervereinskampf mit DSA Graf Spee Düsseldorf, DSA Widinger Dülken und DSA Möbe M-Glabbad nahm durchweg einen spannenden Verlauf, wobei in den Einzelwettbewerben zwar weniger hervorragende Leistungen geboten, dafür aber umso frischer, zäher und begeisternder um die ersten Plätze gestritten wurde. Gesamtsieger blieb schließlich Graf Spee Düsseldorf mit 30 Punkten vor Widinger Dülken mit 21 Punkten, Möbe M-Glabbad mit 20 und Neptun Rhendt mit 9 Punkten. - Wir haben die DSA Graf Spee, Düsseldorf, vom Mannheimer Jubiläumsschwimmfest her in bester Erinnerung. Dort geigte der Reichsmeister der DSA im Kunstspringen, Mausberg, feinste Leistungen.

### Aus dem bad. Schwimmerlager

Hinkert Mannheim, der badische Schwimmerführer der Jugendkraft und glänzender Organisator des Mannheimer Festes, plant für die kommende Zeit eine kräftige Offensive für den Schwimmsport. Sein Ziel ist die Schaffung vieler neuer Jugendkraftschwimmabteilungen im Gau XIV. Baden. Wir sind überzeugt, daß ihm sein Vorhaben gelingt, vor allem dann, wenn alle Kreis- und Gauverbände ihm tatkräftige Unterstützung gütlich werden lassen. In Pforzheim, Karlsruhe und Mannheim werden baldigst spannende Klubkämpfe die Werbefampagne eröffnen.

## Hörde 04

### deutscher Mannschaftsmeister

NSB 92 Köln-Mülheim - AC 04 Dortmund. Hörde 10:8

In der Köln-Mülheimer Stadthalle kam am Dienstagabend der zweite Gang und Endkampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen zum Austrag. Unter den 2000 Zuschauern befanden sich zahlreiche prominente Gäste u. a. auch der Sportbeauftragte für die Rheinprovinz, Stadtdirektor Lohmann, der Führer der Fachsäule 4 im Reichssportführeramt, Dr. Geil.

Nachdem Direktor Lohmann eine kurze Begrüßungsansprache gehalten hatte, wurde der erste Kampf der Begegnung gestartet. Bis zum Mittelgewicht hatten sich die Einheimischen einen Punktvorsprung von 10:0 gesichert, konnten aber nicht verhindern, daß die Westfalen in den übrigen Gewichtsklassen die Sieger stellten und somit, nachdem sie den ersten Kampf mit 18:4 Punkten gewonnen hatten, im Gesamtergebnis mit 21:14 siegreich blieben und die deutsche Meisterschaft errangen. Der Sieg der Mülheimer reichte also nicht aus, die große Punktdifferenz des ersten Ganges aufzuheben.

## In Kürze

Norweger essen Eintopfgerichte. Die norwegische Fußball-Ländermannschaft, die am kommenden Sonntag in Magdeburg gegen die deutsche Nationalmannschaft spielt, wird einen besonders nachhaltigen Eindruck von der Verbundenheit des deutschen Volkes erhalten. Die Gäste werden in ihrem Hotel in Magdeburg am Sonntag in gleicher Weise, wie die deutschen Spieler, ein Eintopfgericht erhalten.

Barzi fährt nicht mehr Bugatti. Der italienische Rennfahrer Achille Barzi ist von der Scuderia Ferrari in Modena verpflichtet worden, die ihm acht Alfa Romeo-Wagen vom Monoposto-Typ zur Verfügung stellt. Barzi fährt also nicht mehr Bugatti. Diese Firma hat sich vielmehr die Dienste des italienischen Meisterfahrers Tazio Nuvolari gesichert, der allerdings nur die Großen Preise von Deutschland, Belgien, Italien und Frankreich für Bugatti fährt und im übrigen mit seinen eigenen Maserati- und Alfa-Wagen europäische Rennen auf eigene Rechnung bestreiten kann.



**18 Größen stehen**  
Ihnen zur Verfügung es ist eine **überwältigend schöne Auswahl** schönster  
**Winter-Ulster**  
aus modernsten, haltbaren Stoffen zu niedrigsten Preisen  
**63.-75.-82.-98.-110.-etc.**  
**Rud. Hugo Dietrich**

Wenn Herrenstoffe - dann doch nur im großen **Spezialgeschäft!**  
Denn wer könnte Ihnen mehr bieten in **Auswahl, Erfahrung, Preiswürdigkeit?**  
Darum Ihren neuen **Anzug- od. Mantelstoff**  
von **Krause** **jetzt** **Kaiserstr. 209** **neb. Café Odeon**  
Gelegenheit: Einige Paleots und Ulster, als Muster aus besten Maßstoffen hergestellt, weit unter Preis abzugeben!

**Badisches Staatstheater Karlsruhe**  
Spielplan vom 4. bis 12. November 1933  
**Im Staatstheater:**  
Samstag, 4. 11. C 6. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) III. S.Gr., I. Hälfte. Krieg im Frieden. Lustspiel von Moser und Schönthan. 20 bis nach 22.30 (3.30).  
Sonntag, 5. 11. Morgenfeier: Friedrich Schiller. 11.15 bis gegen 12.45 (0.40-0.80).  
Nachmittags: Zum erstmalig wiederholt: Heitere Tänze. 15.15-17 (0.70-1.50).  
Abends: G 5. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 701-800. Zum erstmalig: Der Freikorporal. Heitere Oper von Georg Vollerthun. 19-21.45 (6.-).  
Montag, 6. 11. E 6. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 901-1000. Zum erstmalig wiederholt: Gasparone. Operette von Millöcker. 20-23 (4.50).  
Dienstag, 7. 11. B 6. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) II. S.Gr. Zum erstmalig wiederholt: Der Freikorporal. Heitere Oper von Vollerthun. 20-22.45 (5.-).  
Mittwoch, 8. 11. A 6 (Mittwochmiete), S. II. 3. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem., III. S.Gr., II. Hälfte. Zum erstmalig wiederholt: Sommer in Tirol. Lustspiel von Adam Beyerlein. 1930-22 (3.90).  
Donnerstag, 9. 11. D 7 (Donnerstagmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 801-900. Bei festlich erleuchtetem Hause zum 9. November: Die Meistersinger von Nürnberg. Von Wagner. 18-23 (5.-).  
Freitag, 10. 11. F 7 (Freitagmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 1001-1100. Einmalige Festaufführung zum 450. Geburtstag Luthers, Zum erstmalig:

**Lehrt Autofahren**  
bei Privataufschule  
**Dalhofer & Hummel**  
Eisenweinstraße 6-8  
**Schöne Geschäftsräume**  
(ca. 300 400 qm) hell, gut heizbar, für jedes Geschäft oder Lager geeignet, ganz oder geteilt, auf 1. April 1934 oder früher zu vermieten. Näheres **Sofienstraße 15, II. Stod.**

Luther auf der Wartburg. Schauspiel von Friedrich Lienhard. 20-22.45 (3.90).  
Samstag, 11. 11. Nachmittags: Für die Volksschulen: Die Hermannschlacht. Drama von Heinrich von Kleist. 15 bis nach 17.30.  
Abends: G 6. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) I. S.Gr. Die vier Musketiere. Volksstück von Graff. 20 bis gegen 22.30 (3.90).  
Sonntag, 12. 11. Außer Miete: Ausschnitt aus dem Gesamtspielplan des Badischen Staatstheaters. Oper - Schauspiel - Tanz. 19.30 bis gegen 23. (0.50 bis 2.-).  
**Im Städt. Konzerthaus:**  
Sonntag, 5. 11. Keine Vorstellung.  
Sonntag, 12. 11. Bunter Abend. 20-23 (0.60-1.50).  
**Auswärtige Gastspiele:**  
Sonntag, 5. 11. In Bühl (nachmittags und abends) Schlageter.  
Dienstag, 7. 11. In Offenburg: Der 18. Oktober.  
Mittwoch, 8. 11. In Kehl: Cosi fan tutte.  
Donnerstag, 9. 11. In Neustadt: Es brennt an der Grenze.  
Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.  
**Verkaufsstellen:**  
Werktags: Badisches Staatstheater und für Vorstellungen im Städt. Konzerthaus, Theaterkasse, Tel. 6288 (9.30-13; 15.30-17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388; Ankonstabelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Tel. 1420; Zigarrenhandlung Brunner, Kaiserallee 29, Tel. 4951; Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503; Kreisleitung der NSDAP, Waldstr. 63, Tel. 801; In Durlach: Musikhaus Karl Weiß, Hauptstr., Tel. 458.  
Sonntag: a) Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11-13 Uhr); b) Städt. Konzerthaus, über Rathaus (11-13 Uhr) - nur für Vorstellungen daselbst.  
**Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!**

**Herren-Unterwäsche:**  
**Plüschhosen**  
echt ägyptisch Mako, 2 fädig **2.55 1.75**  
**Normalhosen**  
wollgemischt **1.65 1.25**  
**Normaljacken**  
wollgemischt **1.70 1.35**  
**ERIB**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 115  
Mühlburg, Philippstraße 1

**Gemeinde-, Kreis- und Gebäude-fundersteuer**  
Die 7. Monatsrate der Gemeinde-, Kreis- und Gebäude-fundersteuer wird auf den 5. November 1933 fällig.  
Wer bis zum 5. November 1933 seine Steuerschuld nicht begleicht, hat monatlich 1 % Verzugszinsen zu entrichten, außerdem legt er sich der Gefahr einer mit weiteren Kosten verbundenen Zwangsvollstreckung aus.  
Karlsruhe, den 4. November 1933.  
Der Stadtrechner.

**Bad. Schwarzwald-Berein Ortsgruppe Karlsruhe**  
Zum Nichtstift am Sonntag, den 5. ds. Mts., werden für Mitglieder ermäßigte Gesellschaftsfahrten nach Gersheim zu 1.20 RM, am Mittelbadbahn ausgegeben. Abfahrt nachmittags 1 Uhr.  
Nichtüberbringer Professor Dr. Günther findet nicht am Donnerstag, den 9. November ds. Mts., sondern bereits am Mittwoch, den 8. November, abends 8 Uhr, in der Gedächtnisst. statt.



# Rud. Hugo Dietrich

bringt stets das Neueste in

# Handschuhen

zu niedrigsten Preisen

## Nichtfest des Badischen Schwarzwaldbereichs Ortsgruppe Karlsruhe.

Am landschaftlich schönsten Stelle des Oberts, im oberen Gaistal bei Herrenalb, baut sich der Schwarzwaldbereich sein Wanderheim. Seit über 10 Jahren ist für diesen Zweck ein Baufonds angeammelt worden. Trotzdem die Mittel nicht vollständig bekommen sind, hat sich die Ortsgruppe zur Ausführung des Baues in diesem Jahre entschlossen, um auch zu ihrem Teil zur Wiederbelebung der Wirtschaft beizutragen. Bereits am nächsten Sonntag, den 5. November, nachmittags 3 Uhr (Abfahrt Karlsruhe Altbahnhof 1 Uhr) wird das Nichtfest gefeiert werden, wozu die gesamte Schwarzwaldbereichsgruppe freundlichst eingeladen wird. Zugunsten dieses neuen Wanderheims veranstaltet der Verein am Montag, den 13. November 1933, abends 8 Uhr, im Saal der Eintracht ein Konzert. Zur selbstlosen Mitwirkung hierzu haben sich in freudiger Zustimmung hervorragende künstlerische Kräfte bereit erklärt. Drei beliebte Künstler unserer Stadtoper, Herr Kammerfänger Schöpflin sowie unsere neue jugendlich dramatische Sängerin Fräulein Schulz mit Herrn Kammermusiker Semann am Flügel, werden den Abend mit gelungnen Darbietungen verschönern. Den solistisch instrumentalen Teil bestreiten drei besttalentierte Künstler von der Bad. Musikhochschule, Fräulein Rosa Rufas, Fräulein Ruffel sowie Herr Martin Bauer, ein Meisterpieler der Violinklasse. Den orchesterlichen Rahmen bilden Vorträge der Karlsruher Orchestervereinigung. Alle Mitwirkende haben sich in selbstloser Weise für die gute Sache zur Verfügung gestellt. Es liegt an den Mitgliedern und den Freunden des Schwarzwaldbereichs, sich dieser

Opferfreudigkeit würdig zu erweisen und einen voll besetzten Saal zu sichern. Dies ist bei den niedrigen Eintrittspreisen von M. 1.— und M. —.50, jedermann möglich. An alle Freunde des Schwarzwaldbereichs und an alle Mitglieder des Schwarzwaldbereichs ergeht daher die herzliche Bitte, durch Besuch des Konzerts ein Scherlein zum Hausbau beizutragen. Karten sind erhältlich bei den Vorverkaufsstellen: A. Moraller, Uhren und Goldwaren, Amalienstraße Nr. 69; Herberische Buchhandlung, Herrenstr. 34; Sporthäuser Freundlieb und Müller und an den Vereinsabenden.

## Veranstaltungen

(1) Badisches Staatstheater. Heute, Samstag, den 4. November, gelangt das beliebte alle Wandlerstückepiel „Krieg im Frieden“ von Moser und Schönhan zur Wiederholung, und zwar in der erfolgreichen Rollenbesetzung der vorausgegangenem Aufführung mit den Damen Bertram, Ermann, Erbig, Frauendorfer, Genter, Seiling und den Herren Dohlen, Ernst, Fiel, Söder, Alcebe, Wehner, Kaul und Hans Müller und Schulte. Spielleiter: Ulrich von der Trend.

(2) Der Sonntag im Badischen Staatstheater. Morgen, Sonntag, den 5. November, finden im „Staatstheater“ drei Veranstaltungen statt, und zwar am Vormittag (11.15 Uhr) die „Schiller-Morgenspiele“ mit dem in die hiesigen Erlauführung gelangenden lustigen Spiel „Die Falschung der Münze“. — Als Nachmittagsvorstellung kommt zur ersten Wiederholung die zweite Langvorstellung dieser Spielzeit: Die „Festern Zäner“, deren Erlauführung unter Valeria Aratins überlegener Führung eine so ungewöhnlich warme Aufnahme fand und mit erfreulicher Deutlichkeit erwies, welche erfolgreiche Erlebnisse dieses an unserm Volkstheater von dessen neuer Wertschätzung an unserm Volkstheater zu bezeugen. In der abendlichen Erlauführung der beliebten Oper „Der Freischütz“ von Georg Böhler, die von Viktor Kuntz in Szene gesetzt ist und von Joseph Reibsch musikalisch geleitet wird, singt Wilhelm Rentwig die Hauptpartie. In den übrigen führenden und wichtigen Partien wirken die Damen Efferbach, Seiberlich, Schulz und die Herren Götzel, Kainbach, Meier, Eber, Kallus, Schöpfli, Straß, Franz Schüller u. a. — Die Bühnenschilder entwarf Heinz Gerhard Richter. Die vollständige Ausstattung leitete Margarete Schellender.

(3) Schiller-Morgenspiele. Die am Sonntag, den 5. November, unter der feierlichen Leitung Otto Kieners geführte „Morgenspiele“ ist dem Gedichten Friedrich Schillers aus Anlaß seines 174. Geburtstages (10. November 1759) gewidmet und steht unter dem Leitwort: „Freude, schöner Götterfunken!“ — Als Einleitung der Feier kommt unter Leitung von Alfred Kuntz vom Staatstheaterorchester die „Jupiter-Symphonie“, L. Sch. C-Dur, zu Gehör. Sodann wird Otto Kieners ein Vortrag mit Schillers „Waldmährchen“ über „Die Schaubühne als moralische Anstalt“ vorgetragen. Dem schließt sich die Rezitation der „Worte des Madus“ und der „Worte des Glaubens“ und des Gebets „Die vier Weltalter“ durch Friedrich Keller an. — Hiernach wird Stefan Dahlen „Das elenische Fest“ mit der Musik Max von Schilling (Staatstheaterorchester: Dirigent Alfred Kuntz) sprechen, wonach Friedrich Keller die Symphonie „An die Freude“, von einem Orchester begleitet, zum Vortrag bringen wird. Den Abschluß der Feier bildet die Erlauführung des hiesigen Spiels „Die Falschung der Münze“ mit der Musik Eduard Lassen, die, da die Originalkomposition aus dem Entschlafungsjahr 1894 später zu Händen Franz Hlitzl kam und nicht mehr zur Verfügung steht, bei der Wiederaufführung in Weimar im Jahre 1904 geschaffen wurde. Die Rollenbesetzung verteilt sich zwischen den Damen Bertram, Genter, Kaul, den Herren Eber, Ernst, Hans Müller, sowie den Damen Dell, Erhard, Erbig, Gabelstein, Genter, Petersen und Schuler als die hiesigen Künstler. Das orchesterliche Material wird von Heinz Gerhard Richter, der Bühnenschilder entwarf, und Olga Werten-Leger ein. Das Bühnenschild entwarf Heinz Gerhard Richter, die Kostüme Margarete Schellender.

## Konnerstreuth

Wiederum ist ein Jahrbuch erschienen, das über die Ereignisse in Konnerstreuth während des verstorbenen Jahres berichtet. Wie sehr das Buch erwartet wurde, beweisen die schon vor Erscheinen vorliegenden, in die Kaufpreise gebenden Bestellungen. Aus dem überreichen Inhalt sei u. a. erwähnt: Die Magdalenenmission, Die Pfingstmission, Das Herzstigma der A. Schäfer, Die Stellungnahme der Männer der Wissenschaft wie Dr. F. J. Boh-Chicago; Dr. v. d. Elst; Dr. Wirtz-Meg; Dr. Berwegen-Bonn, Dr. Babot-Prefburg usw.

**Der Preis ist wieder ermäßigt das neue Konnerstreuth Jahrbuch kostet nur noch RM. 2.20**

**BADENIA IN KARLSRUHE A.-G. FÜR VERLAG UND DRUCKEREI**

## Sie hören heute

Samstag, 4. Nov. 8 Uhr: Morgenruf, 6.05 Uhr: Frühkonzert, 7.15 Uhr: Morgenkonzert, 8.20 Uhr: Gemanität der Frau, 8.40 Uhr: Frauenfunk, 10.10 Uhr: Klaviermusik, 10.40 Uhr: Hermann-Böns-Bieder, 10.55 Uhr: Dantes Konzert, 12 Uhr: Mittagskonzert, 13.35 Uhr: Mittagskonzert, 14.30 Uhr: Stunde der Jugend, 15.15 Uhr: Vertt morgen! 15.30 Uhr: Valaiskonzert, 16 Uhr: Nachmittagskonzert, 18.20 Uhr: Wochenschau, 18.35 Uhr: Vergessene Todes-symbole; 19 Uhr: Stunde der Nation, 20 Uhr: Griff ins Heute, 20.10 Uhr: „Mit 500 kW“, 22.20 Uhr: Du mußt wissen ... 22.30 Uhr: Sportbericht, 23 Uhr: „1933er Auslese!“ 24 Uhr: Nachtmusik.

## Bereinsanzeiger

Theaterabend zugunsten des guten Buches Der Borromäuserverein der Weststadt (St. Bonifat) führt am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, im neuen Saal des Gellenhauses, Solinfen, 58, das packende Drama „Der letzte Freund“ auf. Umrahmt wird das Theaterstück u. a. von guten musikalischen Darbietungen. Der niedrige Eintrittspreis von 30 und 50 Pfg. gestattet es jedem Buchfreund, die gute Sache zu unterstützen.

Kath. Jungmännerverein Karlsruhe-Ost Am Sonntag, den 5. November, nachm. 3 Uhr, und abends 8 1/2 Uhr: Erlauführung des Volks-spiels „Heilige Heimat“ im großen Saale des St. Annahauses, Bernhardtstr. 13.

## Wetterbericht

der württ. Landeswetterwarte in Stuttgart Die Druckverteilung hat sich nicht wesentlich verändert. Hohem Druck über dem Ostatlantik befindet sich nach wie vor über Mitteleuropa ein Gebiet tiefen Druckes gegenüber. Eine Teil-störung hat sich nach Ostfrankreich verlagert, auf deren Vorderseite wir uns heute befinden. Unter ihrer Einwirkung ist im Südwesten unseres Gebietes mit weiteren Niederschlägen zu rechnen, während im Norden ein Nachlassen der Niederschläge zu erwarten ist. Im Ganzen dauert jedoch vorerst der unbeständige Witterungscharakter an.

Wettervorhersage für Samstag, den 4. Nov.: Im Ganzen Fortdauer des unbeständigen Witterungscharakters. In den südlichen Landesteilen weitere Niederschläge. Temperaturen wenig verändert.

Wasserstand des Rheins am 3. November: Rheinfelden 253, plus 11; Breisach 169, plus 20; Reß 303, plus 31; Narau 438, plus 30; Mannheim 279, plus 13; Caub 182, plus 16.

## Karlsruher Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 2. Nov.: Josef Walzer, Landwirt, Witwer, 58 Jahre. Reuburg. — Johann Kraus, Konditor, ledig, 45 Jahre. Mannheim. — 3. Nov.: Heinrich Krautmann, Oberpostsekretär a. D., Ehemann, 76 Jahre. 6. Nov., 12.30 Uhr. — Anna Wagner geb. Zint, Witwe von Ludwig Wagner, Zigarrenmacher, 80 Jahre. 6. Nov., 18 Uhr. — Josef Reis, Oberwerkführer a. D., Ehemann, 66 Jahre. 6. Nov., 14 Uhr.

## Tages-Anzeiger für Samstag, den 4. November 1933

Staatstheater. 20—22.30 Uhr: Krieg im Frieden. Gloria-Palast. SÖS Eisberg. Palast-Lichtspiele. Der Zunder. Neßberg-Lichtspiele. SÖS Eisberg. Friedrichshof. Künstlerkonzert

Herausgeber u. Verleger Badenia in Karlsruhe, A.-G. für Verlag u. Druckerei, Karlsruhe i. B. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik Dr. E. Bula, Verantwortlich für Nachrichten: Dr. Willy Müller-Reif; für Kulturelles u. Feuilleton: Dr. Otto Färber; für Lokales, Badische Chronik und Sport: A. Richardt; für Anzeigen und Reklamen: Philipp Riederle, sämtliche in Karlsruhe.

Berliner Redaktion: Dr. H. Schuster, Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Straße 78 a.

## Der blinde Pfarrer von Bidesheim

Stadtpfarrer Dr. Doh, Karlsruhe, berichtet in diesem Buchlein von dem Leben eines Priesters, der zu Bejehnten große Verehrung genoss und vom Volk als „Heiliger“ bezeichnet wurde. Sein Grab an der Kirche in Bidesheim wird von Pilgern viel besucht und fast täglich werden neue Gebetsverörungen gemeldet.

Der Preis dieses Buchleins beträgt nur 70 Pfg.

**BADENIA IN KARLSRUHE A.-G. FÜR VERLAG UND DRUCKEREI**

# Gottesdienst-Ordnung

**St. Stefans-Kirche**  
Sonntag: Vortommäussonntag: Kollekte für den Ausbau der Vortommäusbücherei; 5.15 Uhr: hl. Messe; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: Monatskommunion der Schulkinder; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1.45 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 7.30 Uhr: Allerheiligenandacht (diese ist bis Mittwoch jeden Abend um 7.30 Uhr).

**St. Vincentius-Kapelle.**  
Sonntag: 6.30 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Amt; hernach Auskehrung des Allerheiligsten und Beistunden; 6.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

**St. Elisabeth.**  
Sonntag: 6.30 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Kinder; 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; 3 Uhr: Andacht und Aufnahme des Kreuzbundes; 6 Uhr: Predigt und Allerheiligenandacht, zugleich Christenlehre für die Mädchen. — Kollekte für unsere Vortommäusbücherei.

**Pfarrkirche H. L. Fron.**  
Sonntag (22. Sonntag nach Pfingsten): 6 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Schulkinder; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1.45 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 7.30 Uhr: Allerheiligenandacht, Kollekte für den Vortommäusbereich und für katholische deutsche Auslandskinder.

**St. Bernhards.**  
Sonntag: Kollekte für den Vortommäusbereich; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion der Schulkinder; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen.

**St. Bonifatiuskirche.**  
Sonntag: Kollekte für den Vortommäusbereich; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunion-Messe der Schulkinder; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr:

Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; 6 Uhr: Allerheiligenandacht. — Nächsten Sonntag: Monatskommunion der Männer und Jungmänner.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.**  
Mittwoch: 6 Uhr: hl. Messe.  
Herz-Jesu-Kirche.  
Sonntag: 9.30 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

**St. Peter-und-Pauls-Kirche.**  
Sonntag: Vortommäussonntag: Kollekte für unsere Vortommäusbücherei; 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion der Schulkinder; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1.45 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsbandacht mit Segen; 6.30 Uhr: Armenheiligenandacht, ebenso vom Montag bis Mittwoch jeweils 7.30 Uhr. Nächsten Sonntag: Monatskommunion der Männer und Jungmänner; Kollekte für unsere Armen.

**St. Cyriacus und Laurentius (Dulach).**  
Sonntag (22. S. nach Pfingsten): Kollekte für die Vortommäusbücherei; 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder; 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1.30 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 5.30 Uhr: Armenheiligenandacht.

**St. Michaels-Kirche (Reiertheim).**  
Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Monatskommunion der Kinder; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1.30 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsbandacht mit Segen; 6 Uhr: Armenheiligenandacht. — Kollekte für den Vortommäusbereich.

**Weiertheil — Dammersfeld.**  
Sonntag: 8.30 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt.

**Hl. Geist-Pfarrer.**  
Sonntag: 6.45 Uhr: Kommunionmesse, Monatskommunion für die weibliche Jugend; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion für die Jungfrauenkongregation; 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt; 10.45 Uhr:

Christenlehre; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

**Kuratie St. Josef Grünwinkel.**  
Sonntag: Kommunion der Kinder, Kollekte für die Vortommäusbücherei; 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; 9.30 Uhr: Singmesse und Predigt, nachher Christenlehre für die Mädchen und Bibliothek; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

**Hl. Kreuzkirche, Anielingen.**  
Samstag: 2—8 Uhr: Beichte. — Sonntag: 6 Uhr: hl. Kommunion; 9 Uhr: Amt mit Predigt und Monatskommunion des Männervereins; 1.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsbandacht; 2 Uhr: Versammlung des Männervereins mit Predigt und Segen.

**St. Antoniuskapelle, Eggenstein.**  
Sonntag: 7.30 Uhr: Amt mit Predigt; abends 8.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsbandacht.

**St. Judas Thaddäus-Kapelle, Teutschneureut.**  
Dienstag: 7 Uhr: hl. Messe; abends 6.30 Uhr: Segensandacht.

**St. Theresienkapelle, Linkenheim.**  
Donnerstag: 7 Uhr: hl. Messe mit Beichte und hl. Kommunion.

**St. Nikolaus, Rüppurr.**  
Sonntag: 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion der Schulkinder; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt und Kollekte für auswärtsdeutsche, katholische Kinder. — In den übrigen Gottesdiensten Kollekte für den Vortommäusbereich. — 2 Uhr: Corporis Christi Bruderschaft.

**Kuratie St. Konrad.**  
Sonntag: 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Schüler und Schülerinnen; 9.30 Uhr: Amt mit Predigt, hernach Kollekte; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. Täglich 6.45 Uhr: hl. Messe.

**St. Martinskirche.**  
Sonntag: 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinder; 9.15 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

**Wallfahrtskirche Moosbrunn.**  
Dienstag: 7.30 Uhr, Freitag: 9.30 Uhr: hl. Messe; sonst an Werktagen um 7 Uhr hl. Messe. — Sonntag: 9.30 Uhr: Predigt und Amt; 1.30 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Segensandacht. — Freitag und Sonntag: Wallfahrtsstage: bis 9.30 Uhr Beichtgelegenheit und hl. Kommunion.

**Wallfahrtskirche Waghäusel.**  
Sonntag: von 6 Uhr an: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: hl. Messe; 7.30 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 9.30 Uhr: Amt und Predigt; nachm. 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Dienstag: 9 Uhr: Antoniusandacht und hl. Messe mit Auskehrung. — Freitag: 9 Uhr: Wallfahrtsmesse und Litanei zum sel. Fr. Konrad.

**Dulach.**  
Samstag: nachm. von 4—7 Uhr: Beichte für die Frauen und Mütter; 6 Uhr: Segensandacht zu Ehren der lieben Muttergottes. — Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse und Generalkommunion für die Frauen; 8.30 Uhr: Amt mit Predigt; 9.45 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 10.30 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; 2.45 Uhr: Versammlung des Männervereins mit Vortrag und Andacht; 7.30 Uhr: Familienabend des Kath. Gefellensvereins im Christkönigshaus.

**Wallfahrtskirche Maria Bidesheim.**  
Sonntag: 6 Uhr: hl. Messe; 7.15 Uhr: Vortrag und hl. Messe; 8.30 Uhr: Rosenkranzbruderschaftspredigt und Andacht. — Dienstag: 6 Uhr: hl. Messe für die Lebenden und verst. Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft. — Samstag: 9 Uhr: hl. Wallfahrtsamt; nachm. von 2—6.30 Uhr: Beichtgelegenheit. — Unter der Woche: täglich um 6 und 7.30 Uhr: hl. Messe. — Sonntag: 6 Uhr: hl. Messe; 7.15 Uhr: Vortrag und hl. Messe; 8.30 Uhr: Segensandacht; hernach 5. Ordensversammlung.

**Wiesl Neuburg.**  
Sonntag: 6, 7, 8 Uhr: hl. Messen; 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 4 Uhr: Vesper mit satr. Segen, anchl. Choralprobe; 8 Uhr: Komplet. — Montag: 9.15 Uhr: Requiem für die verstorbenen Wohlthäter der Kongregation. — Donnerstag: 6 Uhr: Vesper mit satr. Segen. — Samstag (S. Martinus): 9.15 Uhr: Hochamt; 4 Uhr: Vesper mit satr. Segen. — Während der Woche: ab 6 Uhr: hl. Messen; 9.15 Uhr: Konstant; 6 Uhr: Vesper; 8 Uhr: Komplet.



# HANDEL·WIRTSCHAFT·VERKEHR

## Verkehrszunahme bei der Reichsbahn

Im Güterverkehr ist die in den letzten Monaten beobachtete Aufwärtsbewegung weiter fortgeschritten. Bringt der Herbstverkehr im September im Vergleich zum Vormonat schon regelmäßig eine Verkehrssteigerung, so hat er im laufenden Jahre den Höchststand der letzten Jahre erreicht. Der Personenverkehr flaute nach Beendigung der Sommerferien und mit dem Schluß der Jahreszeit wie alljährlich ab, gestaltete sich jedoch im ganzen günstiger als im September vorigen Jahres. Die Betriebseinnahmen stellten sich auf insgesamt 260.27 (362.82) Mill. RM. Die Ausgaben erforderten insgesamt 297.78 (288.9) Mill. RM., das Ansteigen ist durch die vermehrten Aufwendungen für die Arbeitsbeschaffungsprogramme begründet.

## Vieh- und Fleischhandel im Oktober

Vom Reichsverband des nationalen Viehhandels Deutschlands e. V. wird uns u. a. geschrieben: Das Geschäft in Schlachtrindern stand im abgelaufenen Monat im Zeichen des Weidewiehs. Trotz des günstigen Wetters drängte die Räumung der Weiden und führte teilweise zu einer Überschiebung der Märkte. Trotzdem aber muß festgestellt werden, daß die ungünstige Preisentwicklung sich fast ausschließlich auf mittlere und geringere Ware auswirkte, da gute Ware verhältnismäßig knapp war. Der Kälbermarkt war nicht ganz einheitlich, Ziemlich konstant blieb das Geschäft in Hammeln und Schafen, da das nicht allzgroße Angebot den Bedarf ausreichend befriedigte. Auf dem Schweinemarkt wirkten sich die Regierungsmaßnahmen weiterhin aus. Teilweise konnten die Preise für fette, schwere Tiere etwas anziehen, teilweise haben sich die Preise gehalten. Die Nachfrage nach Fettschweinen war jedoch nicht mehr so dringend wie in den vorhergehenden beiden Monaten. Im kommenden Monat muß mit einem weiteren reichlichen Angebot in fast allen Gattungen gerechnet werden.

### Die Fleischwaren-Industrie im Oktober.

Vom Reichsverband der Deutschen Fleischwarenindustrie e. V., Berlin, wird uns geschrieben: Entsprechend der Jahreszeit steigerte sich die Nachfrage nach Kochwurstwaren sowie nach Schmalz und Speck, während der Absatz in Rohwurst zurückging. Während die Preise für Schweine und Rinder, insbesondere die Preise für die Wurstfabrikation benötigten Fette, die Darm- und Gewürzpreise weiter anzogen, außerdem der Fleischwarenindustrie durch Sonderabgaben der Schlachthofgemeinden bei Nichtbenutzung der öffentlichen Vieh- und Schlachthöfe stetig beträchtliche neue Lasten erwachsen, konnten die Fabrikpreise für Fleischwaren dieser Preisgestaltung der Rohmaterialien gar nicht oder unzureichend angepaßt werden. Die Folge davon ist, daß die Fleischwarenfabriken vielfach ihre Ware zu Verlustpreisen vertrieben und für ihre Erzeugnisse weniger erhalten, als wenn sie das aus ihren Schlachtungen anfallende Fett unverarbeitet an Betriebe mit konzessionierten Anlagen zur Herstellung von neutralem Schweinefett verkaufen würden.

Marktregelung in der Fensterglasindustrie. Unter Mitwirkung des Sonderbeauftragten des Reichswirtschaftsministeriums ist am 31. Oktober 1933 zwischen dem Verein deutscher Tafelglashütten G. m. b. H., Frankfurt a. M., und der Kartellstelle des deutschen Flachglasgroßhandels e. V., Berlin, ein neuer Gegenseitigkeitsvertrag geschlossen worden. Er tritt am 1. November 1933 in Kraft und bringt eine Reihe von Änderungen gegenüber den bisherigen Verhältnissen. Die Änderungen dürften sich, wie mitgeteilt wird, vor allem für die mittleren und kleineren Händler günstig auswirken. Im Zusammenhang mit dem

## Die Arbeitsbeschaffung im kommenden Winter

Gegenwärtig sieht sich die Arbeitsbeschaffungspolitik vor neue Aufgaben gestellt. Kam es bisher darauf an, an sich vorhandene Entlastungstendenzen zu unterstützen, so gilt es angesichts der in den Wintermonaten zu erwartenden Belastung des Arbeitsmarktes das Erreichte zu wahren. Die bisher Beschäftigten in Arbeit zu halten oder die aus Gründen der Witterung unvermeidliche Zunahme der Arbeitslosigkeit in einigen Zweigen der Wirtschaft durch Mehrbeschäftigung in anderen soweit als möglich auszugleichen, ist die Aufgabe der Arbeitsbeschaffung in der unmittelbaren bevorstehenden Zeit. Wie groß der Druck des Winters ist, dem nun durch Arbeitsbeschaffung begegnet werden soll, zeigen einige Zahlen aus dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung. Im Durchschnitt der beiden letzten hinter uns liegenden Jahre, als man den Dingen noch freien Lauf ließ, ist die Arbeitslosigkeit von ihrem Tiefpunkt im Sommer bis zu ihrem Höhepunkt im Winter rein saisonmäßig gestiegen:

in der Landwirtschaft	um 188 000
in den Industrien der Steine und Erden	um 88 000
in der Metallindustrie	um 128 000
in der Holzindustrie	um 60 000
im Baugewerbe	um 229 000
im Verkehrsgewerbe	um 58 000
in der Gruppe Lohnarbeit wechselnder Art	um 249 000

Die Beträge der im Jahre 1932 und im Januar 1933 aufgestellten Arbeitsbeschaffungsprogramme des Reiches (ohne die der Reichsbahn und der Reichspost) sind fast ganz bewilligt und etwa zur Hälfte bereits ausgegeben. Dagegen sind vom sogenannten Reinhardt-Programm vom Juni 1933 erst etwa 2 v. H. zur Auszahlung gelangt. Dies erklärt sich zum Teil daraus, daß das Bewilligungsverfahren gewisse Zeit in Anspruch nimmt. Hinzu kommt, daß gerade die von der Arbeitsbeschaffung bevorzugten Tiefbauarbeiten besonders lange dauern, die Beträge vielfach aber erst dann ausbezahlt werden, wenn die Arbeiten beendet sind. Die tatsächlich schon erteilten Aufträge und die laufenden Arbeiten sind also in Wirklichkeit viel größer, als die Summe der ausgezahlten Beträge vermuten läßt. In vielen Fällen haben Vorkäufe und Vorfinanzierungen auf zu erwartende Mittel stattgefunden; in anderen Fällen steht die Inangriffnahme neuer Arbeiten auf Grund der bewilligten Beträge unmittelbar bevor. Von den Kapital-

beträgen von insgesamt etwa 257 Milliarden, die seit Anfang 1933 für die Arbeitsbeschaffung vorgesehen sind, stehen noch rund 2 Mrd. RM., von den schon bewilligten Beträgen noch 1.4 Mrd. RM. für die Verwendung im kommenden Winter zur Verfügung. Dabei sind die für die Errichtung von Reichsautobahnen vorgesehenen Mittel nicht berücksichtigt.

Die Summe der Aufträge, die durch die Arbeitsbeschaffung vergeben werden, wird tatsächlich viel größer sein als die zur Verfügung gestellten Beschaffungsmittel. Denn ein Teil der vom Reich ausgeworfenen Beträge, besonders die für Hausinstandsetzung und Umbauten vorgesehenen, werden nur als Zuschüsse gegeben. So würde die Verausgabung der hierfür ausgeworfenen 700 Mill. RM. einer Gesamtauftragsumme von etwa 2 1/2 Mrd. RM. entsprechen. Gelingt es dem Hausbesitz, die notwendigen eigenen oder georgerten Mittel aufzubringen, so würde allein mit den 500 Mill. RM. Zuschüssen des Septemberprogramms 1933 die Beschäftigung von schätzungsweise 1 bis 1 1/2 Mill. Menschen gewährleistet werden können.

Für die Beurteilung der Frage, wie sich die noch ausstehenden Beschaffungsaufgaben auf den Gang der Beschäftigung auswirken werden, darf man freilich nicht übersehen, daß es sich bei diesen Arbeiten zum großen Teil um Außenarbeiten — Tiefbauarbeiten, Meliorationen usw. — handelt, die in hohem Maß von der Witterung abhängig sind. Ein langer und strenger Winter etwa würde vielen Arbeiten beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten. In diesem Fall müßten in erster Linie alle die Arbeiten forciert werden, die weniger witterungsabhängig sind. Das wären u. a. die Bauarbeiten, die den Innenausbau betreffen — Installationsarbeiten, Malerarbeiten usw. —

Schließlich darf man auch nicht vergessen, daß die konjunkturelle Belebung der Wirtschaft, die durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen so stark gefördert worden ist, auch im Winter anhalten wird. Denn der Antrieb, den die Wirtschaft durch die Arbeitsbeschaffung bekommen hat, wirkt fort. Die Mittel der Arbeitsbeschaffung werden von den Empfängern wieder ausgegeben; sie mögen zu Produktionsgüterbeschaffungen dienen oder im Einkommensstrom auf die Verbrauchsgütermärkte gehen; in jedem Fall tragen sie dazu bei, den Absatz und damit die Beschäftigung auch in den von der Witterung unbeeinflussten Teilen der Wirtschaft zu erhöhen.

Gegenseitigkeitsvertrag wurde auch eine völlig neue Art der Frachtenberechnung eingeführt. Die bisherigen Frachtenbasen wurden aufgehoben und an Stelle dessen ein Frachtenausgleich vorgesehen, durch den für den gesamten Handel eine einheitliche Einkaufsbasis geschaffen wird. Die Neuregelung liege in der Richtung einer gesunden Mittelstandspolitik, die in den Verhandlungen von dem Sonderbeauftragten mit besonderem Nachdruck verfolgt wurde.

Dresdner Bank bei der Finanzierung von Hausinstandsetzungsarbeiten. Um die auf Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten gerichteten Bestrebungen der Reichsregierung tatkräftig zu unterstützen, gewähren die Genossenschaftsabteilungen der Dresdner Bank über die ihnen angeschlossenen Genossenschaften zusätzliche Wechselkredite für die Finanzierung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden, für die Teilung von Wohnungen und für den Umbau sonstiger Räume in Wohnungen in Fällen, in denen die Hauseigentümer nicht über ausreichende eigene Mittel verfügen. Voraussetzungen für die Einräumung dieser Kredite ist, daß dem Hauseigentümer zu den Gesamtkosten der Instandsetzungsarbeiten ein Reichszuschuß ge-

währt wird. Ueber die Einzelheiten für diese Kreditgewährung erteilen die mit der Dresdner Bank arbeitenden städtischen Kreditgenossenschaften weitere Auskünfte.

Zentrale der landw. Lagerhäuser A.G., Tauberbischofsheim. Im Konkursverfahren der Zentrale der landw. Lagerhäuser A.G., Tauberbischofsheim, ist auf den 9. Dezember die Versteigerung von Gebäuden der Gesellschaft ausgeschrieben. Das zur Versteigerung kommende Grundstück der Ziegelei Lauda mit Verwaltungs- und Betriebsgebäuden sowie Wohnhaus ist ohne Zubehör mit 62 508 und mit Zubehör mit 118 246 RM. veranschlagt.

Nähmaschinenfabrik Adolf Knoch A.G., Saalfeld (Saale). Die Gesellschaft, die zuletzt 1930/31 auf das Aktienkapital von 0.50 Mill. RM. 4 Proz. Dividende verteilte, schließt 1932/33 wieder mit einem kleinen Reingewinn von 5738 RM. vorgetragen wird. Bei entsprechenden Abschreibungen und Rückstellungen habe sich die Liquidität weiter erhöht. Die Einlösung der noch ausstehenden 80 Proz. der Genussscheine erfolgt aus freien Reserven. Der Geschäftsgang lasse zu wünschen übrig. (Generalversammlung 18. November.)

Süddeutsche Telephonfabrik A.G., Mannheim. Der Jahresabschluß für 1932 weist lediglich die Aufwendungen für Unkosten mit 560 Mark und 1029 Mark für Steuern aus. Der Buchgewinn aus der Herabsetzung des Aktienkapitals von 200 000 RM. wurde zur Deckung des Verlustvortrages in Höhe von 186 744 RM. verwendet und mit dem Rest eine Umstellungsreserve gebildet. Der Aufsichtsrat wurde neu gewählt und besteht aus Frau M. Gadesmann, Direktor D. Felsmann und Direktor H. Loenholdt, sämtliche in Frankfurt a. M.

## Börse

Berlin, 8. Nov. Den Erwartungen des Vormittags entsprechend war das Geschäft auch zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs sehr klein. Abgesehen von einigen Sonderbewegungen auf Spezialgebieten blieben die Kursveränderungen minimal, so daß man von einer ruhigen, aber widerstandsfähigen Börsentendenz sprechen konnte. Dabei waren Abweichungen von mehr als 1 Proz. meist zufälliger Natur. Die Nachrichten aus der Wirtschaft waren, soweit überhaupt welche vorlagen, durchaus günstig. Neben dem Reichsbahnbericht regten wohl in erster Linie Meldungen aus dem Ruhrbergbau und Mitteilungen über verbesserten Kaliabsatz an. Nur die Unsicherheit hinsichtlich der Weiterentwicklung des Dollars blieb bestehen.

Der Montanmarkt lag uneinheitlich. Die Konzernwerte des Stahlvereins neigten zur Schwäche, dagegen zogen Harpener um 1 Proz. und Rhein Stahl, die schon gestern stärkere Beachtung gefunden hatten, um weitere 1/2 Proz. an. Von Braunkohlenwerten gewannen Rhein Braun 1 Proz. Verspätet kamen Eintracht Braunkohle 4 Proz. und Niederl. Kohle 3 Proz. höher zur Notiz. Kali Aschersleben eröffneten 1.5 Proz. über letzter Notiz. Andererseits büßten Aka 1 1/2 Proz. ein. Stärkere Veränderungen hatten auch Elektrizitätsaktien aufzuweisen, von denen El. Lieferungen und Licht und Kraft bis zu 1.5 Proz., Siemens sogar 2.5 Proz. anzogen, während Lahmeyer 1 1/2 und Akkumulatoren 3/4 Proz. einbüßten. Chade setzten ihr Abwärtsbewegung um 2.5 RM. fort.

Auch im Verlaufe blieb es an den Aktienmärkten still. Eintretende Kursveränderungen gingen selten über Bruchteile eines Prozentes hinaus.

Am Pfandbriefmarkt machte sich dagegen anhaltend kleines Publikumsinteresse fühlbar. Die deutschen Anleihen gewannen bis zu 1/2 Proz. Recht lebhaft wurde das Geschäft im Verlaufe in Neubesitz, die auf 18 1/2 bis 13 anzogen. Reichsschuldbuchforderungen lagen ebenfalls höher, späte Fälligkeiten gingen mit 89 Proz. um. Von Industrieobligationen sind Stahlbonds mit —1 1/2 Proz. als schwach zu erwähnen. Bei den Auslandsrenten hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen. 5proz. Tehuantepec zogen um 55 Pfg. an.

## Warenmärkte

Berliner Metallbörse vom 8. Nov. Elektrolytkupfer 48.25, Raffinadkupfer 46 bis 46.50, Standardkupfer 40—40.75, Standardblei per Nov. 15.25—16, Original-Hüttenrohnik ab nordd. Stationen 19.75—20.50, Original-Hüttenaluminium in Blöcken 160, in Walz- oder Drahtbarren 164, Banks, Straits, Australzinn 801, Reinnickel 880, Antimon-Regulus 89—91, Silber 86—89.

Berliner Produktenbörse vom 8. Nov. Weizen märk. frei Berlin 190, ges. Erzeugerpreis W. II 178, W. III 181, W. IV 183, Roggen märk. frei Berlin 154, ges. Erzeugerpreis R. II 143, R. III 146, R. IV 148, Handelspreis R. III 148, R. IV 150, Braugerste, feinste neue 188—195, ab märk. Station 179—186, gute 182—187 bzw. 173—178, Sommergerste mittl. Art und Güte 168—175 bzw. 159—166, Wintergerste, zweizeilig 166—175 bzw. 157—166, drei- vierzeilig 168—165 bzw. 154—157, Hafer märk. 147—152 bzw. 138—143, März 154, Auszugsmehl 81.15—82.15, Vorzugsmehl 80.15—81.15, Vollmehl 29.15—30.15, Bäckermehl 25.15—26.15, mit Ausland 1—2.50 RM. Aufgeld, Roggenmehl 20.90 bis 21.90, Weizenkleie 11.10—11.80, Roggenkleie 10—10.50, Viktoriaerbsen 40—45, kleine Speiserbsen 33—38, Futtererbsen 19—22, Puschelken 17—18.50, Ackerbohnen 17—18, Leinkuchen 12, Erdnußkuchen 10.10, Erdnußkuchennmehl 10.60, extrahiertes Soyabohnenschrot ab Hamburg 8, ab Stettin 8.40, alles exkl. Monopolabgabe, Trokenschnitt 10—10.15, Kartoffelflocken 18.20 bis 18.80.

Rastatter Schweinemarkt vom 2. Nov. Zufahren 29 Läufer, 277 Ferkel, Preis für Läufer 46—58, für Ferkel 17—23 RM. das Paar. Rückstand 12 Läufer, 24 Ferkel.

## Berliner Devisennotierungen

### Geldkurse

festgestellt von der Berliner Bedingungs-gemeinschaft zusammen mit der Reichsbank.

	3. 11.	2. 11.	3. 11.	2. 11.
Buenos-Aires	0.963	0.963	Helsingfors	5.769
Kanada	2.882	2.882	Italien	22.05
Japan	0.784	0.784	Jugoslawien	8.295
Kairo	13.40	13.395	Kaukas	41.95
Konstantinopel	1.978	1.978	Kopenhagen	58.14
Lissabon	13.05	13.05	Oslo	65.43
London	2.567	2.702	Paris	18.38
Rio de Janeiro	0.227	0.227	Reykjavik	59.94
Riga	1.399	1.399	Riga	76.17
Schweiz	189.93	189.93	Sofia	3.947
Spanien	2.39	2.398	Stockholm	67.13
Tallinn	68.38	68.44	Tallinn	71.93
Wien	2.488	2.488	Wien	48.06

## Berliner Effektenkurse

	3. 11.	31. 10.
6% B.Staatsanl. v. 27	89,25	89,00
Ablösg. m. Ausl. kl.	78,00	78,00
Ablösg. ohne Ausl.	13,20	12,55
6% Reichsanleihe	85,80	85,10
Vouganleihe	100,25	100,40
Steuersch. per 1. 4. 34	9,25	9,50
Hapag	19,75	19,75
Hamburg-Südamerika	14,15	12,50
Hansa Dampfsch.	10,00	10,00
Nordd. Lloyd	41,50	42,00
Deutsche u. Diskonto-Bk.	50,50	50
Dresdner Bank	154,87	157,84
Reichsbank	180,25	180,00
A. E. G.	15,50	15,75
Aschaffenburg, Zellstoff	20,25	—
Augsburg-Nürnberg	40,25	37,50
Bemberg	35,50	35,00
Berger, Tiefbau	—	137
Berlin-Karlshof	87,00	88
Brown-Boveri	13	12,75
Buderus	63,00	63,14
Charlottenbg.-Wasser	72,75	72,25
Daimler	27,12	28,38
Dessauer Gas	88,80	100,00
Deutsche Erdöl	80,50	80,25
Deutsche Linoleum	39,50	42,00
Dyckerhoff & Widmann	12,25	12,50
Elektr. Lieferungen	77,50	77,00
Elektr. Licht u. Kraft	88,00	88,25
Eckweiler Bergwerk	—	—
Farbenindustrie	115,74	116,84
Feldmühle	53,25	54,54
Felten & Guilleaume	40	40,50
Genschow & Co.	43,12	44,12
Gelsenkirchen	72,00	72,50
Gyfférel	—	—
Qitzner	—	—

	3. 11.	31. 10.
Grün & Biffinger	78,50	78
Harpener	80,00	81,83
Hösch Eisen	54,12	55,25
Holmann	22,50	21,75
Gebr. Junghans	108,50	—
Kali Aschersleben	48	49,25
Klöcknerwerke	—	—
Knorr Heilbronn	—	—
Kollmar & Jourdan	102,00	115,75
Lahmeyer	13,80	13,85
Laurschütte	82,75	82,00
Lindes Eismaschinen	49,50	50,60
Mannesmann	82	—
Metallbank	45	—
Miag Mühlbau	—	4,37
Nordd. Wolle	66,60	66,50
Oberbedari	34,25	34,25
Kokswerke	182,5	180,00
Orenstein	74,75	74,75
Phönix	75,14	75
Polyphon	175,12	175,12
Rhein. Braunkohle	84,00	85,00
Rhein-Elektra	85,25	85,25
Rhein Stahl	132,00	130,75
Rh. W. Elektr.	95,00	94,50
Riebeck Montan	25,50	25
Schubert & Salzer	168	171
Schnitzler	91,25	91,25
Schulth. Patzenh.	45,00	—
Siemens & Halake	20,75	20,12
Sinner	73,00	73,00
Sühr Kammgarn	—	—
Stolberger Zink	—	—
Südd. Zucker	—	—
Braunschweig A.-G.	—	—
Ver. De. Nickel	—	—
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahlw.	—	—
Voigt & Häffner	—	—
Wanderer	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

	3. 11.	31. 10.
Westeregeln	109,00	108,50
Zellstoff Waldhof	31,75	32,00
Deutsche Petroleum	83	—
Bayr. Motoren	117,38	118,25

	3. 11.	31. 10.
Pfäz Hyp.Bk.Pfdr.	90,25	90,50
Rhein. Hyp.Bk.Pf.	87,40	87,50
Württ. Hyp.Bk.Pf.	81,00	82
Badische Bank	115,50	115,80
Deutsche u. Disconto Bk.	41,50	42,00
Brauerei Weyer	50,75	50
Brauerei Wulle	—	—
A. E. G.	18 80	18 00
Bad. Maschf. Durisch	117	117
Cementw. Heidelberg	72,25	72,00
Daimler Motoren	207,5	207,75
Dr. Gold u. Silberschd.	173,60	173,00
Dyckerhoff & Widmann	21	22,50
Eßlingen Maschinen	21	21,00

	3. 11.	31. 10.
Farbenindustrie I. G.	118,25	118,38
Grünzner Maschinen	—	15
Mittel & Biffinger	—	10,00
Bleid & Neu	—	23,50
Junghans	—	175,00
Knorr Heilbronn	—	92,00
Metallgesellschaft	—	82,50
Merz Söhne	—	—
Miag	—	—
Seilindustrie Wolf	—	—
Südd. Zucker	—	169,25
Voigt & Häffner	—	—
Waysa & Freytag	—	—
Zellstoff Aschaffenburg	—	20
Zellstoff Waldhof	—	31,20
Klöcknerwerke	—	48,50
Ver. Stahlwerke	—	28,50





Strümpfe, die Freude machen - und trotzdem nicht teuer sind gibt es bei uns.

Unsere Spezialhausmarken:

- Damenstrumpf weich wie Wolle, der Ersatz für Wolle - Paar 1.25 - .75
Damenstrumpf Wasch-kunstseide plattiert, mod. Farben - Paar - .95
Damenstrumpf Wasch-kunstseide m. Flor, unsere Haus-marke 203, größte Haltbarkeit, P. - 1.45
Damenstrumpf Wasch-kunstseide, feinmaschig, m. vier-fach verstärktem Fuß - .95
Damenstrumpf Mattwasch-kunstseide uns. Hausmarke 360 m. sechsf. verstärktem Fuß, Paar - 1.45



Nächste Woche!

Mainzer Dombau Geldlotterie
Ziehg. bestimmt 10. Nov. 5832 Gewinne zusam.

15000
5000
4000
Los 50.-, Doppellos 1 M. Porto und Liste 30 Pfg.
Stürmer 07.11
Postsch. 250 Karlsruhe und alle Verkaufsstellen

Badisches Staatstheater
Samstag, 4. Nov.:
C. 6. Deutsche Bühne
Somberrins (Ed.-G.)
3. G.-G., 1. Hälfte.
Das Vortriebsstück.
Krieg im Frieden
Aufspiel von Moser und Schindler.
Regie: D. v. Freyend.
Mittelpunkte: Herram, Ermarth, Erwin, Frauendorfer, Genter, Sellig, Erbin, Dablen, Ernst, Dietl, Hofler, Altwies, Wehner, B. Müller, G. Müller, Schulze.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22.30 Uhr.
Preise A (0.50-3.50 RM.).
So. 5. 11. Morgen-feier: Schüler; nach-mittags: Heitere Tänze; abends: Zum ersten Male: Der Streifporal.

Badisches Staatstheater
Samstag, 4. Nov.:
C. 6. Deutsche Bühne
Somberrins (Ed.-G.)
3. G.-G., 1. Hälfte.
Das Vortriebsstück.
Krieg im Frieden
Aufspiel von Moser und Schindler.
Regie: D. v. Freyend.
Mittelpunkte: Herram, Ermarth, Erwin, Frauendorfer, Genter, Sellig, Erbin, Dablen, Ernst, Dietl, Hofler, Altwies, Wehner, B. Müller, G. Müller, Schulze.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22.30 Uhr.
Preise A (0.50-3.50 RM.).
So. 5. 11. Morgen-feier: Schüler; nach-mittags: Heitere Tänze; abends: Zum ersten Male: Der Streifporal.

Badisches Staatstheater
Samstag, 4. Nov.:
C. 6. Deutsche Bühne
Somberrins (Ed.-G.)
3. G.-G., 1. Hälfte.
Das Vortriebsstück.
Krieg im Frieden
Aufspiel von Moser und Schindler.
Regie: D. v. Freyend.
Mittelpunkte: Herram, Ermarth, Erwin, Frauendorfer, Genter, Sellig, Erbin, Dablen, Ernst, Dietl, Hofler, Altwies, Wehner, B. Müller, G. Müller, Schulze.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22.30 Uhr.
Preise A (0.50-3.50 RM.).
So. 5. 11. Morgen-feier: Schüler; nach-mittags: Heitere Tänze; abends: Zum ersten Male: Der Streifporal.

Roth's Halerkakao
das Pfd. nur 80 Pf



CARL ROTH
Drogerie
Herenstr. 26/28
Tel. 6180, 6181

Kohlen-Sparherde
m. Garantie, neu u. gebr., gänzt. Katen, alte nehme in Sabig.
Fabrikstr. 11, partier.

Kleine Anzeigen
im
Badischen Beobachter
haben
Erfolg!

Möbel
für jeden Zweck
für jed. Einkommen
Solide Ausführung
Formschöne Modelle
Enorme Auswahl
Niederste Preise
Teilkzahl. gestattet.
KRAMER
Kaiserstr. 30 u 24

Ab, 2. November 1933 übe ich meine Praxis
Schü'zenstraße 7
aus u. bin zu sämtl. Krankenkassen zugelassen.
Dr. med. O. Schneider
prakt. Arzt Tel. 3776
Sprechzeit: Montag bis Freitag 12-1 u. 4-6 Uhr
Samstag 11-12 Uhr.
Privatwohnung: Beierheimer Allee 1

Habe mich hier niedergelassen
Karl Heinz Rinderspacher
Dentist
Sofienstraße 178 Telefon 114

Werbt für die katholische Presse!

Badisches Staatstheater
Heitere Tänze im Bad. Staatstheater
Leitung: Valeria Kratina.
Hierzu schreibt die Presse anlässlich der Erstaufführung am 29. Oktober 1933:
... Der starke Beifall und die Wiederholungen beweisen, daß dieser Nachmittag für Valeria Kratina und ihre Tanzgruppe ein schöner Erfolg war ...
... Wundervoll sah sich auch das Marionettenspiel von Valeria Kratina an und der herrlich getanzte Walzer auf Melodien von Johannes Brahms, dann auch die „Polka der dienstbaren Geister“ und zum Schluß vielleicht das Schönste des Programms, jedenfalls natürlichste, einfachste und künstlerisch wirklich fein geformte: die deutschen Tänze, die langanhaltenden Beifall auslösten, sodaß auch sie zur Wiederholung gelangen mußten. Zwischen diesen Gruppen lagen zwei Solotänze, ein ungarischer Tanz von Elfriede Kuhlmann und der frappant vorgeführte Bogenschütze von Robert Mayer ...
... In 11 Stücken zeigte der Karlsruher Tanzkörper mit seiner Meistlerin Valeria Kratina, daß er neben den Tänzen nach klassischer Musik erst recht auch die anspruchsloseren, vornehmlich nach der humoristischen und grotesken Seite aufgelockerten Darbietungen durchaus beherrscht.
... So brachte der letzte Sonntagnachmittag „Heitere Tänze“, durch die vor allem evident herausgehellt wurde, daß wir über ein erstklassiges Ballettkorps verfügen und in unserer neuen Tanzmeisterin Valeria Kratina nicht nur eine vorzügliche Tänzerin, sondern auch eine durchgebildete geschmackvolle Leiterin der tänzerischen Veranstaltungen überhaupt besitzen. Das Programm vom Sonntagnachmittag umfaßte durchgängig wertvolle musikalische Werke, die choreographisch prächtig illustriert wurden ...
Wiederholung:
Sonntag, den 5. November 1933 - Beginn 15.15 Uhr.
Unveränderte Programmfolge.
Preise von RM. 0.70 bis 1.50 RM.

Friedrichshof
Das Haus der guten Küche
Motto: Nicht teurer, nur besser.
Jeden Samstag und Sonntag:
Künstler-Konzert
H. Sinner Export-Bier!

Für die kalte Jahreszeit den
praktischen
Kokosläufer
in allen Breiten, Farbstellungen
und Preislagen
Reiche Auswahl Preise billigst
Beachten Sie unsere Kokos-Schlaufen
Dreyfuß & Siegel
Kaiserstraße 197

Druck-sachen
liefert in
moderner
Ausführung
rasch und
billig

Badenia
in Karlsruhe
A.-G. für Verlag
und Druckerei.

Mehrere
guterhaltene
Anzüge - Mäntel
Gewand, Smoking,
Frad- u. Gantwah-
Anzüge in all. Größ.
auch f. ferret. und
Reise Gant, sowie
neue prima Qual.
Anzüge u. Mäntel
Hosen - Joppen.
äußerst billig.
Bähringerstr. 53a 11
Ede Uderstraße.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlst. 11 Karlsruhe Karlst. 11
Telefon: Ortsverkehr 35, 36, 4391, 4392, 4393,
Fernverkehr 4394, 4395, 4396, 4397
besorgt alle in das Bankfach ein-
schlagende Geschäfte.

Siedelungsbauten
in schlüsselfertiger Ausführung durch
Bauhütte Karlsruhe
Gem. Baugesellschaft m. b. H.
Marlensstraße 96 - Telefon 5200

Konnersreuth
Wiederum ist ein Jahrbuch erschienen,
das über die Ereignisse in Konnersreuth
während des verflossenen Jahres berichtet.
Friedrich Ritter von Lama
Konnersreuther Jahrbuch 1932
Preis RM. 2.25
Konnersreuther Jahrbuch 1931
Preis RM. 2.50
Konnersreuther Jahrbuch 1930
Preis RM. 3.15
Therese Neumann von Konnersreuth
Preis RM. 1.60

Erzbischof Dr. Karl Kaspar, Prag
Eindrücke über Konnersreuth
Preis RM. 1.50
Diese Bücher sind gegenwärtig für uns Katho-
liken die beste und zuverlässigste Information
über die geheimnisvoll-n Vorgänge in Konners-
reuth.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Badenia in Karlsruhe
A.-G. für Verlag und Druckerei.

Eine echte
HERMANN
W & Co.
Leistung
Viele Damen tragen seit Monaten un-
seren neuen 2 fädigen
Kunstseiden-Strumpf
weil er feinfädig, klar, fast maschen-
sicher, sehr elastisch, wärmend und
doch elegant ist.
Wir bieten diese Quali-
tät in vielen neuen Far-
ben, allerdings diesmal
mit kleinen Schön-
heitsfehlern z. billigen
Preise von . . . . .
Verkauf soweit Vorrat. das Paar

2. Woche
Anfangszeit: 4.00 6.30 & 8.40 Uhr
Der deutsche Millionenfilm:
Pali Der Tunnel
nach dem berühmten Roman
v. Bernhard Kellermann
Diesen Film sieht man nicht, diesen Film
erlebt man!

Leni Riefenstahl / Ernst Udet
in:
S. O. S. Eisberg
mit: Gustav Diessl, Sepp Rist, Wal-
ter Rimi.
Ein Spitzenwerk deutschen Filmschaffens
von Dr. Arnold Fanck,
ebenso ungewöhnlich, wie ausgezeichnet
Gleichzeitig in den beiden Theatern!
Resi und Gloria
Beginn:
4.00, 6.15 & 8.30 Uhr
Jugendliche haben
Zutritt

PROSPEKTE
KATALOGE
in werbewirksamer Ausführung
herausstellen, betrachten wir als
eine der Hauptaufgaben unserer
neuzeitig eingerichteten Buch-
druckerei und Tiefdruckanstalt.
Wir legen Wert auf Dauerkund-
schaft und lassen uns auch bei
der Preisgestaltung und tech-
nischen Ausführung aller Druck-
sachen von dem Gedanken leiten,
den Kunden so zu bedienen, daß
er wiederkommt. Es wird Ihr
Vorteil sein, wenn Sie vor Er-
teilung eines Drucksauchenauf-
trages unser Angebot einholen.
BADENIA IN KARLSRUHE
A.-G. für Verlag und Druckerei / Steinsstr. 17-21

Schmackhaftes
Eintopfgericht
Unser Rezept für Sie: Schinken-Nudeln ausreichend für 4 Personen
Zubereitung:
Die Nudeln werden in Salzwasser gar gekocht und auf ein Sieb geschüttet, 40 Gr. Butter zu Sahne gerührt, Eier, Salz und lauwarme Milch dazugegeben. Dann füllt man in eine gestrichene Auflauf- form schichtweise die Nudeln und den klein geschnittenen Schinken. Die mit Milch verrührten Eier darübergeben. Zuletzt Paniermehl und Butter in Flöckchen darüberstreuen. 1/2 bis 3/4 Stunden im Backofen backen.
Alle Zutaten erhalten Sie in bester Qualität - preiswert wie immer - bei uns
PFANNKUCH
5% Rabatt

Morgen ist Eintopfgericht-Sonntag. Übt nationale Solidarität!
Spenden erbeten auf Postscheckkonto Karlsruhe 360 der Landesführung Baden des WHW.